

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
Schellberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Press".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Charlottenburg.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 M. Bfg., in den Ausgabestellen: 96 M. Bfg., durch die Träger ins Haus gebracht M. B. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 M. Bfg., abwärts. Anzeigen 30 M. Bfg., 2. u. 3. Klasse 10 M. Bfg., 4. Klasse 5 M. Bfg., 5. Klasse 2 M. Bfg., 6. Klasse 1 M. Bfg., 7. Klasse 0,50 M. Bfg., 8. Klasse 0,25 M. Bfg., 9. Klasse 0,10 M. Bfg., 10. Klasse 0,05 M. Bfg. — Auswärtige Anzeigen M. B. 1.50 für die erste Spalte, 1.00 für die zweite, 0,50 für die dritte, 0,25 für die vierte, 0,10 für die fünfte, 0,05 für die sechste, 0,025 für die siebte, 0,01 für die achte, 0,005 für die neunte, 0,0025 für die zehnte. — Anzeigen von bestimmten Tagen und Nächten werden mit einem Zuschlag von 50% berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr nachmittags. — Früher Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphen-Adressen: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Vertriebskonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 208.

Freitag, 6. September 1929.

77. Jahrgang.

Zwischen Haag und Haag.

Die Haager Konferenz hat hinter das Reparationsproblem noch nicht den Schlüsselpunkt gesetzt, sondern nur ein Semikolon. Man hat im Haag, um es anders auszudrücken, nur den Rahmen geschaffen, der nun noch der Ausfüllung bedarf. Gewiß sind in großen Zügen alle wichtigen Fragen geregelt worden, doch bleiben zahlreiche Einzelheiten, die jetzt in den Ausschüssen besprochen werden sollen. Dabei handelt es sich zum Teil noch um recht wichtige Probleme, bei denen nicht eben kleine Summen auf dem Spiel stehen. Die Ausschüsse, die noch im Laufe dieses Monats ihre Arbeiten beenden sollen, da man Anfang Oktober den Schlüsselpunkt unter die Vereinbarungen setzen will, haben mithin allen Anspruch darauf, daß man sie und ihre Arbeiten beachtet. Solcher Ausschüsse nun gibt es eine ganze Zahl. Einmal muß ein Überleitungskomitee gebildet werden, das drei Unter Ausschüsse umfassen wird, nämlich einen der die Bestimmungen über die Reichsbank der neuen Regelung anzupassen hat, einen Unterausschuß für die Reichsbahn und schließlich noch einen Unterausschuß für die verpfändeten Einnahmen. Dann muß das Statut für die große internationale Reparationsbank ausgearbeitet werden, womit sich ein Ausschuß befaßt wird, der von den Leitern der sieben großen Notenbanken zusammenberufen und besetzt wird, wobei jeder Notenbankleiter zwei Mitglieder ernannt. Dazu gibt es auch hier einen Überleitungskomitee, der festzustellen hat, in welcher Form die Geschäfte vom Reparationsagenten und den anderen Organen des Dawes-Planes auf die Reparationsbank übergeleitet werden sollen. Damit ist aber die Reihe der Ausschüsse noch nicht erschöpft. Es kommen hinzu Ausschüsse, die die Unklarheiten über die Sachlieferungen zu beseitigen haben, Ausschüsse für die Schuldentilgung der Nachfolgestaaten Altösterreichs und nicht zuletzt werden sich auch die Juristen zusammensetzen zur Regelung der feineswegs einfachen juristischen Fragen, die sich aus dem Young-Plan ergeben. Man wird in diesen Ausschüssen sehr flotte Arbeit leisten müssen, wenn, wie vorgesehen, Anfang Oktober das ganze Werk abgeschlossen sein soll.

Unabhängig von diesen Ausschüssen bleibt für die Reichsregierung auch noch manche Frage zu klären, die zusammenhängt mit der nunmehr beginnenden Räumung der zweiten Zone. Es wird dabei Aufgabe der maßgebenden deutschen Stellen sein zu verhindern, daß etwa Truppen oder Stäbe, die jetzt aus der zweiten Zone verschwinden, sich in der dritten Zone installieren und dort die Wohnungsnot noch verschärfen. Einige Unklarheiten ergeben sich auch daraus, daß die englische Besatzung aus Wiesbaden und einigen anderen Orten der 3. Zone bereits bis Mitte Dezember verschwinden sein wird, während der Endtermin für die Räumung der dritten Zone von den Franzosen auf den 30. Juni nächsten Jahres festgelegt worden ist.

Daneben wird die Reichsregierung ihre volle Aufmerksamkeit der Saarfrage zuwenden müssen. Im Haag ist bekanntlich, wie ja auch nicht anders zu erwarten war, eine Vereinbarung über die Räumung des Saargebietes nicht getroffen worden, sondern es ist zwischen Briand und Stresemann nur festgelegt worden, daß Verhandlungen über Saarfrage möglichst bald beginnen sollen. Inwiefern etwa diese Frage bei den jetzigen Genfer Besprechungen eine Rolle spielen wird, bleibt abzuwarten, auf jeden Fall aber wird sich die Reichsregierung jeder Verschleppung dieser Verhandlungen widersetzen, wenngleich man auch sicherlich nicht wird damit rechnen können, daß diese gewiß nicht einfache Frage nun im Schnellzugstempo gelöst werden wird.

Erlaubt man man im Oktober den Schlüsselpunkt hinter die Haager Vereinbarungen gesetzt haben wird, wird der Reichstag sich mit diesen Vereinbarungen befassen können. Man kann aber schon heute sagen, daß sich eine große Mehrheit für die Haager Lösung finden wird, die gewiß nicht ideal ist und die gewiß nicht alle berechtigten Wünsche Deutschlands erfüllt, die aber doch, man mag es drehen und wenden wie man will, eine schnelle Räumung der Rheinlande und eine Erleichterung gegenüber den bisherigen Dawes-Pflichten bedeutet. Auch die Rechtsopposition wird an der Annahme des Young-Planes nichts ändern und es scheint fast, als ob die Bedenken gegen den von Hugenberg angekündigten Volksentscheid gegen den Young-Plan auch in deutsch-nationalen Kreisen in stärkerem Maße geteilt werden. Man verkennet nämlich nicht, daß der geplante Vorstoß, um die Verkündung des Gesetzes auszuweichen, am Widerstand der Regierung scheitern wird, die unter solchen Umständen die Vorlage als dringend bezeichnen wird. Dann aber wird, was heute schon außer Zweifel steht, der Reichspräsident die Young-Gesetze unterzeichnen. Der Volksentscheid gegen den Young-Plan bedeutet hierauf gleichzeitig eine Stellungnahme gegen den Reichspräsidenten v. Hindenburg und ferner eine Gefährdung der früheren Rheinlandräumung. Damit gerät die Volksentscheid-Front in eine taktisch äußerst schwierige Lage, ganz abgesehen davon, daß nach den

Berhaftung Pletschkaitis.

Woldemaras kann aufatmen.

as. Berlin, 6. Sept. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Eine außenpolitisch recht bedeutungsvolle Verhaftung ist gestern auf deutschem Boden nahe der litauischen Grenze vorgenommen worden. Der Führer der litauischen Emigranten in Polen und der schärfste Gegner der gegenwärtigen litauischen Regierung Woldemaras, nämlich der frühere sozialdemokratische litauische Abgeordnete Pletschkaitis ist von deutschen Beamten bei Eydikuhnen verhaftet worden. Um die Bedeutung dieser Verhaftung würdigen zu können, mag daran erinnert werden, daß der Name Pletschkaitis seit Ende 1927 in der Außenpolitik eine gewisse Rolle spielt und daß dieser Name auch

in den Schriftstücken des Völkerbundes

häufiger wiederkehrt. Pletschkaitis, der bis zum Staatsstreich des gegenwärtigen Ministerpräsidenten und Diktators Woldemaras in Litauen als sozialdemokratischer Abgeordneter eine bedeutungsvolle Rolle spielte, machte im September 1927 den Versuch durch einen Putsch die Regierung Woldemaras zu stürzen. Dieser Putsch von Tauraggen scheiterte, Pletschkaitis und die Seinen flüchteten, soweit sie nicht von den litauischen Behörden verhaftet werden konnten. Diese Leute fanden einen

Unterschlupf in dem polnischen Wilna-Gebiet

und von hier aus setzte Pletschkaitis seinen Kampf gegen die litauische Regierung fort. Diese litauischen Emigranten schafften sich ein eigenes Organ im Wilna-Gebiet und es scheint als ob ihnen finanzielle Mittel überhaupt nicht fehlten. Sehr bald tauchte denn auch die Vermutung auf, daß diese Bewegung von polnischer Seite unterstützt werde, da Polen naturgemäß ein Interesse an der scharf anti-polnisch eingestellten Regie-

rung haben mußte. Diese Behauptung, daß die Pletschkaitis-Bewegung

von der polnischen Regierung unterstützt

werde, ist denn auch ganz offiziell von der litauischen Regierung in Beschwerden erhoben worden. Pletschkaitis hat diese Behauptungen niemals mit triftigen Beweisen widerlegt. Vielmehr ließ dieser Mann, der inzwischen aus der sozialdemokratischen Partei ausgeschieden war, durchblicken, daß bei dem Kampf gegen den verhassten Diktator Woldemaras der Zweck die Mittel heilige. Im Zusammenhang mit der unlösbar erscheinenden Frage der litauisch-polnischen Beziehungen hat der Name Pletschkaitis denn auch wiederholt den Völkerbund beschäftigt. Auch jetzt dürfte vermutlich in Genf Woldemaras erneut auf diese Dinge hinweisen. Es scheint sicher zu sein, daß die jetzt verhafteten Pletschkaitis-Leute einen

Anschlag auf Woldemaras

planten. Wenn sie behaupten, daß sie nur Verwandte auf litauischem Gebiet besuchen wollten, so erscheint das angesichts ihrer schweren Bewaffnung nicht eben sehr glaubwürdig. Mit Revolvern, Gewehren, Handgranaten und Bomben macht man ja gewöhnlich keine Verwandtenbesuche. So stellt denn auch das Vorgehen dieser Leute einen schweren Verstoß gegen das deutsche Waffen- und Sprengstoffgesetz dar. Die deutschen Behörden hatten die Pflicht hier einzugreifen und sei es nur um peinliche diplomatische Verwicklungen zu vermeiden. Woldemaras dürfte aufatmen in dem Gedanken, daß einer seiner schärfsten Gegner sich zunächst in sicherem Gewahrsam befindet, hat er doch bisher einen nicht unbeachtlichen Teil seiner Zeit der Bekämpfung dieses Mannes widmen müssen.

Keine Einigung über die Arbeitslosenversicherung.

Die Abstimmungen im sozialpolitischen Ausschuß.

Berlin, 5. Sept. Im sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages wurde zunächst über Ziffer 26 der Vorlage zur Arbeitslosenversicherung entschieden, die die Bemessungsgrundsätze für die Unterstützungssätze enthält. Sämtliche Anträge wurden abgelehnt, und schließlich auch die ganze Nummer 26 der Regierungsvorlage, wodurch eine Lücke im Gesetz entstanden wäre. Auch sämtliche Anträge zu Ziffer 28, die eine Einzelregelung für Saisonarbeiter bringt, wurden abgelehnt und auch ein Teil dieser Ziffer nach der Regierungsvorlage, nämlich die Bestimmung, daß Saisonarbeiter volle Arbeitslosenunterstützung erst nach einem Jahre versicherungspflichtiger Beschäftigung, sonst nur einen Teil davon erhalten sollen. Angenommen wurde nur die Bestimmung, daß nicht die Beitragshöhe, sondern der Unterstützungsort für die Höhe der Saisonarbeiterunterstützung maßgebend sein soll. Von Ziffer 29 wurde die grundlegende Bestimmung genehmigt, wonach die Arbeitslosenunterstützung erst nach Ablauf der Wartezeit gewährt werden soll. Die Wartezeit beginnt mit dem Tage der Arbeitslosmeldung. Abgelehnt wurde im ganzen Abschnitt die Bestimmung über die Länge der Wartezeit, die nach der Vorlage für Ledige 14 Tage, sonst sieben bis drei Tage betragen sollte. Desgleichen wurden sämtliche Anträge zu Ziffer 31 über die Anrechnung von Renten usw. auf die Arbeitslosenunterstützung abgelehnt. Auch die Regierungsvorlage fand keine Mehrheit. Artikel 2 der Vorlage, der eine Beitragserhöhung von 1/2 Prozent vorsieht, wurde mit 15 gegen 9 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten bei 4 Enthaltungen des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei abgelehnt. Artikel 3 und 4 über das Inkrafttreten und die Verkündung des Gesetzes wurden ebenfalls abgelehnt. Damit sind in allen bekannten Streitfragen Lücken in der Vorlage entstanden.

Die Notlage der Reichsanstalt.

Berlin, 6. Sept. Die Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung teilt u. a. mit: Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung beobachtet, wie aus einem Rundschreiben an den Verwaltungsrat hervorgeht, die Entwicklung in der Frage der Reform der Arbeitslosenversicherung mit lebhafter Sorge. Die Verzögerungen, die das Reformgesetz bisher erlitten hat, und die ihm noch weiterhin bevorzustehen scheinen, haben den Präsidenten Dr. Syrup veranlaßt, im Interesse der Reichsanstalt erneut bei allen in Betracht kommenden Stellen auf eine schnelle Erledigung zu drängen.

Das Republikstiftungsgesetz vor dem Reichskabinett.

Berlin, 6. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir hören, wird der im Reichsinnenministerium fertige Entwurf eines neuen Republikstiftungsgesetzes voraussichtlich schon in der nächsten Woche dem Reichskabinett zur Beschlußfassung gehen. Irrendwelsche Schwierigkeiten sind für die Verabschiedung des Entwurfs durch das Kabinett nicht zu erwarten. Wesentlich anders liegen die Dinge hinsichtlich der parlamentarischen Erledigung des Gesetzesentwurfs. Die durch den Young-Plan und vor allem durch das Problem der Arbeitslosenversicherung mit Spannung geladene politische Atmosphäre ist für die parlamentarische Behandlung des neuen Republikstiftungsgesetzes nicht gerade von Vorteil. Was nun den Inhalt des neuen Gesetzes anbelangt, so ist bereits erwähnt worden, daß sich der Entwurf auf dem alten Republikstiftungsgesetz aufbaut, allerdings unter Fortfall aller verfassungswidrigen Bestimmungen, so daß das neue Gesetz zu keiner Annahme durch den Reichstag nur einer einfachen Mehrheit bedarf. Eine weitere Abweichung von dem alten Gesetz liegt darin, daß die Strafbestimmungen, die sich auf den Schutz der Reichsarchive beziehen, eine Verschärfung erfahren haben, während die auf den Spezialfall der Ermordung Rathenaus zugeschnittenen Anfangsparagraphen des alten Gesetzes in Fortfall gekommen sind. Das Gerücht, daß im Zusammenhang mit den Sprengstoffanschlägen der letzten Zeit besondere Bestimmungen in den Entwurf aufgenommen werden sollen, bewahrheitet sich nicht. Man ist in den zuständigen Regierungskreisen der Meinung, daß das geltende Sprengstoffgesetz mit seinen schweren Strafbestimmungen vollauf genügt.

Die geplanten Zeppelin-Transoceanlinien.

Alton (Ohio), 5. Sept. Nach der gestrigen Besprechung mit Vertretern von New Yorker Bankhäusern mit der Goodspeed Zeppelin Company erklärte Dr. Eckener, daß die amerikanische und die deutsche Zeppelin-Gesellschaft zweifelslos den gemeinsamen geplanten regelmäßigen Luftschiffverkehr über den Stillen und den Atlantischen Ozean aufnehmen werden, wenn auch noch kein bestimmtes Abkommen getroffen worden sei. Präsident Ritchfiel von der Goodspeed Tire and Rubber Company gab der Ansicht Ausdruck, daß, nachdem man sich über alle Einzelheiten geeinigt haben werde, immer noch zwei bis vier Jahre vergehen würden, bis der Betrieb der Luftschifflinien aufgenommen werden könnte. Er und Dr. Eckener hätten alle Einzelheiten eines die ganze Welt umspannenden Luftschiffverkehrs erörtert. Es sei jedenfalls eine enge Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten zu erwarten. Man nimmt außerdem an, daß außer den New Yorker Banken auch die Dollar-Schiffahrtlinien an den geplanten Unternehmen interessiert sind. Ritchfiel teilte auch mit, daß Knut Eckener in die Goodspeed Zeppelin Company eintreten werde, sobald Dr. Eckener nach Friedrichshafen zurückkehre. Dr. Eckener erklärte ferner, daß er beabsichtige, mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ in diesem Jahre noch mehrere Fahrten in Europa, namentlich nach Skandinavien, zu unternehmen. Er werde vielleicht auch noch einmal mit dem Luftschiff nach den Vereinigten Staaten kommen, vorausgesetzt, daß er die Luftschiffhalle in Lakehurst benutzen könne. Wie „New York Times“ aus Alton berichtet, erklärte Vizepräsident Hunscher von der Goodspeed Zeppelin Company, er erwarte, daß die Marine die Pläne bezüglich der Einrichtung von regelmäßigen Luftschifflinien über den Stillen Ozean unterstützen werde, namentlich so weit ein regelmäßiger Luftschiffverkehr mit Hawaii in Frage komme, da den dort stationierten Marinesoldaten auf diese Weise Gelegenheit gegeben werde, sich weitgehende Erfahrungen bei der Landung großer Luftschiffe anzueignen. Die Kosten der für den transpazifischen Dienst zu bauenden Luftschiffe werden auf vier Millionen Dollar pro Zeppelin veranschlagt. Die Errichtung einer Luftschiffhalle in Hawaii dürfte nicht nennenswert sein, da die dort vorhandenen Unterstände vollständig ausreichen. Allerdings müßten in Hawaii Tanks für die Aufbewahrung des Heliums angelegt werden, das für die in den pazifischen Dienst einzusetzenden Luftschiffe benötigt werde. Dem genannten Blatt zufolge sollen die geplanten Zeppelin-Verkehrslinien durch die beiden New Yorker Bankhäuser Lehmann und Co. und Murphy und Co. ohne Beteiligung des Publikums finanziert werden. Im Verlauf des Winters werde man sich bemühen, von dem Bundeskongress mehrjährige Postkontrakte für die Zeppelin-Linien zu erhalten.

Die Internationale Kirchenkonferenz.

Eisenach, 5. Sept. In der ersten Vollversammlung der internationalen Kirchenkonferenz wurde ein Begrüßungsprogramm des Reichsinnenministers Severing an den Präsidenten des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses verlesen, in dem der Minister namens der Reichsregierung die Mitglieder des Exekutiv- und Fortsetzungsausschusses in Deutschland herzlich willkommen heißt. Die Reichsregierung hege den Wunsch, daß die Beratungen in Eisenach dazu beitragen möchten, den Gedanken der Freiheit und Solidarität der gesamten Menschheit weiter zu verbreiten, die Annäherung und verständnisvolle Zusammenarbeit der Völker zu stärken, und so einem wahren Völkerverständnis zum Siege zu verhelfen.

Die internationale Kirchenkonferenz verlegte heute ihren Sitz auf die Wartburg, wo Oberbürgermeister Dr. Zanon (Eisenach) in seiner Begrüßungsrede mitteilte, daß der schwedische Erzbischof Söderblom wegen seiner Verdienste um die Erhaltung der Wartburg zum Ehrenbürger der Stadt Eisenach ernannt worden sei.

Abkündigung des Achtstundentages in den englischen Bergwerken.

London, 5. Sept. Der Präsident der Jahrestagung der Gewerkschaften, Ben Tillett, erklärte heute, er erwarte, der Vizepräsident General werde einen Gesetzentwurf über die Aufhebung der im Jahre 1926 angenommenen Gesetze über die Gewerkschaften vor. Die wichtigste dieser gesetzlichen Bestimmungen, war diejenige, die eine achtstündige Arbeit im Bergbau gestattete.

Kleine Reise in Paris.

Von Erich Kästner.

Paris bietet Fremden tausend unterhaltliche Dinge und hat es, durch lange Übung, zu einer großen Fertigkeit darin gebracht, Eigenes mit Anderem zu mischen, bis es den Fremden besonders gut gefällt. Es gibt, sozusagen, ein Export-Paris, und dieses führen viele Fremden im Kopf mit sich über die Grenze. Und zu Hause erzählen sie dann, was sie gesehen haben. Vieles ist darunter, aber Paris ist nicht dabei. Auf den Summelfußeln, die von der Place Pigalle ausgehen, auf dem Montmartre also wimmelt es von „frisierten“ Lokalen. Weil der Fremde Spelunken sehen will, macht man sie ihm zurecht. Man zieht das Kellerlokal noch lumiger an, als man es normalerweise täte, und säubert es noch feiner, als es sonst der Brauch ist. Man kleidet sich noch abenteuerlicher, und man blinzelt gefährlicher als üblich, damit der Gast für sein Geld auch die richtige Gänsehaut kriegt.

Ober man singt eben, gleich neben Sacré Coeur, noch lauter und heiser noch frecher, als man möchte! Und dann sitzen die Fremden strahlenden Auges da und lassen sich von einem schlappbürtigen Chansonnier ein Lied vortragen, von dem er — er verkauft es! — auch gedruckt und mit eigenhändiger Widmung — seit Jahren lebt, oder genauer trinkt. Und im Wirtsgarten spielt einer auf einer goldenen Konzertorgel den „Denz“ von Bida. Und der Wein konsumiert den Betrieb.

Wer aber mehr und Wirklicheres von der Stadt haben will, der setzt sich auf die Stufen von Sacré Coeur neben Liebespaaren, die sich freundlich umfassen halten, und blickt mit ihnen hinunter auf Paris. Es wird wenige Dinge geben, wie dieses Panorama zur Nacht.

Man sieht die Stadt bis zu ihren Grenzen ab, und alles, was man erblickt, sind dunkle Strahlenzüge, Parks und Richter. Rote Lichter, hellgelbe laufende Lichterketten, das Laternenzwirnen der Bahnhöfe, ein glühend bestrahltes Haus, eine in die Tiefe strebende illuminierte Straße, rechts den fortwährend wechselnden Glühbirnentanz des Eiffelturms, nach Süden zu zeichnen die großen Boulevards manche Muster ins Dunkel, und über dem Ganzen schwebt schimmernde, vom Widerschein und Staub flutende Luft — das Bild ist reizvoll und bleibt unvergänglich.

Und in diesen Straßen, die schon tags so malerisch sind, wie Utrillo sie malt, liegt nicht nur der Moulin rouge, wo

Eine neue englische Politik im Völkerbund.

Erklärungen Hendersons.

Genf, 6. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Das Hauptereignis des Tages bildete die Rede des englischen Außenministers Henderson, der gleich zu Anfang auf die Haager Verhandlungen eingehend mit Nachdruck feststellte, daß die

Regelung der Rheinlandräumung

eine gemeinsame Handlung aller beteiligten Mächte bedeutet und nicht etwa das Werk einer einzelnen Macht. Man habe im Haag eine Aufgabe beendet, die für alle Mitglieder des Völkerbundes von allerhöchster Bedeutung sei, denn man habe dort den entscheidenden Schritt zur Liquidierung des Weltkrieges unternommen.

Henderson wandte sich dann wieder den Völkerbundsangelegenheiten zu, besonders der Organisation des Völkerbundsekretariats. Unter starkem Beifall der Versammlung brachte Henderson eine Entschlie-
ßung ein, in der er seine kritische Haltung der augenblicklichen Völkerbundsversammlung gegenüber zum Ausdruck brachte. Er stellte als oberstes Ziel für alle Beamten des Völkerbundes die Unterwerfung unter die Völkerbundsidee auf.

Der wichtigste Faktor für die Sicherheit gegen einen Krieg liege in der Schiedsgerichtsbarkeit. England werde mit der Unterzeichnung der obligatorischen Schiedsgerichtsauflage einen ersten Schritt machen. Der nächste Schritt könne darin bestehen, daß

eine allgemeine Abrüstungskonferenz

zustande komme. Ganz anders als in den vergangenen Jahren Chamberlain, stellte sich Henderson zu der, wie er sagte, Maschine der Kriegsverhütung ein. Er erklärte in aller Form, daß die englische Regierung bereit sei, über den finnischen Vorschlag der finanziellen Unterstützung angegriffener Staaten eine allgemeine Konvention im Völkerbund herbeizuführen, die zur Unterzeichnung sämtlichen Mitgliedsstaaten offen sein soll. Henderson trat weiter für den ursprünglichen Antrag Deutschlands ein, der Vorbeugungsmassnahmen zur Verhütung des Krieges vorschlägt.

Dann wies Henderson sehr eingehend und temperamentvoll auf die Lücken hin, die zwischen dem gänzlichen Verzicht auf den Krieg, wie ihn die Staaten durch die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes übernommen haben und dem Völkerbundspakt bestünde, der in Art. 12 und 15 nach Ablauf einer dreimonatigen Karenzzeit der Staaten auch heute noch das Recht gibt, in bestimmten Fällen zum Krieg zu greifen. Kriegssanktionen auf der einen und Legalisierung auf der anderen Seite, ließen sich nicht miteinander vereinbaren und machten es notwendig,

den Völkerbund an den Kellogg-Pakt anzupassen.

Jetzt sei die Zeit der Abänderung des Völkerbunds-paktes gekommen.

Henderson schlug die Bildung einer Studienkommission vor, die prüfen soll, auf welche Weise Artikel 12 und 15 mit den Bestimmungen des Kellogg-Paktes in Übereinstimmung gebracht werden könnte. Unter starkem Beifall der Versammlung fügte er hinzu, daß dieser Antrag von England in Übereinstimmung mit Deutschland, Frankreich, Belgien und Dänemark gestellt werde.

Die Rede machte auf die Versammlung einen außerordentlich starken Eindruck. Man steht hier zum ersten Male einer klaren, eindeutigen Fassung, einer vollkommen neuen englischen Politik dem Völkerbund gegenüber, die fast noch klarer als die Verhandlungen im Haag und die Stellungnahme Macdonalds in der Völkerbundsversammlung, erkennen läßt, auf welchem Weg gerade der Eintritt der Arbeiterregierung die internationalen politischen Ziele Englands im Vergleich zu der bisherigen Haltung der konservativen Regierung geführt hat.

Revue und Revue behelmetet sind, sondern, halb auf dem Berge, drüber, der Moulin de la Galette. Das ist ein richtiger Tanzboden, wie wir sie auch haben; am Eingang sitzt eine dicke Dame und knüpft den Dienstmädchen, Soldaten, Ledentänzlern und Kommis fünf Franken ab, und drin wird „geschwoft“, haargenau wie bei uns. Genau so talentiert und ungeschickt, genau so verlegen und genau so frech, genau so begeistert und billig. Und wenn es nicht gerade Sonntag ist, schauen die kleinen Mädchen gegen Mitternacht unermüdet auf die Uhr; und dann laufen sie fort, zum Metro, zum Autobus, zur Tram, denn am nächsten Morgen müssen sie früh ins Geschäft.

Paris hat keinen Lunapark wie andere Großstädte der Erde. Mit internationalen Vergnügungseinrichtungen und internationalem Publikum. Aber es ist um vieles lustiger, den Rummelplatz zu besuchen, der zwischen dem Pont Alexandre III. und dem Hotel des Invalides aufgebaut wurde. Also wenige Schritte entfernt von den Champs Elysées, dieser prunkvollen Straße, mitten in der Stadt, neben einem Denkmal, das dem Marschall Gallieni errichtet wurde. Hier ist's richtig! Und wenn am Sonntag eine Solonummer für die Fräuleins ausgerufen wird, und diese führen wie kleine Wilde auf die Drehscheibe, und die Soldaten pflanzen sich dicht dabei auf und melden mit Geschrei, welche Farbe die einzelnen Unterhosen haben, dann ist eine harmlose, ungesungene Feiertagsfeier, um die man dieses Volk beneiden darf.

Eine besondere Pflege findet auf diesen Plätzen das Schießbudenwesen; und die Erfindungsgebe hat sich hier besonders ausgelebt. Neben manchen Schießbuden sind Gasse-
schirme mit Blitzlicht und Photographen aufgestellt. Und wer ins Schwarze trifft, wird auf der Stelle fotografiert, gerade wie er das Gewehr erfolgreich an der Wade hält; und nach einer Viertelstunde kann er sich das fertige Bild abholen.

Sonntags ist, in der Nähe, am Rond-Point, ein Kaspertheater aufgestellt, das „Théâtre du vrai Guignol“. Und die Kinder aller Vorübergehenden drängen hin, sehen sich und verfolgen die Erfolge des Kasperle mit Jauchzen und Geschrei. Es sind die alten schönen Gruselkabinen, genau wie wir sie kennen; jene Siege des gewitzigen Volksgenossen gegen die Vertreter sämtlicher irdischer und himmlischer Behörden, vom Polizisten angefangen bis zu Tod und Teufeln.

Stresemann spricht erst am Samstag.

Genf, 6. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die heute in der 10. Vollversammlung erwartete Rede Dr. Stresemann ist auf Samstag verschoben worden. Er spricht als letzter Redner in der Generaldiskussion.

Stresemann vor den Journalisten.

Genf, 5. Sept. Zu Ehren der Mitglieder des Völkerbundsrates veranstaltete der Verband der Völkerbunds-journalisten sein traditionelles Frühstück. Auf die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden erwiderten die Präsidenten des Völkerbundsrates und der Bundesversammlung. Weitere Tischreden hielten Macdonald, Stresemann und Briand. Sie unterstrichen übereinstimmend die Bedeutung der Presse für die Friedensarbeit des Völkerbundes und betonten den starken Glauben an seine Entwicklung. Briand erluchte ferner um freundliche Behandlung seiner Idee der Vereinigten Staaten von Europa in der Presse, einer Idee, die für den Aufbau des Friedens von grundlegender Bedeutung sei. Eine weitere Bitte richtete Stresemann an die internationale Presse, indem er ihre Vertreter aufforderte, für eine Verbesserung der holländischen Arbeitsverhältnisse für die Pressevertreter und Delegierten während der Bundesversammlung einzutreten. Er gab ferner seinem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck, daß er die Rede des englischen Premierministers vor der Bundesversammlung nicht hören konnte, dessen Persönlichkeit, wie er hinzufügte, eng verbunden ist mit der Entwicklung des Völkerbundes und dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Er erinnerte an das Wort Macdonalds, der nach Abschluß der Londoner Konferenz über den Dames-Plan an das harrende und befallende Publikum seinerzeit die Frage gerichtet hatte: „Warum wollen wir unsere alte Freundschaft vergessen?“ und wenige Wochen darauf vor der Völkerbundsversammlung von dem leeren Stuhl Deutschlands gesprochen hatte. Diese Worte hätten ganz wesentlich zu der großen Bewegung beigetragen, die mit dem Namen Locarno auf ewig verbunden sein wird und zu der gemeinsamen Zusammenarbeit in Genf geführt hat. Ein Rückblick auf den Anfang dieser Bewegung ist ein neuer Beweis dafür, daß man zuerst an eine Sache glauben muß, damit sie sich durchsetzen kann. Glaube ist das erste, Arbeit das zweite und Erfolg das dritte Glied in der Kette. Trotz aller Schwierigkeiten, die für die Verständigung der Völker geleistet werden muß, und trotz aller Rückschläge wird es notwendig sein, den Glauben an ein Fortwärtkommen fest in sich zu tragen. Wer die Augen nicht absichtlich verschließen will, muß heute gestehen, daß diese Zeit eine Zeit fortschreitender Verständigung gewesen ist. Aber damit ist auch die Notwendigkeit und das Gebot weiterer Fortschritte gegeben.

Die Wahlen zum Völkerbundsrat.

Genf, 6. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die Wahlen zum Völkerbundsrat werden am Montag in Genf stattfinden. Dabei wird voraussichtlich Polen wiedergewählt werden. An Stelle des ausscheidenden Rumänien soll das andere Mitglied der kleinen Entente, Südbanien, in den Rat eintreten. Chile wird wahrscheinlich durch einen anderen südamerikanischen Staat, man spricht von Uruguay, ersetzt werden.

Eine Berufungsinstanz für internationale Streitigkeiten.

Genf, 6. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Eine Berufungsinstanz für internationale Streitigkeiten soll nach einem finnischen Antrag an dem internationalen Gerichtshof in Haag geschaffen werden. Die finnische Delegation hat an die Vollversammlung den Antrag gestellt, darüber zu entscheiden, ob in Fällen, in denen die üblichen Schiedsgerichte in internationalen Streitfällen keine volle Einigung erzielen können, das Haager internationale Gericht als Berufungsinstanz fungieren soll.

Der besondere Zauber, der von Paris ausgeht, beruht nicht zuletzt auf der Bauweise seiner Häuser. Dort, wo das Dach beginnt, hängt die Romantik an. Noch im Dach liegen mehrere Stockwerke, stufenweise nach hinten gerückt, so daß die Dachpartien äußerst lebendig wirken. Dazu kommt, daß die Schornsteine fast stets meterweise in die Luft ragen, verteilt, verschieden hoch; und es gewährt uns einen besonderen, bis dahin fremden Genuß, Straßenrouten entlang zu sehen. Sie erhalten so etwas Malerisches und Anmutiges, das von den uns vertrauten Straßenbildern sehr vorteilhaft absteht. Und noch etwas anderes darf nicht unerwähnt bleiben: Die Bäume sind schöner in Paris als bei uns!

Es scheint fast, als ob den Bäumen, die man straßenlang pflanzt, besser bekommt, wenn man sie nicht mit Refrakten verwechselt und ein bißchen ungesungen anseht. Nicht mit dem Metermaß, auf gleichem Abstand fanatisch bedacht, und nicht mit dem Sortiertrieb: eine Straße nichts als Bäume, eine Straße nichts als Kastanien. Die Pariser Alleen sind den unseren um Wipfelfängen voraus. Dazu kommt freilich noch ein Umstand, an dem die Stadt unschuldig ist. Das Pariser Klima behagt vor allem den Laubbäumen ungewöhnlich mehr als das bei uns zu Lande, und so legen sie ungleich mehr Freude hinsichtlich des Wachstums und der Farben an den Tag. Mein Kompanion von der geistreichen Fakultät fand sich aus der nur allzu verständlichen Begeisterung kaum wieder heraus. Und wiederholte sagte er zu mir: „Hier versteht man die Malerei der Franzosen und ihre Überlegenheit erst ganz.“ Und so ist es auch: Die malerische Vollkommenheit der französischen Meister beruht zum Teil auf der malerischen Vollkommenheit ihrer Umgebung.

Und noch auf einem Gebiete zeigte uns Paris Schöneres, als wir es gewohnt waren: auf den Friedhöfen. Der Père Lachaise zum Beispiel, dieser alte berühmte Friedhof, übt nicht nur deshalb seinen Zauber auf den Besucher aus, weil hier so viele Unsterbliche begraben liegen, wie Balzac, Wilde, Rolland, Lafontaine, Delacroix, Corot, Chopin, Bérna, Bizet, Moreau, Ruy, Mussel, Sarah Bernhardt und viele noch. Im Gegenteil oft sind ihre Grabmäler bei weitem nicht die schönsten und stimmungsvollsten.

Der besondere Stimmungsreiz des Friedhofs liegt darin, daß auf seinen Gräbern, statt der bei uns üblichen Grufanlagen, kleine, mit Türen und Fenstern versehene Häuschen stehen, die sich in den verschiedensten Weisen, ernst

Briands Plan der „Vereinigten Staaten von Europa“.

London, 6. Sept. Ferninaux meldet dem „Daily Telegraph“ aus Paris: Um dem Teil seiner Genfer Rede von gestern vormittag praktische Bedeutung zu geben, der den Plan für einen europäischen Bund (sonst bekannt unter dem Namen „Vereinigten Staaten von Europa“) betrifft, beabsichtigt Briand, nächste Woche die Führer der europäischen Delegationen beim Völkerbund zusammenzuberufen, um mit ihnen zu beraten. Die Zusammenkunft wird keinen offiziellen Charakter haben. Nach Briands Urteil können nur verantwortliche Minister bei einem solchen Unternehmen Erfolg haben, weil sie allein in der Lage sind, den politischen Zweck doch über alle Schwierigkeiten der Anwendung zu stellen. Man hofft, daß eine Vereinbarung über den Zusammentritt einer offiziellen Konferenz außerhalb des Völkerbundes gegen Ende des Jahres getroffen werden kann.

Hinterlegung des Kellogg-Paktes in Genf.

Genf, 5. Sept. Der Kellogg-Pakt ist heute von dem französischen Ministerpräsidenten Briand dem Generalsekretär des Völkerbundes zur Eintragung in den Völkerbundarchiven amtlich übergeben worden. Damit ist die in Artikel 18 des Völkerbundespaktes enthaltene Bestimmung erfüllt, wonach jeder Vertrag, um zwischen Völkerbundmitgliedern international rechtsverbindlich zu werden, dem Völkerbundsekretariat hinterlegt werden muß.

Die Abrüstungsverhandlungen.

London, 6. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Zu der Frage der englisch-amerikanischen Seeabrüstungs-Verhandlungen teilt der New Yorker Korrespondent des „Daily Telegraph“ mit, daß nach Ansicht der offiziellen Stellen ein Abkommen mit England im Laufe eines Monats durchaus möglich erscheint. Trotz der Warnungen Stimulons vor übertriebenem Optimismus werde in Washington politischen Kreisen betont, daß die Schwierigkeiten nicht derartig seien, um Pessimismus in dieser Frage zu rechtfertigen.

Deutsche Markenmilch.

Berlin, 6. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Das Reichsernährungsministerium hat den Entwurf eines Reichsmilchgesetzes nunmehr fertiggestellt, so daß er in der nächsten Woche dem Reichskabinett zur Entscheidung unterbreitet werden kann. Die in der letzten Zeit mit den Ländern geführten Verhandlungen über dieses Standardisierungsgezet haben nicht zu wesentlichen Änderungen an dem ursprünglichen Entwurf geführt. Der Reichstag wird den Gesetzentwurf bei seinem Wiederzusammentritt in seinem Arbeitspensum vorfinden, und es ist zu hoffen, daß Deutschland im kommenden Frühjahr die „Markenmilch“ haben wird.

Schwere britische Verluste in Palästina?

London, 6. Sept. Meldungen aus Jerusalem zufolge werden die ersten britischen Verluste im Kampf mit Arabern aus Gaza gemeldet. Es verlautet, daß die dortigen britischen Truppen in einem Kampf mit Abteilungen britischer Beduinen gerieten, die versuchten, in Palästina einzudringen. Es soll sich um Stämme von der Sinaihalbinsel handeln. In diesem Kampfe sollen beide Teile schwere Verluste erlitten haben. Auch in Verjeba sind Kämpfe zwischen britischen Truppen und Arabern im Gange. Aus Kairo wird gemeldet, daß Flugzeuge bei Nablus fünf Eingeborene töteten und 20 verwundeten. Die Lage in Palästina sei in den nicht durch Truppen geschützten Niederlassungen immer noch ernst. Große Abteilungen von Beduinen aus dem Neidsch sollen sich Palästina nähern. In Haifa bleiben die Gefährde der Juden geschlossen. Nach Abwehr eines Beduinenangriffs bei Safed und Samkh durch britische Truppen sind 80 Verwundete in Haifa eingetroffen. Flugzeuge wiesen arabische Streitkräfte zurück, die versuchten, Tibrias anzugreifen. Die arabischen Verluste sind angeblich schwer. Die Juden und Araber in Haifa konfliktieren einander.

und doch wohnlich, innen mit Bildern, Geschenken und Blumen geschmückt, in bunter Reihe nebeneinander erheben. Man sieht wie durch eine Märchenstadt, voller unbewohnter Kammern. Und wer an das Fortleben der Seelen glaubt, kann sich gut vorstellen, daß nachts die Abgeschiedenen in ihre kleinen Totenhäuser kommen und sich über die duftenden Blumen neigen, die man ihnen brachte.

So sehr also die Stadt Paris — von ihren Kinderplätzen angefangen bis zu ihren Kirchhöfen — dem Deutschen, der künstlerisch nicht unempfindlich ist, gefallen muß, so sicher wird ihm vieles fremd bleiben müssen. Und so leicht er zu dem Urteil kommen wird, Paris sei schöner als die deutschen Großstädte, so bestimmt wird er, wenn auch vielleicht nicht sofort, bekennen: die deutschen Großstädte gefielen ihm trotzdem besser.

Aus Kunst und Leben.

* Weimars „Jahrbuch“. (Jahrhundert-Aufführung im Deutschen Nationaltheater.) Man schreibt uns aus Weimar: Das Deutsche Nationaltheater veranlaßte zur Erinnerung an die vor hundert Jahren erfolgte erste Aufführung von Goethes „Faust“ (29. August 1829) feierliche Jubiläumsaufführungen beider Faust-Teile. Die Aufführungen (Regie: Generalleutnant Dr. Albrich) waren neu inszeniert und zum Teil neu besetzt worden; sie zeigten das Ergebnis einer hundertjährigen Entwicklung. Die notwendigen Streichungen hatte man auf das Mindestmaß beschränkt. Man sah eine Reihe ausgesuchter Leistungen, die bewiesen, daß die Leitung des Nationaltheaters bei der Verpflichtung der neu in das Ensemble eingetretenen Darsteller eine glückliche Hand gehabt hat. Überdurchschnittliches boten Hans Illiger (Faust), Max Brod (Mephisto), Emma Sonnemann (Gretchen) und Hans König (Kaiser und Theaterdirektor). Das Tempo der Aufführungen litt unter den alljährlich veralteten technischen Hilfsmitteln, die in Weimar dem Ingenieur zur Verfügung stehen. Die Festvorstellungen waren nur mäßig besucht, die Interessiertheit des breiten Publikums für wertvollste deutsche Literatur wirkt in der Goethestadt besonders deprimierend.

* 150 Jahre Musikalische Akademie des Nationaltheaterorchesters in Mannheim. Die Musikalische Akademie des

Wiesbadener Nachrichten.

Rundgebungen der Industrie- und Handelskammer.

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden am 5. September wurde durch den stellvertretenden Vorsitzenden Generaldirektor Hermann Hummel i. d. A. Alt-Gel. vom Burgeß u. Co., Hochheim a. M., mit nachstehender Ansprache eröffnet: „In Abwesenheit des Vorsitzenden Herrn Hugo Asbach, dessen Grüße aus Bad Kissingen ich den Mitglieðern übermittle, eröffne ich die Vollversammlung. Die heutige Versammlung steht noch unter dem Eindruck großer Ereignisse. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist nach erfolgreicher Durchführung seines Weltfluges glücklich in die Heimat zurückgekehrt. Diese hervorragende Leistung hat uns alle mit Begeisterung erfüllt. Das ganze deutsche Volk kann stolz auf diese denkwürdige Tat sein, die als Zeichen deutscher Schaffenskraft auf dem Gebiet des Verkehrs immer einen Markstein bilden wird. Es dürfte daher auch Pflicht dieser Vollversammlung sein, dem besonderen Ausdruck zu geben. Aber nicht nur diese Tat wird dem Frieden dienen, auch der Ausgang der Verhandlungen im Haag mit dem Ergebnis der Konferenz, daß nach nahezu 12jähriger Besatzungszeit für die Stadt Wiesbaden wie für unseren ganzen Bezirk bald die Stunde der Befreiung von fremder Besatzung schlagen wird, wird sicher dazu beitragen, die Völker der Befriedung näher zu bringen. Hierzu gehört aber, daß auch für die Zeit bis 30. Juni 1930 in Wiesbaden keinerlei Wechsel mehr in der Besetzung eintritt. Adann erfüllt es uns mit aufrichtiger Freude, daß eine drückende Last wirklich von uns genommen wird. So wollen wir versuchen, die hinter uns liegenden Zeiten einer schweren Zeit recht bald zu vergessen in der Hoffnung auf eine endlich andrehende bessere Zukunft. Allen Vertretern der deutschen Regierung, die unter den größten Anstrengungen die Räumung des besetzten Gebietes erreicht haben, sei auch von uns bei dieser Gelegenheit herzlich gedankt. Ich bitte die Vollversammlung ihre Zustimmung zu geben, daß auf Anregung des abwesenden Vorsitzenden das Präsidium der Kammer in ihrem Namen diese Gefühle in einem Telegramm an den Herrn Reichsminister des Äußeren Dr. Stresemann weitergibt.“

Die Vollversammlung gab zu diesen vom stellv. Vorsitzenden vorgeschlagenen Rundgebungen ihre Zustimmung. Des weiteren beschloß die Vollversammlung auf Grund eines Antrags aus ihrer Mitte, angesichts der Pressemeldungen über die Verlegung der Rheinlandkommission nach Wiesbaden nachstehendes Telegramm an den Herrn Reichsminister für die besetzten Gebiete zu richten: „Die Industrie- und Handelskammer Wiesbaden hat in ihrer heutigen Versammlung mit großer Befriedung davon Kenntnis genommen, daß auf alliierter Seite endlich die Absicht besteht, den Sitz der Rheinlandkommission nach Räumung der zweiten Zone bis zur endgültigen Räumung nach Wiesbaden zu verlegen. Eine derartige Maßnahme würde einen neuen schweren Schlag für Wiesbadens Wirtschaft als Kur- und Badeplatz bedeuten und für das Weltbad Wiesbaden würde sie eine Zeit lang noch die Hoffnungen zunichte machen, die durch den bevorstehenden Abzug der englischen Besatzung hervorgerufen sind. Die Versammlung richtet in letzter Stunde an den Herrn Reichsminister die dringende Bitte, alles zu tun, um diese Schädigung von Wiesbaden fernzuhalten.“

Zur Oberbürgermeisterwahl

wird uns geschrieben: Der Ältestenausschuß hat in seiner Sitzung am Montag die endgültige Entscheidung in der Frage der Besetzung der vakanten Oberbürgermeisterstelle auf kommenden Montag verschoben. Den Parteien soll Gelegenheit gegeben werden, nochmals eingehend zu dem schwierigen Problem Stellung zu nehmen, um dann am Montag ihre definitiven Entschlüsse im Ältestenausschuß zum Ausdruck zu bringen. Dieser Beschluß ist insofern als begründenswert zu bezeichnen, als er dem Grundgedanken entspricht, die Wahl des Stadtoberhauptes auf einer möglichst breiten Plattform ohne Frontstellung der Parteien gegeneinander anzustreben.

Von entscheidender Bedeutung für die Wirksamkeit und die Erfolgsmöglichkeiten des neuen Stadtoberhauptes, möge es nun aus einer Schär auswärtiger Bewerber oder einheimischer Kandidaten erfolgen werden, ist es, ob der künftige Oberbürgermeister von Anfang an gesungen ist, sich einer Frontstellung maßgeblicher Faktoren der Stadtverordnetenversammlung gegenüberzusetzen, was seine Amtstätigkeit erschweren muß, oder ob er, sich stützend auf einer breiten Basis der Parteien, die ihn ohne inneren Zwang und das Gefühl einer Überwältigung gewählt haben, an die großen drängenden und so schwierigen Aufgaben herangehen kann.

Nationaltheaterorchesters in Mannheim begehrt in diesem Jahre die Feier des 150jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß sind eine Reihe von Festlichkeiten geplant, die am 28. September mit einem akademischen Festakt im Ribbelungsaale des Hofgartens beginnen. Festdirigenten werden hier Prof. Dr. Felix Weingartner und Generalmusikdirektor Erich Ortmann sein. Am 29. September spricht im Rittersaale des Schlosses Prof. Dr. Specht aus Wien über das Thema: „Mannheimer Liedlicher von einst und jetzt.“ Ein Freikonzert für Minderbemittelte im Ribbelungsaale unter Weingartners Leitung beschließt die eigentlichen Feierlichkeiten.

* Eine internationale Akademie für Kriminalistische Wissenschaft. In einer Versammlung von Kriminalwissenschaftlern aus verschiedenen europäischen Ländern erfolgte dieser Tage im Universitätsinstitut für Polizeiwissenschaft in Lausanne die Gründung einer „Internationalen Akademie für Kriminalistische Wissenschaft“. Der Zweck dieser Akademie besteht in der Förderung der kriminalistischen Wissenschaft, dem gegenseitigen Austausch von Erfahrungen, der wissenschaftlichen Unterstützung des internationalen Polizeikongresses und der zur Bekämpfung des internationalen Verbrechertums bestehenden Kommission des Völkerbundes (Wertzeichen, Falschgeld, Kunstwerke), Sammlung der internationalen kriminalistischen Literatur usw. Dem Kuratorium gehört u. a. auch der bekannte Frankfurter Rechtschmeißer Professor Dr. Gg. Popp an. Die erste Tagung der Akademie ist für Oktober 1930 in Wien in Aussicht genommen.

* Errichtung einer Wetterwarte und einer Funkstation auf Franz-Josef-Land. Auf Franz-Josef-Land im nördlichen Eismeer ist, wie schon kurz gemeldet, die nördlichste Wetterwarte und Funkstation der Welt errichtet worden. Die Station arbeitet auf der Welle 43 und hat bereits amerikanische Funkstationen und einen Radio-Amateur in Kishni-Romgorod gehört. Der Eisbrecher „Sedow“, der 7 Personen auf der Insel zurückgelassen hat, hat die Rückfahrt durch die Barents-See angetreten. Professor Wiese, der an der Expedition des Eisbrechers „Sedow“ teilgenommen hat, erklärt, daß er im nördlichen Teile des Franz-Josef-Landes eine Zweigströmung des Golfstromes entdeckt, durch die eine höhere Wassertemperatur in nördlicher Richtung hervorgerufen werde. In der Loptik-Bucht sind Döwits der

Dieser Gesichtspunkt steht zurzeit im Vordergrund. Wenn kürzlich darauf hingewiesen wurde, daß die Sozialdemokratie als stärkste Fraktion im Rathhaus mit 17 Mandaten einen Anspruch auf Berücksichtigung bei der Besetzung der Stelle erhebt, so dürften auch dort Wünsche und Vorschläge derjenigen Parteien, die in Staat und Reich in jahrelanger gemeinsamer Arbeit die Verantwortung getragen und gemeinsam mit der Sozialdemokratie nicht ohne Erfolg politische und Verwaltungsarbeit geleistet haben, nicht außer Betracht bleiben. Wenn es der Sozialdemokratie weniger auf die reifliche Durchsetzung einer grundsätzlich und theoretisch gestellten Forderung, sondern weit mehr auf die Möglichkeit einer praktischen und erproblichen Zusammenarbeit ankommt, dann sollten seitens der bürgerlichen Parteien nicht wichtige Augenblicke ungenutzt bleiben und eine Politik getrieben werden, die die Sozialdemokratie nach den Herbstwahlen in eine erneute Frontstellung gegen die übrigen Parteien bringt und jede ersprießliche Arbeit lahmlegt. Diese grundsätzliche Einigung muß erfolgen und dürfte zu erzielen sein, ob nun eine Ausschreibung stattfindet oder nicht. Ohne Schaffung einer breiten Wahlplattform gingen auch bei einer Ausschreibung nur farblose Konfessionskandidaten aus der Wahl hervor, keine Persönlichkeiten, die in der Lage sind, große Fragen und Probleme tatkräftig in Angriff zu nehmen, da keine Partei ihnen eine allzu grobe Sympathie entgegenbringen dürfte. Dies ist um so wesentlicher, als von den politischen Parteien, wie bereits schon zum Ausdruck gebracht worden ist, bei der diesmaligen Wahl des Stadtoberhauptes eine grundsätzliche Regelung der Verhältnisse im besetzten Magistrat angestrebt wird. Es wird als ziemlich feststehend betrachtet, daß mit der Wahl des Stadtoberhauptes eine Besetzung der noch freien und nur provisorisch vom 2. Bürgermeister versehenen Stelle des Stadtkammerers und der Stelle des 3. Beigeordneten, deren Besetzung seither mit Rücksicht auf die ungelärten Verhältnisse unterblieben ist, erfolgen wird.

Die ganze Wahl kann also zum Gegenstand eines Ruhhandels ohne Berücksichtigung der Lebensinteressen Wiesbadens gemacht werden, kann zu einem harten Kampf der Parteien untereinander führen, kann aber auch andererseits der Ausdruck eines einheitlichen kommunalpolitischen Willens nach einer durchgreifenden Reform, nach einer festen Zielsetzung und einer starken, bewußt das Interesse Wiesbadens und seiner gesamten Bevölkerung fördernden und verteidigenden Führung im Rathhaus sein. Männer, die diesen entscheidenden Willen nicht befanden, dürften keine Mehrheit finden. Aber auch der Gesichtspunkt, daß sich eine weitgehende Unabhängigkeit des neuen Stadtoberhauptes mit einer eingehenden Kenntnis des Wiesbadener Verwaltungsterrains verbinden muß, wenn sichtbare Erfolge erzielt werden sollen, darf von den Parteien nicht übersehen werden.

Der Kampf um die Schach-Weltmeisterschaft.

In den nächsten Tagen und Wochen wird Wiesbaden im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der ganzen Welt stehen. Auch der Nichtschachspieler weiß die Bedeutung eines Kampfes um die Weltmeisterschaft gebührend einzuschätzen, erinnert sich bei der Nennung früherer Sterne dieses im wahren Sinne geistigen Sportes: eines Morphy, Andersen, Steinitz und Dr. Lasker, an Ereignisse, deren Bedeutung nicht geringe eingeschätzt wurden als heute ein Vorkampf Schelling-Paulino. Wir brauchen aber garnicht soweit zurückzugehen. Capablanca war schließlich der Besieger des langjährigen Weltchachmeisters Dr. Lasker und Capablanca mußte den Titel vor einigen Jahren an Aliechin abgeben. Diesem aber wird jetzt der Titel von Bogoljubow streitig gemacht, und Wiesbaden ist nach 22 Jahren die erste europäische Stadt, in der ein Schachweltmeisterschaftskampf zum Austrag gebracht wird. Beinahe 50 Jahre ist es her, daß ein großes internationales Schachturnier in Wiesbaden stattgefunden hat; das letzte war im Jahre 1888. Grund genug also, die Bedeutung dieses Ereignisses für Wiesbaden ausführlicher zu würdigen. War der Schachweltmeisterschaftstitel früher mehr oder weniger eine Angelegenheit der jeweiligen Weltmeister, welche diese Würde als Beiste nach hervorragenden Leistungen ehrenhalber verliehen bekamen, so wurde sie seit Steinitz teuer genug verteidigt und Dr. Lasker war sogar Jahrzehnte unangefochtener Inhaber des Titels, ehe dieser durch Kampf an Capablanca und dann an Aliechin überging. Der seit einigen Jahren bestehende Weltchachbund wird nunmehr für regelmäßige Austragung der Weltmeisterschaft Sorge tragen. Wiesbaden ist der Schauplatz des ersten Kampfes nach diesen neuen Bestimmungen. Aliechin, der Besieger eines Capablanca, der als „Schachmaschine“ gefürchtet ist, ist von Bogoljubow herausgefordert worden. Der Kampf geht um 30 Spiele, von denen die ersten 8 und die letzten 7 in Wiesbaden, die übrigen in Berlin, Heidelberg und im Haag gespielt werden.

Expedition des Verrags der Abruzzern aufgefunden worden, die für die künftigen Polarforschungen, insbesondere für den geplanten Zeppelinflug von praktischer Bedeutung sein dürften. Im nächsten Jahre sollen in verschiedenen Teilen der Inselgruppe kleine Hütten mit Lebensmittelvorräten als Stützpunkte für die künftigen Forschungs Expeditionen errichtet werden.

Theater und Literatur. Intendant Hartung hat bereits eine Reihe von Abschlüssen für die Heidelberger Festspiele 1930 getätigt. Der Spielplan, der in den nächsten Wochen festgelegt wird, soll außer dem traditionellen „Sommernachstraum“ ein neues Werk von Gerhart Hauptmann enthalten. Die Stadt Heidelberg und das Land Baden werden voraussichtlich auch für die Festspiele 1930 einen Dichterpreis auswerfen. — Die Schauspielerin Maria Orsta, die wegen eines Kernenzusammenbruchs in die Heilanstalt Wittenau übergeführt werden mußte, ist auf Ansuchen ihrer Wiener Verwandten aus der Heilanstalt entlassen worden und nach Wien abgereist, wo sie sich auf Rat der Ärzte in weitere Behandlung begeben wird. — Benatzks neue Operette „Mit dir allein auf einer einsamen Insel“. Buch von Arthur Kerner, wurde soeben vom Crescendo Theaterverlag von den Kottler-Bühnen in Dresden zur Aufführung nach in diesem Jahre erworben.

Bildende Kunst und Musik. Der Reichsverband Deutscher Glasmalerien hatte einen Wettbewerb zur Wiederbelebung des künstlerischen Denkbildes ausgeschrieben. Es waren nahezu 300 Zeichnungen eingegangen. Das Preisgericht verlieh die ersten drei Preise an Theodor Piesing (Damburg), Rudolf Ernst (München), Erich Wasko (Berlin). — In Gemeinschaft mit der Gesellschaft der Freunde der Badischen Kunsthalle wird von dem Badischen Kultus- und Unterrichtsministerium ein Preisausschreiben veranstaltet, das zum Thema „Das Selbstbildnis des Künstlers“ hat. Man hofft, ein Werk zu schaffen, das über den Ausdruck der künstlerischen Einzelverfönlichkeit zugleich den geistigen Menschen unserer Zeit zur bildlichen Darstellung bringen soll. Das Ausschreiben beschränkt sich nicht nur auf Malerei und graphische Künste, sondern berücksichtigt auch Skulptur und Plastik.

Beide Meister sind von Geburt Russen, gehören heute aber anderen Nationalitäten an. Aliechin ist naturalisierter Franzose und lebt in Paris. Er ist mit einer Russin verheiratet und etwa 40 Jahre alt. Bogoljubow, im gleichen Alter, ist naturalisierter Deutscher, mit einer Deutschen verheiratet und lebt in Triest. Beide wurden 1914 in Mannheim beim Turnier (das dann abgebrochen wurde) vom Weltkrieg überrascht. Die Chancen, welche man den beiden Meistern gibt, sind etwa gleich. Sie wären noch ausgleichender, wenn Bogoljubow nicht das schwere Karlsbader Turnier hinter sich hätte, an dem Aliechin nur als Zuschauer teilnahm. Der 8. Platz, den er dort unter hervorragender Befehlsführung errang, darf nicht über seine Befähigung täuschen. Ein Weltmeisterschaftskampf ist kein Turnier. Außerlich macht vielleicht Aliechin mit dem schmalen, durchgeistigten Profil den Eindruck des stärkeren Willensmenschen, der im Angriff seine größte Chance sieht, während der körperlich schwerere Bogoljubow mehr Phlegmatiker zu sein scheint, dessen ruhige Überlegung auch durch schwierige Situationen und komplizierte Kampfmomente nicht zu beeinflussen ist. Wenn die ersten Spieleregebnisse die Annahme bestätigen sollten, daß Aliechin zurzeit nicht zu schlagen ist, so möchten wir auf das Beispiel des Schachweltmeisterschaftskampfes zwischen Steinitz und Zuckertort, der im Jahre 1886 in New York, Philadelphia und New Orleans stattfand, hinweisen. Die anfänglich starke Überlegenheit Zuckertorts wandelte sich zum Schluss in eine beinahe katastrophale Niederlage. Im Schach entscheiden letzten Endes die stärkeren Nerven den Ausgang des großen Spiels. Es ist deshalb schwer, eine Prognose im Voraus zu stellen.

Den Auftakt des Weltmeisterschaftskampfes bildete gestern ein zwangloser Begrüßungsabend zu Ehren der Meister im Kurhaus, bei dem Kurdirektor Hofrat Dr. Rauch Teilnehmer und Gäste im Auftrage der Stadtverwaltung herzlich willkommen hieß und Oberbürgermeister Reich im Namen des Regierungspräsidenten die Herren Aliechin und Bogoljubow begrüßte. Für den Deutschen Schachbund, der den Kampf veranlaßte, sprach Reg.-Präf. v. Böhm (Hildesheim), der der Kurverwaltung und dem Magistrat der Stadt Wiesbaden seinen Dank für das Arrangement zum Ausdruck brachte und auch die Verdienste des Wiesbadener Schachklubs für das Zustandekommen hervorhob. Als besonderes Zeichen der Anerkennung überreichte er den Herren Oberbürgermeisterpräsidenten a. D. Geheimrat v. Schlichting und Gustav Mohr die Plakette des Deutschen Schachbundes. Dr. Lab, der 1. Vorsitzende des Wiesbadener Schachvereins, betonte die Bedeutung des Weltmeisterschaftskampfes für Wiesbaden und überreichte den beiden Teilnehmern besondere Ehrengeschenke, für welche Herr Bogoljubow herliche Worte des Dankes sprach. Geheimrat v. Schlichting hob dann noch einmal die Bedeutung des edlen Schachspiels als Geistesport hervor, der noch viel zu wenig geübt und anerkannt werde.

Der Kampf hat inzwischen begonnen. Gespielt wird zwischen 2 und 7 Uhr im Paulinenschloßchen (auch am Sonntag). Schachmeister, Schachinteressenten und zahlreiche Auslandsberichterstatter sind bereits in Wiesbaden eingetroffen.

Das Flughafengelände. Anlässlich des am 8. d. M. in Wiesbaden-Erbenheim stattfindenden Großflugtages wird im Interesse der Sicherheit der Bevölkerung von 13 Uhr an bis zur Beendigung der Flugvorführungen rings um den Flugplatz ein Geländegürtel als Flughafengelände erklärt und für den Verkehr sowie für den Aufenthalt von Menschen gesperrt. Dieser Geländegürtel wird im Norden von der Straße Erbenheim-Frankfurt bis zur Kreuzung mit der Straße Nordend-Hochheim, von da im Südwesten von dem Feldweg nach dem Reithilshäuser Gut und von dort im Nordwesten von der Straße nach Erbenheim begrenzt mit der Maßgabe, daß die zu Erbenheim gehörigen Häuser nicht in diese Zone fallen. Für den Verkehr zum Flugplatz selbst ist ausschließlich die Zufahrtsstraße von Erbenheim aus freigegeben. Fußgänger haben sich am Eintritt in die Sperrzone mit Eintrittskarten zu versehen. Fahrzeuge halten bei der Einfahrt in die Sperrzone nicht, sondern erst am dem Flugplatz selbst. Die Fahrgäste werden deshalb ersucht, sich schon vorher Eintrittskarten zu kaufen. Hierfür ist sowohl in Alt-Wiesbaden als an der Abfahrtsstelle der Omnibusse in der Rheinstraße als auch an der Endhaltestelle der Straßenbahn in Erbenheim Gelegenheit.

Wiesbadener Rundflüge. Die Mittelrheinische Flugschiff G. m. b. H. macht darauf aufmerksam, daß wegen des großen Andrangs auf dem Flugplatz Erbenheim es dringend erwünscht ist, daß die Eintrittskarten im Vorverkauf gelöst werden. Der Flughafen ist am Samstag (am selben Tag treffen auch die Flugzeuge auf dem Flugplatz ein) auf sämtlichen Plätzen nur frei für die Inhaber von Vorverkaufskarten. Auch auf dem Flugplatz selbst findet Vorverkauf zu ermäßigten Preisen statt.

Landpostverkefaltung. Am 9. September wird beim P. A. eine Landkraftpost in Betrieb genommen. Sie verkehrt von Wiesbaden, Postamt 5 (Bahnhof) über die Orte Riethe, Walsmühle, Wehen (Ts.), Neuhof, Orlen, Hambach, Niederhöbach, Oberhöbach, Strinamargarethä, Breithardt, Siedenroth, Hof Georgenthal, Wingersbach, Eiserne Hand und zurück nach Wiesbaden, Postamt 5 (Bahnhof). Die Fahrten werden werktags zweimal (vor- und nachmittags), sonntags einmal ausgeführt. Zugestellt werden die Sendungen auch künftig werktags nur einmal, doch können an Werktagen nachmittags und an Sonntagen je einmal nach Anfrucht der Landkraftpost Postsendungen während kurzer Zeit bei der Poststelle im Ort abgeholt werden. Zeitungen, die nachmittags eingehen, können durch Abholung von der Poststelle schneller als bisher in die Hände der Empfänger gelangen. Die Landorte, die jetzt nur von einem Landbriefträger zu Fuß besaßen werden, erhalten durch die Landkraftpost wesentlich bessere Postverbindung, namentlich werden künftig sämtliche Pakete nach und von diesen Landorten mit dem Kraftwagen befördert. Zur Verhütung von Verzögerungen muß aber die Postanschrift für die in die Landkraftpost einbezogenen Orte dahin geändert werden, daß auf den Sendungen hinter den Namen des Wohnorts noch die Angabe „Wiesbaden - Land“ zugefügt wird. Unterbleibt dieser Zusatz, so sind Verzögerungen unausweichlich. Die in den Landorten eingerichteten Poststellen nehmen jede Art von Postsendungen und Telegramme an, verkaufen Wertzeichen, vermitteln auch Gespräche, zahlen Renten aus, nehmen Fernsprechanrufe an und ziehen Rundfunkgebühren ein. Die Neueinrichtung bedeutet also eine erhebliche Verbesserung des gesamten Landpostdienstes, sie wird in den kommenden Jahren auf weitere Landgebiete ausgedehnt werden.

Die letzte Parade. Der britische Oberbefehlshaber im Rheinland, Generalleutnant Thwaites, nahm am Dienstag die letzte Parade der britischen Feldartillerie-Brigade in Wiesbaden ab.

Erhöhung der Renten. Das neue Gesetz über die Leistungen in der Invalidenversicherung tritt am 1. Oktober in Kraft. Damit werden die Renten aus der Invalidenversicherung erhöht. Die Ministerien der Länder, die für die Durchführung der Fürsorgepflichtverordnung zuständig sind,

hat jetzt der Reichsarbeitsminister wiederholt ersucht, darauf hinzuwirken, daß die Fürsorgeverbände die Rentenerhöhung nicht zum Anlaß nehmen, ihre Leistungen allgemein um den Betrag der sich ergebenden Rentenerhöhung zu kürzen. Ihre Maßnahmen müssen berücksichtigen, ob und in welchem Umfang die Lage des einzelnen Falles unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine Kürzung der Fürsorgeleistungen zuläßt.

Preuß.-Süddeutsche Klassen-Lotterie. (5. Klasse.) In der Donnerstag-Vormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 5000 Mark auf Nr. 9858-174 640, 3000 Mark auf Nr. 52 568 61 361 241 513 359 112, 2000 Mark auf Nr. 2216 16 120 80 582 108 712 116 394 132 932 140 670 208 954 238 150 286 899 303 641 321 503, 1000 Mark auf Nr. 15 356 22 452 36 744 45 849 71 707 89 681 94 846 96 125 111 709 121 648 138 741 174 973 211 753 225 357 258 010 167 738 357 540 379 621 386 498 395 588. (Ohne Gewähr.)

Kreuztag 1929. Es gibt sicher nicht viele Menschen in Deutschland, die nicht irgend wann die Hilfsbereitschaft und die Hilfsfähigkeit des Roten Kreuzes im Kriege oder in der Zeit nach dem Kriege kennen gelernt haben. Gerade heute ist es Aufgabe des Roten Kreuzes, für seine soziale Friedensarbeit Verständnis und Teilnahme zu gewinnen. Alles was die neuzeitliche Wohlfahrtspflege umschließt, hat es in sein Programm aufgenommen und führt es in seinen Anstalten, Einrichtungen und Maßnahmen durch. Wir denken zunächst an die erste Hilfe seiner Sanitätskolonnen mit Rettungswagen und Unfallmeldestellen. Das Rote Kreuz wendet sich auch mit seiner Hilfe an alle. Es hilft der werdenden Mutter, es hilft dem Kinde, es hilft dem greisen Alter. In den Mütterheimen und Säuglingsheimen findet die junge Mutter und der hilfbedürftige Säugling Pflege und treue Fürsorge. Die Krippen, Kindergärten und Kinderheime gewähren den Kleinkindern und Schulkindern Zuflucht und Aufsicht, Freude und Kameradschaft, wenn die Mutter tagsüber durch Arbeit von Hause ferngehalten ist, oder Krankheit und ungünstige Wohnungsverhältnisse den Aufenthalt zu Hause gefährden. Der Jugendwohlfahrtsdienst dient eine große Anzahl von Stätten der Erziehung und Erholung. Immer noch steht hierbei im Vordergrund die Fürsorge für die Gesundheit der Jugend, die in freier Luft und Sonne, wenn auch nur auf Wochen, einmal das Gedeihen finden soll, das ihr enge Wohnungen, dunkle Höfe und freudlose Straßen zu verlagern drohen. Den Erwachsenen öffnen sich die Kranken- und Pflegeanstalten des Roten Kreuzes. Ebenso wichtig wie das Heilen ist das Vorbeugen. Es wird deshalb nicht vergessen, Einrichtungen zu schaffen, die den Ausbruch von Krankheiten verhindern oder im Anfangsstadium eingreifen sollen. Nicht nur für die Kranken und körperlich Hinfälligen ist das Rote Kreuz da. Ebenso wie Krankheit löst die Sorge um die wirtschaftliche und soziale Not auf weiten Kreisen des Volkes und deshalb gilt es, sich auch der wirtschaftlich und sozial Notleidenden anzunehmen, der Jugend, der Familie, der Rentner. Den Alten besonders will das Rote Kreuz helfen und ihnen nach Möglichkeit einen sorgenlosen Lebensabend bereiten. Kindern und Alten, Gesunden und Kranken, allen ist das Rote Kreuz der hilfsbereite Begleiter gewesen und wird es bleiben. Erinnern wir uns an den Kreuztag und schließen wir uns im Zeichen des Roten Kreuzes in Vertrauen und Mitarbeit zusammen! Jeder ohne Unterschied des Standes, der Partei oder Konfession kann Mitglied des Roten Kreuzes werden. Der Erlös des am Sonntag, den 8. September, stattfindenden Kreuztages ist für die Anstalten und Einrichtungen der drei hiesigen Vereine vom Roten Kreuz bestimmt.

25 Jahre Brudervereinigung Wiesbaden. Am Samstag, 7. September, feiert die Brudervereinigung Wiesbaden im Verbands der Deutschen Buchdrucker ihr 25jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß findet Samstagabend 8 Uhr ein Festabend in der Turnhalle Hellmuthstraße mit einem abwechslungsreichen Programm statt. Die Vereinigung hat in einer geschmackvoll ausgestatteten, mit interessanten Illustrationen versehenen kleinen Festschrift einen Rückblick auf ihre bisherige Tätigkeit erstattet. Danach sagten die Berufscollegen in Wiesbaden und Viebrich vor 25 Jahren den Gedanken, zur Wahrung und Förderung der Berufsinteressen sich zusammenzuschließen. Am 28. Mai 1904 wurde nach vorhergegangenen Besprechungen durch eine Kommission, bestehend aus den Herren Meißner, Strittier, Römer und Kuder, der Zusammenschluß von 12 Kollegen unter der damals allgemein üblichen Bezeichnung „Maschinenmeisterklub Wiesbaden“ vollzogen. Die Mitgliederzahl stieg inzwischen langsam und am 29. Januar 1911 wurde auf einer hier tagenden Konferenz von allen Gewerkschaften die Gründung der „Gewerkschaft der mittelrheinischen Maschinenmeistervereine“ getätigt. Den 27 Mitgliedern im Gründungsjahr stehen 70 Mitglieder im Jubiläumsjahr gegenüber.

Silberne Hochzeit. Der Kaufmann und Handelsvertreter Wilhelm Glänker und Frau Luise, geb. Wolff, Vorkitzstraße 20, feiern am 8. September das Fest der Silbernen Hochzeit.

Stammkarten für die Sinfonie-Konzerte der Staatskapelle. Die Ausgabe der Eintrittskarten zu den in der neuen Spielzeit stattfindenden sechs Sinfoniekonzerten an die vorjährigen Stammkarteninhaber erfolgt von Montag, 9. bis einschl. Samstag, 14. September, in der Zeit von 8 bis 13 Uhr und 15 bis 17 Uhr in der Kanzlei des Kleinen Hauses, Luisenstraße 42. Schriftliche und mündliche Vorbestellung auf Stammkarten zu den Konzerten (ausgenommen auf Plätze im 3. Rang und 2. Rang Seite) werden jederzeit im Stammkartenbureau in der vorstehend angegebenen Zeit entgegengenommen. Die neu angemeldeten Stammkarten werden von Montag, den 16. September ab ausgegeben.

Der Wiesbadener Hausfrauenbund plant eine Prämierungsfest. „Das Fest der Pflicht und Treue“ für treue Angestellte, die fünf Jahre und länger in ein und demselben Hause tätig sind. Die Hausangestellten werden vom Hausfrauenbund mit Diplomen und Erinnerungszeichen ausgezeichnet. Die gemeinsame Feier, bei welcher die Auszeichnungen verliehen werden, findet im Oktober statt. Um den Hausfrauen Gelegenheit zu geben, auch ihren langjährigen Waid-, Putz- und Monatsfrauen diese Ehrung zu erweisen, sind auch diese Hausgehilfinnen in den Kreis der Prämierung aufgenommen worden. In Frage kommen nur Angestellte, die fünf Jahre und länger regelmäßig in dem Hause beschäftigt waren. Anmeldung bei Frau Mitz Benn (Buchhandlung Limbarts-Benn) Kranzplatz 2.

Luft- und Seepostbeförderung mit Dampfer „Bremen“ nach Amerika. Wie bei der zweiten Amerikafahrt des Dampfers „Bremen“ sollen auch bei der bevorstehenden nächsten Ausreise dieses Dampfers (am 4. September ab Bremerhaven) der Postsubmarinerflug Köln-Eberbaura sowie der Katapultflug vom Dampfer nach New York ausgeführt werden. Der Submarinerflug Köln-Eberbaura wird am 5. September, 10 Uhr, bei Köln stattfinden. Bei den Flügen sind gewöhnliche Briefsendungen jeder Art nach den Vereinigten Staaten von Amerika und nach Ländern über die Vereinigten Staaten hinaus zur Postbeförderung zugelassen.

Auf den Sendungen ist auffällig zu vermerken: 1. „Mit Luftpost ab Köln zum Dampfer Bremen“ oder 2. „Mit Katapultflug Dampfer Bremen-New York“ oder 3. „Mit Luftpost ab Köln und Katapultflug Dampfer Bremen-New York.“ Der Luftpostzuschlag beträgt außer den gewöhnlichen Auslandsgebühren zu 1. 30 Kpf. für je 20 g, zu 2. 50 Kpf. für je 20 g, zu 3. 80 Kpf. für je 20 g.

Wiesbadener Viehhofmarktbericht. Amtliche Notierung vom 5. September 1929. Auftrieb: a) Täglich auf dem Markte zum Verkauf: 18 Ochsen, 3 Bullen, 63 Rühre oder Färsen, 154 Kälber, 22 Schafe, 474 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 2 Ochsen, 2 Bullen, 10 Rühre oder Färsen, 148 Kälber, 6 Schafe, 104 Schweine. Marktverlauf: Ruhiges Geschäft. Bei Großvieh und Schweinen verbleibt Überstand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark) notiert: c) Rühre: o) 37-40, d) 25-35. d) Färsen (Kälbinnen): a) 61-63, b) 55-58, c) 50-54. Kälber: c) 1. 75-80, 2. 68-72, d) 53-63. Schafe: a) 1. 60-62, c) 54-58, d) 45-50. Schweine: b) 87-88, c) 87-88, d) 88-89, e) 86-87, f) 84-85. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 90 M. 6 St., 89 M. 145 St., 88 M. 125 St., 87 M. 62 St., 86 M. 55 St., 85 M. 41 St., 84 M. 22 St., 83 M. 14 St., 75 M. 1 St. Die Preise sind Marktpreise für mästern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab, Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufslosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Ausschlagen von Zelten im Walde. Eine Polizeiverordnung, welche das Zeltausschlagen in fremden Forsten von dem Besitzführer der schriftlichen Genehmigung des Forstbesizers abhängig macht, ist gemäß § 9 a und b des Polizeigesetzes vom 11. 3. 1850 rechtsgültig und steht nicht im Widerspruch mit den §§ 87 und 88 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 26. 1. 1926. Nach § 56 des Feld- und Forstpolizeigesetzes ist aber das Recht, mittel der Revision an das Kammergericht bei Zuwiderhandlungen ausgeschlossen, weil die Polizeiverordnung im Interesse des Forstjagdes erlassen ist. (R. G. I 746/28 4. 1. 29.)

300 Mark Belohnung. Am 4. d. M. vormittags wurde im Walde des Schlosses Schaumburg bei Dies a. Rh. eine Kurfürstin von einem jungen Mann überfallen, mit einem stumpfen Gegenstand niedergeschlagen und ihrer Burschenschaft beraubt. Der Täter hat folgendes Aussehen: 25 bis 26 Jahre alt, 1,65 bis 1,70 Meter groß, kräftige Figur, freies rundes Gesicht, hellblonde Haare, bekleidet war er mit hellgrauem Anzug, Sportmütze aus gleicher Farbe, blauem Hemd mit Schilfertragen, gelben Schuhen mit Erbsen-Sohlen. Sein Benehmen war das eines launischen Angelegten, weniger das eines Landstreichers. In der Hand trug er ein kleines Paketchen, in welchem sich vielleicht ein Paar Schuhe oder Wäsche oder ein Gegenstand (Brot) oder Stemmstein) befand, mit dem er sein Opfer niederschlug und ziemlich schwer am Kopf und den Händen verletzete. Da sich die Überfallene mit einem Stode wehrte und ihm ins Gesicht geschlagen haben will, hat der Täter womöglich eine Schramme oder sonstige Spuren dieses Schlages im Gesicht. Zuletzt wurde er in den Abendstunden auf der Landstraße zwischen Dies und Jollhaus auf einem Fahrrad, welches nicht näher beschrieben werden kann, in der Richtung Dies fahrend, gesehen. Auf die Ergreifung ist eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt. Nachfragen an Staatsanwaltschaft Limburg (Tel. 231) oder Kriminalpolizei Wiesbaden (Tel. 59 251).

Unfallchronik. Gestern nachmittag kurz nach 4 Uhr wurde in der Nikolastraße die 66 Jahre alte Frau Lina W. von einem Motorrad angefahren und am Kopf verletzt. Sie wurde von der Sanitätswache in ihre Wohnung gebracht. — Um 4/9 Uhr brachte die Sanitätswache den 59 Jahre alten Gärtner Christian B., der in der Nähe des Landesdenkmals am Borstein gefallen war und sich am Kopf erheblich verletzt hatte, ins Städtische Krankenhaus.

Freireligiöse Sonntagsfeier. Sonntag, 8. September, vormittags 10 Uhr wird Prediger Tschirn im Stadterordnetenversammlungsraum des Rathauses die Grotstadt der glücklichen gelungenen Zepelinweltfahrt zur Grundfrage seiner Betrachtung machen, indem er deren menschliche, kulturelle und geistige Bedeutung ausführen will. Das Thema lautet: „Des Menschen Flug um die Erde“. Am Harmonium Kammermusiker Wittwer.

Wiesbaden-Schierstein. Im Schiersteiner neuen Hafen ist beim Baden der 11jährige Schüler Willi Stengel von der Waldstraße ertrunken. Obwohl mehrere Rettungsschwimmer der Wasserportvereinigung Schierstein zur Stelle waren und es dem Rettungsschwimmer H. Beder nach mehrmaligem Tauchen gelang es, den Ertrunkenen ans Land zu bringen, konnte er nur noch als Leiche geborgen werden. — Die Schiersteiner Kerb findet in diesem Jahre wieder am Hafen, und zwar am 15., 16. und 22. September statt.

Wiesbaden-Vierstadt. Wie wir erfahren, geht man an zuständiger Stelle mit dem Plane um, die Polizeisilfsrevierstelle, die mit einem Polizeimeister und 3 Beamten besetzt ist, aufzuheben und an ihre Stelle wieder ein Oberlandjägeramt mit 2 Beamten zu errichten. Vor kurzer Zeit hat die Ortsbauernschaft, die Geisteslichkeit, der Verein für Handwerk und Gewerbe und andere Interessenten um einen besseren Sicherheitsdienst gebeten, worauf die Polizeisilfsrevierstelle hier eingerichtet wurde. Der Sicherheitsdienst ist, wie er jetzt Tag und Nacht ausgeübt wird, mangelhaft und die Einwohner der Stadtteils Vierstadt ist einmütig in dem Wunsch, daß die Ausübung des Sicherheitsdienstes in der bestehenden Form erhalten bleibe.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater. Im Schauspiel wird als nächste Neuheit die Erstaufführung des Gegenwartsstückes „Trojaner“ von Curt Corzinth vorbereitet, das sich mit den Problemen der modernen Jugend und Schule auseinandersetzt. Das Drama ist von fast allen deutschen Bühnen angenommen worden. Die erste Aufführung findet im Kleinen Haus am Donnerstag nächster Woche statt. Die Spielleitung hat Dr. Wolff von Gordon, die Hauptrolle spielt Maurus Viert. — Der Vorverkauf für das diesjährige Gastspiel von Jonita Fuentes als „Madame Butterfly“ im Großen Haus am 12. Sept. beginnt am Montag, ebenso für die vollständige Vorstellung von „Mit-Weibsbild“ am 14. September.

Sinfoniekonzerte der Staatskapelle. Das Programm des ersten Sinfoniekonzertes der Staatskapelle unter der Leitung von Erich Böhlke, das noch im September stattfindet, beginnt mit der achten Sinfonie von Haydn, ferner kommen zur Wiederbegrüßung die 7. Sinfonie von Beethoven und das Violinkonzert von Mozart, das Josef Szigeti spielt. Die Vortragsfolgen der weiteren fünf Konzerte sind zugleich mit den Abonnementbedingungen bei den Mitgliedern und

Logen-schließern des Großen und Kleinen Hauses unentgeltlich zu haben. Für die Stammtafelhaber der abgelaufenen Spielzeit werden die Karten vom 9. bis einschließlich 14. September zur Verfügung gehalten.

* **Johannes-Konzerte der Kurverwaltung 1929/30.** Die Kurverwaltung veranstaltet, wie alljährlich, einen Johannis-Konzertzyklus unter Leitung von Karl Schürich und unter Mitwirkung folgender hervorragender Solisten: Violon: Erica Morini, Mischa Elman; Klavier: Ella Res, Wilhelm Bachhaus; Cello: Galtar Tadjado; Orgel: Hans Badem; Gesang: Mia Veltenburg (Soprano), Celestino Sarobe (Bariton); Solisten in den Chören: Adalbert Armbrust, Helene Bahni, Hildegard Hennede, A. Seider, Fred Drissen, C. Keffus. Das Programm enthält: Beethoven: Eroica, Pastorale; Brahms: 7. Sinfonie und Messe in F-Moll für vier Solostimmen, Chor und Orchester; Brahms: Ein deutsches Requiem; eine Sinfonie von Mozart und Haydn; Richard Strauss: Eine Alpensinfonie; Stravinsky: Feuervogel-Suite; Klavierkonzerte von Chopin und Tschajewski sowie die ungarische Fantasia für Klavier und Orchester von Liszt; Violin-Konzerte von Beethoven, Mozart, Vivaldi; Cello-Konzert von Haydn; Gelang-Gott von Bach, Verdi, Donizetti, Rossini, De Falla, Oubradors; Orgel-Konzert von Händel. Folgende Werke zum ersten Male: J. S. Bach: Präludium und Fuge Es-Dur, für großes Orchester gesetzt von Arnold Schönberg; Esoltan Kobay: Harn-Janos-Suite; Wafforga: Bilder aus einer Ausstellung, für Orchester gesetzt von Funtel; D. Kespiggi: Römische Feste (Deutsche Aufführung); B. Seifert: Vorspiel zu „Der Dabur“; G. Verdi: Vorspiel zu „Die Nacht des Schiffs“.

* **Stadttheater Mainz, Wochenplan:** Sonntag, 8. Sept., 7 1/2 Uhr: „Hurre, mit erme!“ Dienstag, 10. Sept., 7 1/2 Uhr: „Julius Caesar“. Mittwoch, 11. Sept., 7 1/2 Uhr, in neuer Einstudierung und Inszenierung: „Der Troubadour“. Donnerstag, 12. Sept., 7 1/2 Uhr: „Die Frau, die jeder sucht“. Freitag, 13. Sept., 7 1/2 Uhr, zum ersten Male: „Mann ist Mann“, Lustspiel von Bertolt Brecht. Samstag, 14. Sept., 7 1/2 Uhr: „Unter Gelbfäulnis“. Sonntag, 15. Sept., 7 Uhr: „Schwarzwaldbädel“.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Ufa-Palast.** In dem Kassa-Film „Das närrische Glück“, der ab heute Freitag im Ufa-Palast läuft, spielt Maria Paulsen eine Arbeiterin, die in einer Schokoladenfabrik tätig ist. Diese Fabrik ist der Fabrikdirektor, den sie sich nach einer Reihe komischer Zwischenfälle zum Mann angelt. Fritz Kampers als Borer, Margarete Kupfer als Besitzerin einer Plätzfabrik und Hermann Bida ergänzen das Lustspielensemble unter der Regie von Johannes Güter.

* **Urania-Theater.** Ab Freitag bis Sonntag läuft der Segelfilm „Das Mysterium der Liebe“. Den wissenschaftlich erklärenden Vortrag hält Hans Vogl aus München.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Zwei Personen vom Blis getötet.

— **Deidesheim, 5. Sept.** Während eines heute nachmittag über verschiedene baarortete niederrheinischen Gewässers wurden ein 40-jähriger Wirt und ein 40-jähriger Arbeiter vom Blis getroffen und auf der Stelle getötet.

Ein Kursus der Kommunal-, Schul- und Fürsorgeämter in Frankfurt a. M.

— **Frankfurt a. M., 5. Sept.** Im Frankfurter Stadion begann am Donnerstag ein Kursus des Verbandes der Kommunal-, Schul- und Fürsorgeämter, der am Freitag und Samstag fortgesetzt wird und an den sich dann gleichzeitig eine Tagung der Sporträte anschließt. Die heutige Veranstaltung, die dem Thema „Körperliche Erziehung in der Erholungs- und Heilfürsorge“ gewidmet war, stand unter dem Vorsitz von Dr. med. Fischer-Effen. Als erster referierte Regierungs- und Medizinalrat a. D. Dr. Lehmann-Düsseldorf über „Die biologischen Grundlagen und die Ziele der körperlichen Erziehung in den Kinderheimen“. Neben dem Ziel der allgemeinen Konstitutionserhöhung zur Abwehrbereitschaft gegen Krankheiten, insbesondere auch gegen die Tuberkulose, sei — so sagte der Redner u. a. — das der anatomisch-biologischen Formung des Körpers als des Trägers der Konstitution zu sehen. Der Erreichung dieses Zieles dienten in erster Linie die Leibesübungen. Aber nicht zuletzt sei es auch notwendig, in das Kind die Überzeugung von der Notwendigkeit und Pflicht eigener körperlicher Arbeit an der eigenen Gesundheit und von der Selbstverantwortlichkeit für sie bis ins Alter einzupflanzen. Chefarzt Dr. Behm-Bad Orb sprach über die praktische Durchführung der körperlichen Erziehung in Kinderheimen vom Standpunkt des Arztes aus. Sportlehrer B. Buchholz-Schwarzenberg behandelte die praktische Durchführung der körperlichen Erziehung in Kinderheimen vom Standpunkt der Turnlehrer aus und gab ein Bild über die Arbeit der Schule Schwarzenberg, einer Ausbildungsinstitution für sozial angewandte Gymnastik und Körperpflege in der Rhein-Kreis-Kommunalverwaltung Dr. Kitzner-Friedberg (Bessen) referierte über das Thema „Was können Arzt und Fürsorgeämter zur Erhaltung des Kindes beitragen?“ Nach eingehender, lebhafter Aussprache veranstalteten die Teilnehmer am Kursus am Nachmittag eine Besichtigung der örtlichen Erholungsstätte Sommerhofpark, woselbst auch eine Vorführung des Kleinkindturnens und des orthopädischen Schulturnens nach bewährten Methoden stattfand.

Vor der Befreiung Königsteins.

* **Königsstein i. L., 5. Sept.** Der bevorstehende Abzug der englischen Besatzungstruppen aus Königsteins gab der Stadtverwaltung Veranlassung zur Einberufung einer außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung. Bürgermeister Böhm erklärte zu Beginn der feierlichen Stunde, daß Königsteins Geschichte reich sei an Besatzungen durch fremde Truppen und oft schwere Tage durchlebt habe. Jetzt aber habe die Stadt nahezu elf Jahre den lastenden Druck fremder Truppen tragen müssen. Wenn nunmehr die Befreiungsstunde schlage, so erfülle diese Tatsache die Herzen der Bürger mit Freude und Stolz. Der Bürgermeister begrüßte die Stadt zu diesem Ereignis und gab der Erwartung Ausdruck, daß nun ein neuer wirtschaftlicher Aufschwung einsetze, an dem auch die steigende Zahl der Freunde Königsteins aus dem unbesetzten Deutschland teilnehmen möchte. Er dankte auch der Reichsregierung für die mannigfaltigen Linderungen, die sie der Stadt verschafft habe und schloß mit einem herzlichen Glückwunsch für Königsteins, die nachsichtige Heimat und das Vaterland. Stadtverordneter Professor Meßner erinnerte in einer kurzen Ansprache an die Zeiten der Stadt während der sechsjährigen Fremdherrschaft, freilich den Separatismus, die zahlreichen Ausweisungen während dieser Monate und gab schließlich namens der Bürgerschaft seiner lebhaften Genugung über die nahe Befreiung der Vaterstadt von fremden Truppen

beredten Ausdruck. Unmittelbar nach dem Abzuge der Engländer soll die Freude über das „freie Königsteins“ Ausdruck in einer großen Befreiungsfeier finden. Zu dieser Feier soll, wie wir hören, der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Borch, geladen werden. Mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes klang die Feierstunde aus.

Frankfurter Chronik.

* **Frankfurt a. M., 5. Sept.** Beim unbefugten Baden in der Albia bei Hausen ertrank Mittwochsabend der Schlosser Jakob Stumm aus dem Stadtteil Bockenheim. — Infolge Selbstentzündung entstand in dem Britenlager der Kohlenhandlung Kläber im Ostfahengebiet ein Brand, der etwa 30 Tonnen Briten entzündete. In nahezu zweistündiger Tätigkeit wurde der Brand gelöscht. — Beim Abspringen von einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen kam der Arbeiter Adam Fath zu Fall und wurde im gleichen Augenblick von einem Kraftwagen überfahren und am Kopf und an den Armen sehr schwer verletzt.

Die neuen Ausgrabungen im Fuldaer Dom.

* **Fulda, 5. Sept.** Prof. Dr. Sonderau hat in diesem Jahr seine Ausgrabungen im Mittelschiff des Fuldaer Domes fortgesetzt und kam dabei zu nachstehenden interessanten Ergebnissen: Die erste 744 begonnene und 754 nach nicht vollendete Klosterkirche erstreckte sich nach den Mitteilungen der „Fuldaer Zeitung“ vom heutigen Domportal bis ungefähr an die Kanzel. Im Westanfluß an diese Linien wurde ein gut erhaltener Fußbodenrest freigelegt, der mehr als zwei Meter unter dem heutigen Plattenbelag sich befindet. Die Annahme, daß sich unter der Klosterkirche bereits eine Krypta befunden hat, wurde bestätigt. Denn auf den Estrich waren viele Holzsärge platziert, die alle nebeneinander standen. Zwischen den Särgen lagen zahlreiche menschliche Gebeine. Ein auf der Höhe des Domes gezogener Ausschachtungsgraben traf gegenüber der Ostwand des sogenannten Fürstentums auf ein in den dort anstehenden Mauerwerk eingebautes Grab, das jedoch keine reguläre Bestattung mehr enthielt. Es waren nachträglich verschleppte Skeletteile beigelegt worden. Auch die Fundamentierung des Kreuzaltars der zweiten Kirche konnte freigelegt werden.

Eine wichtige Maßnahme gegen Wilderer.

* **Vom Westerwald, 5. Sept.** Eine für alle Jäger wichtige und vorbildliche Maßnahme hat der Bezirksverein Neumied des Allgemeinen Deutschen Jagdvereins getroffen: Bei den verhänglichen, durchweg völlig unzureichenden Strafen gegen Wilderer, hat der Verein beschlossen, in allen Fällen, in denen eine Verurteilung erfolgt, die Mitglieder anzuhalteln, gegen die Wilderer auch zivilrechtlich vorzugehen, d. h. zum Ersatz des angerichteten Schadens anzuhalten. Der Verein ist bereit, den Schadenersatzanspruch auf seine Kosten durchzuführen. Der Schadenersatzanspruch ist dann an den Verein abzutreten; die Entschädigungssumme fließt in die Vereinskasse. Eine Anzahl solcher Prozesse ist bereits mit Erfolg durchgeführt worden. Der Verein klagt auf Wiederherstellung des früheren Zustandes, also auf Wiederanhaftung des Wildes, um welches der Jagdberechtigte nach den Ermittlungen im Strafverfahren geschädigt wurde. Weiter ist zu berücksichtigen, daß nach § 252 des B. G. B. der Schadenersatz sich auf entgangenen Gewinn erstreckt, auch auf den Nachwuchs getöteter weiblicher Ställe. Es wird also das Aussetzen der Anzahl Ställe Wild verlangt und nach allen bisherigen Entscheidungen dem Jagdberechtigten auch zugesprochen, die der Wilderer gestohlen hat, einschl. des Nachwuchses, der zu erwarten war. Die Beschaffung eines lebenden Rehes kostet rund etwa 200 M., eines Hasen 40 M., einer Hahn 50—60 M.

— **Mainz, 5. Sept.** In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde eine Anfrage wegen der Vorarbeiten eines Strandbades beantwortet. Zahlreiche Pläne und ein Modell geben Aufschluß über die Arbeiten. Beigeordneter Maurer sprach darüber in längeren Ausführungen. Eine unangenehme Überraschung brachte die Mitteilung, daß die Verwirklichung des Strandbades an der Spitze der Petersau 1—1 1/2 Millionen Mark kosten würde.

* **Gimbelsheim (Rh.), 5. Sept.** Der 21-jährige Schlosser Herbert Kneibiger aus Coitbus nahm auf einer Rheinfahrt im Rhein ein Bad. Er war scheinbar des Schwimmens nicht ganz kundig und verschwand vor den Augen seiner Braut in den Fluten.

* **Königsstein i. L., 5. Sept.** Auf der Limburger Straße, oberhalb der Stadt, rannte ein aus Staffel stammendes Lastauto, das Mineralölwerk mit sich führte, gegen einen Baum und ging in Trümmer. Der Führer wurde schwer verletzt und dem Limburger Krankenhaus zugeführt.

— **Oestrich i. Rh., 5. Sept.** Zurzeit läßt die Reichspost auf der ganzen rechtsrheinischen Seite der Hauptstraße Kabellegungen vornehmen. Die Telegraphenmasten, an denen eine Unmenge Drähte angebracht ist, sollen alle verschwinden, und die Fernsprech- und Telegraphenverbindungen gelangen in Zukunft durch das Kabel. Auf der Rheingautstraße sind in Oestrich hunderte von Erdarbeiten mit Kabelgraben beschäftigt, denen unmittelbar die vielen zurzeit auf den Bahnhöfen lagernden großen Kabeltrommeln und Kabel mittels eigens konstruierter Wagen folgen. Andere Kotten sind mit dem sofortigen Zustampfen beschäftigt, jedoch in einem Tage mehrere tausend Meter Kabel fix und fertig gelegt sind. In den Ortsstraßen der einzelnen Rheingautorte geht das Anlegen des Straßenpflasters und das Legen derart schnell, daß der zurzeit große Aut- und Wagenverkehr oft nur einige Stunden unterbrochen ist. Die ganze Straße von Wiesbaden bis Lahnstein soll in kurzer Frist in Kabel gelegt sein.

* **Vom Rhein, 5. Sept.** Am 21. Sept. v. J. kam es auf dem Rhein in der Nähe des Dorfes Kestert zu einem folgenschweren Schiffsunfall. Mit einem furchtbaren Knall bohrten sich Steven und Bug des Dieselmotorbootes „Uti“ von der Badener Schiffsahrtsgesellschaft in die Bad-berbette des Baus des niederländischen Passagierdampfers „Griemshilde“. Ein großes Loch entstand, und der Leichtmatrose Leo Bodhous aus Amsterdam, der an dieser Stelle seinen Schlafrum hatte, wurde durch den Anstoß schwer verletzt. Er starb im Rappard Krankenhaus. Von dem Tode des Matrosen wurde die Staatsanwaltschaft Wiesbaden verständigt und eine eingehende Untersuchung eingeleitet. Die Feststellungen haben ergeben, daß hier kein Verschulden des einen oder anderen Kapitäns der Schiffe vorliegt, sondern lediglich ein Unglücksfall. Die Staatsanwaltschaft hat nach diesem Ergebnis jetzt das Verfahren eingestellt.

— **Büdesheim, 5. Sept.** Einen Einbruch beim Gemeinderat führten gestern zwei Spitzbuben aus. Sie dachten, beim Gemeinderat einen gefüllten Kassensack zu finden, da gerade Monatsanfang war. Infolge Renovierungsarbeiten war aber der Schrank ins Nachbargebäude gebracht worden. Die Diebe wurden von der Hausdame bemerkt, die den Vater weckte. Bei der Verfolgung gaben die Spitzbuben mehrere Revolverhülsen ab und entkamen.

* **Koblenz, 5. Sept.** Ein im Borort Neuwied auf Besuch weilender 20-jähriger Mann ertrank beim Baden im Rhein. Die Leiche wurde geborgen.

* **Bad Ems, 5. Sept.** Von einer überaus zahlreichen Trauergemeinde wurde der am Sonntag durch Verkehrsunfall getötete Polizeimeister Fiedel zur letzten Ruhe geleitet. Der Sarg wurde von den Kameraden getragen. Die Stadt Ems hatte ein Ehrenbegängnis gestiftet. Etwa 130 auswärtige Polizeibeamte und Landjäger wohnten dem Begräbnis bei. Am Grabe sprachen nach Kaplan Cornels, der die Einsegnung vornahm, Oberbürgermeister Dr. Reicher-Wiesbaden, Landrat Scheuern-Diez und Bürgermeister Schred-Bad Ems. Danach legten viele Vereine Kränze nieder.

* **Kassau a. d. L., 5. Sept.** Die hiesige Polizeibehörde lieferte heute zwei Männer an die Staatsanwaltschaft Limburg ab. In dem einen Mann, der heute mittag in Oberhof auf Anruf dortiger Einwohner festgenommen wurde, glaubt man den Täter des Raubüberfalls, der gestern bei Schaumburg verübt wurde, zu haben. Bestätigung darüber steht noch aus.

* **Diez a. d. L., 5. Sept.** In der letzten Stadtrats-sitzung wurde die Frage der Verwertung der städtischen Kasernen und die Aufnahme eines Darlehens von 25 000 Mark besprochen zur Anschaffung von modernen Kantineapparaten usw. für das Krankenhaus. Der Plan, die eine der Kasernen zwecks Aufnahme sämtlicher Volksschulen umzubauen, fand nicht den Beifall der Versammlung. Die Vorlage wurde an die Baukommission verwiesen. Von der Feststellungskommission sind die Besatzungsschäden in den städtischen Kasernen mit rund 141 000 Mark errechnet worden, von denen rund 126 000 Mark anerkannt sind, auf die bereits ein Vorschuß von 70 000 Mark ausbezahlt ist. Das Stabsgebäude (Offizierskassa) soll zu einer Jugendherberge ausgebaut werden. Die angeforderten Kosten für das Krankenhaus wurden mit Rücksicht auf die Reorganisation desselben und der Forderungen der Unfallversicherungsgesellschaften bewilligt, anderweitige Deckungsvorschläge jedoch als notwendig bezeichnet. Wegen der dem Reiche gehörenden Kasernen und deren zukünftige Verwendung (Schweiden gegenwärtig in Berlin Verhandlungen. Diese städtischen Gebäude sollen umgebaut werden, um darin sämtliche Reichsbehörden unterzubringen, die nicht bereits eigene Gebäude besitzen. Dierfür lämen zunächst in Betracht das Finanzamt, das Hochbauamt, das Katasteramt und das Amtsgericht.

— **Wetzlar, 5. Sept.** Im Alter von 78 Jahren starb der Seniorchef der Carolinenhütte G. m. b. H., Jung & Co., Fabrikant und Hüttenbesitzer Heinrich Jung. Er entstammte einem seit Jahrhunderten in dieser Gegend ansässigen Geschlecht, das durch zahlreiche industrielle Gründungen in den Bezirken Wetzlar, Biedenkopf, Dillenburg und Wittgenstein das wirtschaftliche Leben mitbestimmt hat. Die Carolinenhütte Wetzlar zählt zu den führenden deutschen Schraubenfabriken und beschäftigt annähernd 500 Arbeiter.

— **Fulda, 5. Sept.** Bei dem heute nachmittag herrschenden Gewittersturm wurde in der Lindenstraße ein Baum entwurzelt. Er traf im Sturz ein etwa 18-jähriges Mädchen, das so schwere Verletzungen erlitt, daß es kurz darauf verstarb.

Gerichtssaal.

Der Zweibrückener Feldschütze wegen beleidigender Haltung gegen die Besatzungsmacht verurteilt.

* **Mainz, 5. Sept.** In der Berufungsinstanz hatte sich gestern der 48-jährige Feldschütze Rudolf Wannemacher aus Zweibrücken wegen beleidigender Haltung gegen die Besatzungsmacht zu verantworten. Der Feldschütze hatte am 21. Juni d. J., abends, gesehen, daß zwei französische Soldaten ein 18-jähriges Mädchen auf den Armen trugen und mit ihm in einem Gehölz verschwanden. Auf die Hilferufe des Mädchens eilte der Feldschütze herbei, worauf die Soldaten, zwei Sergeanten, flüchtig gingen. Der Feldschütze brachte das Mädchen, eine Geflügelwache, auf die Polizei, woselbst das Mädchen den Vorfall schilderte. Später erzählte es seiner Mutter in derselben Weise, woraus auf Verhaftung geschlossen werden mußte. Die beiden Sergeanten bestritten bei einer späteren Gegenüberstellung jede Gewaltanwendung, und die französische Behörde klagte den Feldschützen an. Das Militärgericht in Landau verurteilte ihn am 1. August d. J. wegen schwerer Beleidigung der Besatzungsmacht zu einem Monat Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe. Gegen das Urteil legte Wannemacher Berufung ein. Die Zeugin machte einen sehr schwachen Eindruck. Sie wurde trotzdem verurteilt, war aber nicht zu bewegen, eine Aussage zu machen. Aus den Befundungen der Mutter ging hervor, daß nach der damaligen Erzählung der Tochter eine Vergewaltigung angenommen werden mußte. Die Sergeanten bestritten unter Eid, Gewalt gegen das Mädchen angewandt zu haben. Der Feldschütze blieb bei seiner Behauptung, daß das Mädchen um Hilfe gerufen habe und will gesehen haben, daß es sich wehrte. Der Vertreter der Anklage beantragte Verwertung der Anklage, da die Vernehmung die Schuldlosigkeit der Soldaten ergeben habe. Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Fähr-Landau, beantragte die Freisprechung Wanneachers. Das Gericht verurteilte Wannemacher ebenfalls zu einem Monat Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe und sprach wegen Fluchtverdachts die sofortige Verhaftung aus.

* **Wiesbadener Schöffengericht.** Wegen Erregung öffentlichen Argernisses nahm das Schöffengericht einen hiesigen Arbeiter in eine Gefängnisstrafe von einem Monat. — Der Arbeiter Emil G., der in einem Hotel in Ahmannshausen am ersten Tage seiner Tätigkeit mit der Tageseinnahme von 278 RM. durchging und vorbeirastet ist, erhielt vom Schöffengericht wegen Unterschlagung eine Gefängnisstrafe von neun Monaten. — Ein hier wohnender Arbeiter stürzte auf der Rückkehr von einem Ausflug mit seinem 24-jährigen Kind in der Sonnenberger Straße an einer aufgeborenen Stelle vom Rad. Passanten wollten Hilfe leisten, was aber der Arbeiter falsch verstand; er bewarft die Passanten mit Pfastersteinen. Ein Motorradfahrer meldete das Vorkommen dem Polizeikommissariat. Dieser brachte Vater und Kind in Sicherheit bis zum Krankenhaus, wo der Arbeiter den Beamten beleidigte und einen Mordanschlag machte. Wegen dieses Benehmens hatte sich der Arbeiter vor dem Schöffengericht zu verantworten, das ihn in eine Gefängnisstrafe von einem Monat und einer Woche, sowie in eine Haftstrafe von 30 Tagen nahm.

* **Britisches Militärgericht in Wiesbaden.** Auf einer Motorradfahrt nach Frankfurt a. M. frug unterwegs ein englischer Soldat in Zivil einen anderen Motorradfahrer aus Mainz, der durch einen Unfall hinken mußte, nach dem Wesen. Infolge der mangelnden beiderseitigen Sprachkenntnisse entstand ein Mißverständnis zwischen beiden Parteien, und der deutsche Fahrer glaubte, der Engländer wolle ihn wegen zu schnellen Fahrens der deutschen Polizei übergeben. Er und sein Gefährt wurden ohne weiteres auf den

Soldaten ein, jedoch dieser blutende Wunden erlitt. Der Soldat suchte den nächsten Landlägerei-posten auf, erkundigte sich nach dem Weg nach Frankfurt, setzte den Beamten in Kenntnis vom dem Vorfall und erstattete der Militärbehörde nach seiner Rückkunft Anzeige. Bald wurden die beiden Schlagfertigen ermittelt und inhaftiert, nach drei Tagen aber, nach Stellung einer Kaution, wieder auf freien Fuß gesetzt. Vor dem britischen Militärgericht hatten sie sich nun zu verantworten und erklärten ihr Vorgehen mit Mißverstehen, hervorgerufen auch dadurch, daß sie beide nicht ganz nüchtern gewesen waren. Das Gericht verurtheilte jeden zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat. — Auf der Landstraße Erbenheim—Wiesbaden war am Abend des 21. August das Auto eines englischen Officiers, der mit Gattin und einem Dolmetscher im geschlossenen Wagen fuhr, mit Kartoffeln beworfen worden. Die Dame wurde davon am Arm

getroffen. Das Wurfgeschloß konnte nur von dem eben das Auto passierenden landwirtschaftlichen Fuhrwerk abgehoben worden sein. Der Offizier drehte auf der Stelle um und fuhr dem landwirtschaftlichen Wagen nach. Auf dem angehaltenen Fuhrwerk saß u. a. auf der Seite noch dem Auto zu der landwirtschaftliche Arbeiter Walter R. aus Nordenstadt. Er wurde wegen eines Angriffs auf die Gattin eines Mitglieds der Bekämpfungsmächte angezeigt und stand vor dem britischen Militärgericht. Er bestritt, mit Kartoffeln geworfen zu haben, mußte aber zugeben, daß in seiner erreichten Nähe auf dem Wagen Säcke mit Frühkartoffeln standen. Der Angeklagte bestritt nicht, den Arm erhoben zu haben, was der Offizier noch beim Vordrüberfahren an dem Kartoffelwagen beobachtet hatte. Das Gericht befand den Angeklagten für schuldig und erkannte gegen ihn auf eine Geldstrafe von 60 RM.

Der Sport.

Губа II.

Reichlich hat hält der F.V. Germania (E. V.) seine Meisterchaftsfest und die Feierlichkeiten anlässlich seines 25jährigen Jubiläums ab. Die Ereignisse sind inzwischen vorangeschritten, denn schon in acht Tagen werden die Wiesbadener wieder in die Verbandsspiele des Kreises Rhein-Main eingreifen. Wiederum endlose Spiele in der 2. Klasse! Der nach 26 schweren Kämpfen errungene Endsieg hatte der Germania lediglich einen Weisertitel eingebracht, praktisch hat sich im Kreise Rhein-Main kaum etwas geändert. Die mit großen Hoffnungen begonnenen Aufstiegsspiele endeten erfolglos, SV. 98 Darmstadt hielt bekanntlich seinen Einzug in die Bezirksliste. Germania hatte wiederum das Nachsehen. Nun muß von Neuem in monatelangen Spielen der Weisertitel erobert werden, ehe dann die Aufstiegskämpfe bestritten werden. Es ist eben schwer, den Weg zur 1. Klasse zurückzufinden. Trotz dieser großen Enttäuschung hat der Verein mit seinen Mannschaften nichts an Spielfähigkeit eingebüßt. Ein treuer Anhang garantiert immer wieder, auch in kritischen Augenblicken, für festen Zusammenhalt. Diese Kameradschaftlichkeit, die in unseren sämtlichen Sportvereinen gehegt und gepflegt wird, hat den F.V. Germania über schwere Zeiten hinweggeholfen und wird bei den morgen Samstag im Saale der Loge „Hagensollern“, Adelheidstraße, stattfindenden Jubiläumsfestlichkeiten beidern Ausdruck finden. Vorher, nachmittags 5 Uhr, wird auf dem Reichsbahnplatz an der Kaiserstraße ein Propagandaspiel mit dem F.V. Weisenheim ausgetragen, dessen Elf, als spezielle Sportfreunde der Hiesigen, zu der Meisterchaftsfest eingeladen ist. Die Gäste, die bekanntlich vor nicht allzulanger Zeit in einem feinen Spiel den hiesigen Sportverein schlagen konnten, erscheinen in kompletter Aufstellung, sodas man wiederum ein hochinteressantes Treffen erwarten darf. Die Germanen erscheinen mit folgender spielstarke Elf: Wilhelm; Köhler, Dahus; Müller, Bommel, Bilschel II.; Schäfer, Schulmeser, Stolz, Ottl, Bilschel I.

Leichtathletik.

Zum Länderkampf gegen Japan liegt jetzt das genaue Programm vor. Die deutsche Mannschaft, die von Dr. Diem und Reichsportlehrer Bajer geführt wird, versammelt sich in Berlin, von wo am 11. September die Ausreise auf dem Landweg — Route Kiegrafels, Moskau, Wladiwojost — erfolgt. Am 24. September soll unsere Vertretung in Tokio eintreffen. Dort finden am 3. und 6. Oktober die Kämpfe gegen die japanische Nationalmannschaft statt, die im vorigen Jahre eine starke französische Mannschaft sicher schlagen konnte. Unsere Besetzung mußte wegen Unerschwinglichkeit einiger der vorgesehenen Wettkämpfe noch einmal geändert werden. Die einzelnen Konkurrenzen, die in der nachstehend angeführten Reihenfolge zum Austrag kommen, werden nun eingeteilt¹, von uns bestritten: 1. Tag: 110-Meter-Hürdenlauf: Trochob, Dr. Wichmann; Kugelsch: Dirshfeld, Weiß; 200 Meter: Eldracher, Dr. Wichmann; Stadthochsprung: Wegner, Köchermann; 800 Meter: Dr. Beyer, Engelhard; 5000 Meter: Bolke, Dietmann; Schwedenstafel: Engelhard, Storz, Dr. Wichmann, Eldracher. 2. Tag: 100 Meter: Eldracher, Dr. Wichmann; Hochsprung: Ladewig, Wegner; Diszipliniert: Dirshfeld, Weiß; 1500 Meter: Köcher, Bolke; Weit sprung: Köchermann, Ladewig; 400 Meter: Engelhard, Storz; Speerwurf: Molles, Weiß; 4x200-Meter-Stafel: Eldracher, Engelhard, Storz, Dr. Wichmann. Die nächsten Tage führen die deutsche Expedition nach Kiffo, Kioto, Kaga und Osaka, wo am 13. Oktober ein Schaukampf stattfindet. Über Shimonoseki und Tsulan geht es dann weiter nach Keijo, wo am 17. Oktober ein Schaukampf ist. Auf der Rückreise, die noch am gleichen Abend angetreten wird und ebenfalls auf dem Landwege erfolgt, soll Mufden berührt werden, wo für den 19. und 20. Oktober ein Schaukampf geplant ist. Der Länderkampf ist ein Teil der deutsch-japanischen Kulturwoche, bei der Dr. Diem in einer Vortragsreihe über „Sport und Staat“ sprechen wird.

SpVrverein trägt am Sonntag in der Kampfbahn an der Frankfurter Straße seine Jugend-Vereinsmeisterschaften im Mehr- und Einzelskampft aus. Die Kämpfe, die um 8.30 Uhr beginnen, sind offen für die Jugendlichen aller Altersklassen aus sämtlichen Abteilungen (Leichtathletik, Fußball, Handball und Vokal). In der A-Klasse (Jahrgang 1911/12) wird ein Sechskampf durchgeführt, bestehend aus 100-Meter-Lauf, 1000-Meter-Lauf, Weitsprung, Hochsprung, Kugelschlag und Speerwurf. Die jüngeren Jahrgänge bestreiten Dreikämpfe, die sich in der B-Klasse (Jahrgang 1913/14) aus 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Kugelschlag, in der C-Klasse (Jahrgang 1915/16) aus 50-Meter-Lauf, Weitsprung und Kugelschlag zusammensetzen. Die Leistungen in den einzelnen Konkurrenzen werden ebenfalls gewertet. — Zum Lauf-Rund um die Frankfurter Anlagen* erfahren wir nachträglich, daß Sportvereins-Läufer zunächst infolge Mißverständnisses nicht für den Einzelskampft gewertet wurden, Nach der nun erfolgten Richtigstellung ist Kößling Sieger in der Hauptklasse, in der bisher besten Zeit von 16:10 Min., während Sander den 4. und Hornung den 5. Platz belegte. — Für den Bezirkskampft Main-Heffen — Heffen-Dannover steht im Hochsprung außer Streich nun auch noch Knöppler, der Jugendleichtathletikobmann des Sportvereins, in der engeren Wahl. Fr. Lens, die erfolgreiche Mittelstrecklerin des Sportvereins, nimmt auf Einladung an einem Sportfest in Lauf bei Nürnberg teil, wo sie u. a. mit Fr. Dollinger, Deutschlands bester 800-Meterläuferin, aufmeetert.

Die deutschen Schlag- und Faustball-Meisterschaften, die die DSB. regelmäßig seit 1924 durchführt, kommen dieses Jahr am 7. und 8. Sept. in Berlin im Polizeistadion zum Austrag. Im Schlagball hat sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen SS. Einmüttel-Homburg den

Titel zu verteidigen. Während ihm dies bei den Frauen, wo er ihn bis jetzt ununterbrochen innehat, ohne weiteres wieder gelingen wird, trifft er bei den Männern in dem Vertreter Süddeutschlands, Germania Gleimis, dem deutschen Meister der Jahre 1926—1927, auf einen Gegner, der ihm den Rang wohl wieder mit Erfolg streitig machen kann. Die Bewerber aus den übrigen Landesverbänden, Wader Köln (Westdeutschland), SK Schmalkalden (Mitteldeutschland), Atos Steglitz (Berlin) und BK Königsberg (Hallen) — Süddeutschland hat nicht gemeldet — werden sich schwerlich bis zum Endspiel durchsetzen können.

Im Faustball ist bei den Männern ebenfalls SK. Eimsbüttel Titledverteidiger. Vor ihm waren Sp. Gem. München und Polizei Hamburg deutsche Meister. Süd- deutschland ist hier durch die Hochseggellschaft Nürnberg vertreten, die aber wohl nur für den Kampf um die Wäge mit PSK. Danzig (Baltien), Ostmark Frankfurt a. O. (Berlin), PSK. Dessau (Mitteldeutschland) und SK. Hagen 72 (West- deutschland) in Frage kommt. Bei den Damen trägt der Hamburger Lehrerturnverein zurzeit die Meistertürde, die ihm bis jetzt nur einmal, im Jahre 1927, der VfR. Tübingen abnehmen konnte. Die Voltinnen werden auch diesmal wieder den Endspielgegner abgeben. VfR. Berlin, VfR. Altenburg (Mitteldeutschland) und SV. Stritz (Südosten) dürften wesentlich schwächer sein. In beiden Spielarten wird der Meister in einer Runde (jeder gegen jeden) nach Punkten ermittelt.

Was die Sommerpiele, Schlagball und Faustball, über deren technische Entwicklung jeder überrascht sein wird, deren seit längerer Zeit keinem derartigen Kampf mehr heimwärts in der heutigen Zeit besonders wertvoll macht, ist das Fehlen jeglichen funktionellen Einschlags, jedoch die Körper der Beteiligten keiner unerträglichen Belastung unterworfen sind, und die einwandfreie Durchführung in ritterlichem und fromem Geist von vornherein gewährleistet ist.

* **Soden- und Tennissklub 1925, Viehrich a. Rh. (E. B.).**
Das interne Herbstturnier des Klubs finden vom 7.—11. Sept. d. J. auf den Plätzen in den Richard-Bagner-Anlagen statt. Im Herren- bzw. Damen-Einzel sollen der Klubmeister und die Klubmeisterin für das Jahr 1929 ermittelt werden. Neben diesen beiden Hauptkämpfen werden noch verschiedene Konkurrenzen mit Vorgabe ausgetragen. 164 Nennungen sind für die einzelnen Konkurrenzen abgegeben.

* Die Wassersport-Vereinigung 1921, Schierstein, hält am Sonntag, 8. Sept., in ihren Schwimmanlagen das dies-jährige Ab schwimmen, verbunden mit der Austragung der Klubmeisterschaft, ab.

* Deutsches Turn- und Sportabzeichen. Die Abnahme der Prüfung im Schwimmen für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen findet morgen Samstag, 7. Sept., von 17-19 Uhr in der Schwimmsportanlage des Schwimmclubs Wiesbaden 1911 (C. K.) im Schillerparken Hafen statt. Leistungsbücher sind unbedingt mitzubringen.

* Kanalschwimmer. Die englische Schwimmerin Miss Connie Gilhead, die gestern früh um 8 Uhr am Rav Grifone zur Durchschwimmung des Kanals gestartet war, hat abends um 9.35 Uhr, 2400 Meter von der englischen Küste entfernt, aufgegeben. — Bis gestern abend waren in Dover keine Nachrichten über die beiden Kanalschwimmer, den Deutschen Dr. Schiff und Miss Gilhead, eingetroffen, die von Rav Grifone gestern früh um 7.34 Uhr bzw. 8.08 Uhr abge schwommen waren. Im Kanal herrscht dichter Nebel.

Strassenperrungen.

(Prüfstellt vom Wiesbadener Automobilclub e. B., Wiesbaden)

Landstr. - Landweg	Straßen-km von bis		In der Zeit von bis		Die Umleitung erfolgt über:
Behrheim-Herrn- mühle (vor u. hint. Baffenwiesbach, Kr. Ullingen)	3,5	5,6	3. 9.	25. 9.	Ullingen
Oberemschmitten (bei Seelenberg, Kr. Ullingen)	4,6	7,8	5. 9.	16. 9.	Niederzeileng Rittalhütte
Frankfurt-Limbürg (am. Eichen und Keuenhain)	6,6	7,1	16. 9.	19. 10.	Landweg Ober- zeil- u. Eichen Landw. Keuen- hain, Schwalb- die Landstr. nach Babab, Nieder- bach, Ziegelei Beder-Landw. Berghaus-Lin- denholzhausen
Frankfurt-Limbürg (am. Niederbrechen u. Lindenholzhaus.)	bei 48,330		10. 9.	von 7-17 Uhr	
Weißstraße (Freien- feld)-Weinbach, Kr. Oberlahn	0,0	2,0	5. 9.	10. 9.	den Weg Weiß- burg-Kumenau
Weißburg-Kumenau (Hofstraße)	6,6 4,5	6,9 4,7	11. 9.	17. 9.	Weißstr. - Bern- bach - Eilertsh. Kumenau
Gräbenfeld-Dohekr.	4,0	4,7	17. 9.	25. 9.	Haltenb., Seel- bach-Kumenau oder Wirbelau Obersb. Weiß-
Wolfsb. Leuterob (Kr. U. Westerm.)	0,3	1,3	9. 9.	17. 9.	Witzes
Wolfsb. Niederach (Kr. U. Westerm.)	3,5	5,2	15. 9.	3. 10.	Boden
Scheibelaufstraße i. Niederzeilenghausen Kr. Nidenlopf	21,0	21,5	10. 9.	15. 9.	Quotshausen- Eilberg, Dom- mertshausen
Scheibelaufstraße i. Dommertshausen, Kr. Nidenlopf	23,8	24,8	16. 9.	17. 9.	Quotshausen- Eilberg, Daut- pha

Aus unserem Leserkreise.

(Nichtverwendete Einwendungen werden weder zurückgelehnt, noch ausbewahrt)

Der Lärm der Motorräder.

Mit großem Interesse lese ich in Ihrem geschätzten Blatt vom 28. v. M. die Mitteilung der Polizeiverwaltung über den Lärm der Motorräder. Es ist durchaus richtig, daß der Lärm der Motorräder vermeidbar ist und daß er häufig nur dem Wunsche des Fahrers entspringt, möglichst die Aufmerksamkeit auf seine Person zu ziehen. Außerdem kommt es vor, daß gewisse Motorradfahrer, deren Räder ordnungsgemäß abgenommen sind, nach der Zulassung Änderungen an ihren Schalldämpfern vornehmen, indem sie die gesetzlich verbotene Auspuffklappe nachträglich anbringen, manche montieren sogar den Schalldämpfer vollständig ab. Sie erzielen dadurch eine größere Leistung des Motors, werden aber ihrer Mitwelt um Schrecken durch die Geräusche, die der Motor dann verursacht. Solche rücksichtslosen Motorradfahrer schaden sich selbst, denn es ist nicht zu vermuthen, daß die Polizeiverwaltung gezwungen ist, gegen sämtliche Motorradfahrer strenger vorzugehen.

Ubrigens sei noch erwähnt, daß der Reichsverkehrsminister die Anweisung über die Prüfung von Kraftfahrzeugen hinsichtlich der Nachprüfung der Wirkung der Schallämpfer zu ändern beabsichtigt. Der Grund hierfür ist die Auffassung, daß die Eigentümer von vorgelassenen Motorrädern es nicht selten verstanden haben, bei der Vorführung vor dem Sachverständigen die kritische Geschwindigkeit, bei der die stärkste Geräuschentwicklung auftritt, zu vermeiden. Die Sachverständigen sollen daher angewiesen werden, daß die Geräuschlosigkeit im ganzen Geschwindigkeitsbereich und bei voller Belastung der Maschine festzustellen ist.

Dr. H.

Eine Belästigung der Einwohnerschaft unserer Kurviertel bildet nach wie vor der durch die Motorräder verursachte Strahlenlärm, der sich nicht nur am Tage während der Geschäftszeit, sondern auch abends und nachts auf den Straßen von Wiesbaden bemerkbar macht. Zwar sind einige Straßen des Kurviertels von der Polizei für das Befahren von Motorrädern gesperrt worden, aber auch die Bewohner der Viertel, die nicht zum Kurviertel zählen, haben Anspruch auf eine ungestörte Nachtruhe. Viele Motorradfahrer gehen offenbar darauf aus, möglichst viel Lärm auf den Straßen zu verursachen. Sie sind anscheinend der Ansicht, daß ein scharfes Durchfahren der Straßen mit dem damit verbundenen Motorgelächter einen größeren sportlichen Schein verrät. Die Polizei muß daher immer mehr noch ihr Augenmerk auf eine ständige Kontrolle und Überwachung der Auspuffrohre der Motorräder richten. Denn das Geknatter der Motorräder rührt zweifellos nur davon her, daß viele Motorradbesitzer nach Abnahme ihres Motorrads durch die Zulassungsbehörden heimlich den Auspuffstopp wieder ausbauen oder daran geschwibdrige Vorrichtungen (Auspuffklappen) anbringen, die dann das Geräusch nicht mehr abschwächen, sondern verstärken.

Der Einsender dieser Zeilen würde daher der Polizei Wiesbadens folgende Rundgebung als zweckdienlich empfehlen, wie sie auch in anderen Städten üblich geworden ist:

Der Verkehrsbeamte notiert die Nummer eines nach starkem Geräusch bemerkbar machenden Fahrzeuges auf ein dafür vorgesehenes Formular und leitet dieses Formular dann an die Zulassungsstelle weiter. Die Zulassungsstelle sammelt die eingehenden Meldungen in Kartothek-Karten. Auf Grund der ersten Meldungen veranlaßt sie noch nichts. Kommen aber noch weitere Meldesettel mit gleichen oder ähnlichen Beschwerden über denselben Wagen, so wird der Besitzer des Wagens, wenn fünf Meldesettel vorliegen, aufgefordert, bei der Zulassungsstelle vorzufahren. Er wird dort zunächst auf die gemeldeten Übelstände aufmerksam gemacht und verwarnet. Kommen dann über das gleiche Fahrzeug weitere Meldungen, so hat der Besitzer das Fahrzeug durch einen amtlichen Sachverständigen untersuchen zu lassen. Dabei etwa festgestellte Fehler der Maschine (z. B. abgenutzte Kolben usw.) müssen behoben werden, widrigenfalls Strafanzette erfolgt."

Wenn die Polizei Wiesbadens auf dem hier vorgeschlagenen Wege vorgeht, so wird, wie der Einfender dieser Zeilen überzeugt ist, binnen kurzer Zeit der naturgemäß mit dem Fahren der Motorräder verbundene Lärm auf ein erträgliches Maß vermindert werden.

Dr. Sch.

SS 326/ 20

326/ 30
Zur
Körperpflege
gibt es
nichts Billigeres
als die
reine, prächtig
schäumende



Man ist nur so alt, wie man aussieht!

deshalb benutzt man das weltberühmte „Exlepäng“. Gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder. Färbt nach und nach. Vollständig unschädlich. Seit 30 Jahren Weltruf. Von tausenden Ärzten, Professoren usw. gebraucht und empfohlen. Preis M. 7.—. Für schwarze Haare „Extra stark“: Mk. 12.—. Erhältl. in Parfümerien, Friseurgesch. Drog. usw., wo nicht, zu haben Parfümeriefabrik „Exlepäng“. Nur Berlin SO 157, Muskauer Str. 9.

Nerven Trilecith-Pillen sind eine Nerven-Nahrung zur Kräftigung erregter und geschwächter Nerven.

Alleinverkauf: **Schützenhof-Apotheke**, Langgasse 11.
Wiesbadens älteste Apotheke. 1721

Die heutige Ausgabe umfaßt 20 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Politik und Handel: S. Fesich; für Unterhaltung, Nachrichten und den übrigen Schriftteil: J. Günther; für die Anzeigen und Reflexen: S. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag von C. Schäferberg (ehem. Buchdruckerei) in Wiesbaden.



Naturfrohe Menschen

erkennen oft mit besonders sicherem Gefühl das Echte und Wertvolle an den Dingen des täglichen Lebens. — So erklärt sich auch die starke Bevorzugung der **WALDORF-ASTORIA**-Marken, Zigaretten von ausgesprochen süddeutscher Eigenart.

ATELIER
HANS
NEUMANN

OBERST

SÜDDEUTSCHLANDS GUTE FÜNFER

F36

Das Erlösungsproblem

Vier neue voneinander verschiedene Vorträge von C. Vitelleschl.

Samstag, den 7. Sept., Donnerstag, den 12. Sept.
Montag, den 16. Sept., Donnerstag, den 19. Sept.

Casino, Friedrichstraße, 20 Uhr.
Eintritt frei.

Familien-Drucksachen

Jeder Art in kürzester Zeit
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Mundwasser — Haarwasser — Kölnisch Wasser

lose ausgewogen: Sie sparen — bestens bedient — viel Geld
Schloß-Drogerie Siebert, Marktstraße 9.

Sommersprossen

Röte, Pöke und sonstige Hautunreinigkeiten verschwinden mit Garantie in einigen Tagen durch die echte Junol-Creme und Seife.

Bei Sonnenbrand nur Sleopin-Sonnenbrand-Creme. — Gesund u. braun durch Sonnenbraun.

R. Brosinsky, Bahnhof-Drogerie
Bahnhofstr. 10 Fernspr. 24944

Stellen-Angebote**Weibliche Personen****Kaufmännisches Personal**

Stell. Spezialgeschäft sucht zum 1. Okt. Eintritt **ausgesprochenes Verkaufstalent** (Dame od. Herr) 100 Mk. Gehalt u. 5% Umsatzprovision. Una. mit allen erford. An. geben u. Lichtbild u. D. 967 an Tagbl.-Verl.

Korrespondentin

für technisches Büro gesucht, evtl. auch für halbe Tage oder Kundenbesuche. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter D. 963 an den Tagbl.-Verl.

Verkäuferin**der Haushaltsbranche**

gesucht. Nur Branchen-kundige wollen sich melden.

Miettschmann**Jüngere gewandte Kassiererin**

für mehr Feinkostbuden a. 1. Oktober 1932 gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen in richt. an **Paul Freinatis** vorm. August Engel, Taunusstr. 12.

Lehrmädchen**für den Verkauf gesucht.****Vorteilhaft erwünscht****Betten-Buchhändler****Langstraße 25.****Gewerbliches Personal****Um Gardinen zu nähen.****Kleider ausbessern usw.****hocht Dame****Leistungsfähige Näherin****für längere Zeit. Wo?****fragt der Tagbl.-Verl. Bb****Junges Gerwiefrau.****lofort gesucht****Reinhaus Schrott.****Dohheimer Straße 52.****Gewerbliches Personal****Pflegeerin****die auch malieren kann.****zur Wartung alter Dame****täglich 1 Stunde früh-****morgens gesucht. Off. u.****D. 966 an Tagbl.-Verl.****Berufliche****Pensionslöcherin****geh. Sonnenberger Str. 30****für 11. bürg. Haushalt****(2 Pers.) erblisches braves****Mädchen lof. gesucht, am****lieb. v. Lande. Franken-****straße 13. Bb. 1 r.****Licht. Alleinmädchen****welches kochen kann, für****enag. Offiz. Haush. gesucht.****Mit Enag. frech. können.****Vorteil. nach 6 Uhr abds.****Mrs. Moore.****Wielandstraße 17. B. 1.****Solides fleiß. Mädchen****zum 15. Sept. od. 1. Okt.****lofort.****Meherelei Sabne.****Römerberg 39.****Guthe für lofort****junges Mädchen für klein.****Haushalt. Offerten unter****D. 964 an den Tagbl.-Verl.****Erfahrenes fl. Mädchen****lofort****Klosterstraße 26. B.****Zuverlässiges Mädchen****das etwas Nähen und****Kochen kann, für gleich****lofort Gustav-Freitag-****Straße 3.****Chelisches Mädchen****(mit Zeugnissen), für alle****Haushaltsarbeiten in kinderl.****Haushalt. lofort gesucht****Krankenstraße 3. 1.****Hausmädchen****über 20 Jahre alt, lofort****Sonnenberger Straße 30.****Reiches Mädchen****vom 8-1 lofort bei****gutem Lohn. Es kommt****nur tüchtige Kraft in****Frage.****Paul Schaefer.****Wielandstraße 40.****Saubere Stundenfrau****vom 1. Okt. bis 3. Okt.****lofort. Kd. Dohheimer****Straße 57. 1.**

Debutl. Monatsmädchen (Frau) tagsüber gesucht. **Häckeri Simon.** Mauernstraße 19.

Männliche Personen**Gewerbliches Personal****Tücht. Bandonionspieler****für Sonntag, ab 4 Uhr.****lofort. Zu erfragen im****Tagbl.-Verl.****Ronditor-Lehrling****lofort. Speziell Herrsch.****von Konfirmanden. Offerten****unter D. 965 an den****Tagbl.-Verl.****Stellen-Gesuche****Weibliche Personen****Kaufmännisches Personal****Stenotypistin****sucht Beschäftigung gleich****welcher Art geg. geringes****Entgelt, evtl. nur Ansh.****od. 1/2 Tage. Off. u. D. 962****an den Tagbl.-Verl.****Gewerbliches Personal****Fräulein sucht Stelle****zum Weichenarbeiten. Off.****u. D. 964 Tagbl.-Verl.****Fräulein.****32 Jahre, im Nähen****durchaus erfahren, lofort****Stelle in groß. Betrieb****als Beschäftigte oder****als Vertrauensperson.****Gefällige Offerten unter****D. 963 an den Tagbl.-Verl.****Kudolf Meise.****Frankfurt a. M.****Klinke und laubere****Baderin****lofort für lofort Beschäftig.****Selbstig war a. 3. in dem****Wert tätig; eignet sich****auch zum Verkauf. Gute****Zeugnisse vorhanden. Off.****u. D. 963 Tagbl.-Verl.****Gewerbliches Personal****Säuglingsschwester****Staatsexamen, 24 Jahre.****evtl. Vorkursus, firm****im Haus, lofort fallenden****Wirtstags auf 1. 10.****1932 oder später, für hier****(auch Ausland). Off. u.****D. 965 Tagbl.-Verl.****Junges m. f. f. für einige****St. nach. Beschäftig.****evtl. als Geschäftsführerin****zu Dame od. zur Beauf-****haltung eines Kindes;****geht auch in Verkaufs-****geschäft. Angebote unter****D. 962 an den Tagbl.-Verl.****Fräulein sucht Stelle als****Haushälterin****zu alt. Herrn oder Ehep.****Beste Stelle 7 Jahre. Off.****u. D. 960 Tagbl.-Verl.****Haushälterin****40 Jahre, lofort sich um-****ständehalter zu verändern****zum 1. 10. Tüchtig und****sparsam im Wirtschaften.****Off. u. D. 961 Tagbl.-Verl.****Br****Für meine Stube,****die 5 Jahre, bis 1. Febr.****1932, selbstständig meinen****Haushalt geführt hat u.****Familienverhältnis, halber****die Stelle aufgab, möchte****lofort eine passende****Stelle; am liebsten in****französisch. Haushalt. An-****gebote erbitte an****Frau Thomae.****Wielandstraße 48.****Beamtenlocher, 23 J.,****lofort Stelle als****Haustochter****in hell. Hause bei Fam./****Anfänger und Lehrling. An-****gebote erb. a. C. Schlegel.****Oberstraße 1. Sommerheim****1. 1. Lindenstraße 24.****Hausmädchen****perfekt, mit nur guten****Zeugn., lofort a. 15. Sept.****oder 1. Okt. Stellung.****Villenhaus, bevorzugt.****Off. u. D. 963 Tagbl.-Verl.****Jung. anst. Mädchen****lofort Stelle als Zimmer-****mädchen, am liebsten in****fr. Hotel. Rab. Taunus-****straße 15.****Hotel-****Zim.-Mädchen****mit erfl. Zeugn. lofort****Stellung. Offerten unter****D. 961 an den Tagbl.-Verl.****Fräulein.****arbeitsfreudig, br. fleiß.****u. erfl. lofort Beschäftig.****gleich welcher Art. Gute****Zeugnisse vorhanden.****Dauerstellung bevorzugt.****Offerten unter D. 963 an****den Tagbl.-Verl.****Jung. laubere Frau****lofort tagsüber lofort.****Beste Angebote unter****D. 963 an den Tagbl.-Verl.****Frau lofort wöchentlich****einige Stunden Beschäftig.****im Haushalt. Offerten u.****D. 942 an den Tagbl.-Verl.****Wir suchen zum baldigen Eintritt****einige tüchtige branchekundige****Verkäuferinnen****die nur in ersten Spezial-Geschäften****tätig waren, für unsere Abteilungen:****Putz****Kinderputz und****Wollwaren.****Schriftl. Off. mit Zeugnisabschriften,****Altersangabe u. Gehaltsanspr. erbeten.****Lotz & Soherr, Mainz****F181****Tüchtige erfahrene****Köchin****mit längeren Zeugnissen für gleich oder****später nach Mainz gesucht. Hausmädchen****vorhanden. Vorzustellen nach schriftlicher****oder telefonischer Anmeldung bei****Sichel, Kaiserstr. 96, Mainz.****Telephon 4149.****Größte Spezialfabrik Deutschlands****lofort zum lofortigen Eintritt****2 bis 3 verlaufstüchtige Herren****gegen hohe Provision und sofortige Tageslohn.****Offerten erbeten unter D. 966 an den Tagbl.-Verl.****Beste, billige, leistungsfähige****Bau-Spartasse****lofort****Vertrauensmann.****Nur bestbezeugte Persönlichkeiten mit etwas****Reduktion wollen sich mit ausführlichem Lebens-****lauf melden unter D. 3. 2395 an Ann.-Exp. „Das“****Köln, Stollwerckhaus.****F106****Vermietungen****2 Zimmer****Zwei Zimmer mit Küche,****in gutem Zustand, abge-****schlossen, evtl. m. Möbel.****an kinderl. Ehep. gegen****rote Karte a. 1. 10. abds.****Off. D. 963 Tagbl.-Verl.****Abgeschloß. 2-Zim.-Wohn.****gegen rote Karte u. Um-****zugsvergütung lofort zu****verm. Offerten unter****D. 966 an Tagbl.-Verl.****3 Zimmer****Schillerstraße 4. 3.****Balk. 3. et. leer. Zim.****mit Balk. u. Küchen-****benutz. beilagsfrei. bei****ein. alt. Dame lofort****oder später zu vermieten.****4 Zimmer****4 Zim., Alk. u. Küche nur 96.4****1. Mauche, Doh. Str. 6. B.****Am 1. Okt. wird die be-****schlagnachm. Parterre-****Wohn. Kapellenstr. 52****(4 Zim. u. Zub.) frei.****Ans. morgens v. 10-1.****Unabhängige Frau****lofort Stundenarbeit, auch****Kochen ab Mitt. Christi.****Mauritiusstraße 12. 1. 1.****Debutl. laub. Frau****lofort tägl. einige Stund.****Büro od. Laden zu verm.****Off. u. D. 965 Tagbl.-Verl.****Männliche Personen****Gewerbliches Personal****Jung. Meiser****(Wirtstags) lofort Stelle.****hier od. Umgeb. Angeb.**

Mehr Schutz den Tieren.

Von Dr. Hans Albrecht (Hamburg.)

Wo immer vom Schutz des Tieres gesprochen wird, stets sind Herzensbildung und Gemüt die treibenden Faktoren. Weder Gesetz noch Recht gebieten den Tierschutz! Frei aus dem Willen gleichgesinnter Menschen entsteht er, gleichsam als ein Widerklang vornehmer Barmherzigkeit, die auch im Herzen des Menschen Mitgefühl für alle lebenden Geschöpfe ausstößt und die ihre allumfassende Liebe auch dem kleinste, uns unbedeutend erscheinenden Lebewesen zuteil werden läßt. Die geistige und moralische Überlegenheit des Menschen ist es, die ihm mit dem Recht, die Tiere nach seinem Ermessen für sich nutzbar zu machen, auch die Pflicht gibt, sie schonend zu behandeln, ihnen, wenn sie leiden, Teilnahme und Hilfe angedeihen zu lassen. Der Tierfreund fühlt sich mit der Natur auf das innigste verbunden. Ihm sind Pflanzen und Tiere Ergänzungen seiner selbst.

Wie will man nun den Schutz der Tierwelt sicher stellen? Es sollen zunächst allgemeine Gesetze erlassen werden, die den Tieren den größten Schutz gegen alle Grausamkeiten gewähren. Diese Bestimmungen sind in den Lehrplan der Schulen aufzunehmen, um die tierfreundliche Gesinnung der Kinder zu fördern. Unter Anlehnung an die Seuchengesetzgebung sollen ferner Bestimmungen die Behörden verpflichten, die Ställe und Unterflurräume der Haustiere einer ständigen Prüfung unterziehen. Es wird für dringend notwendig erachtet, daß die Transporte von Tieren, insbesondere die Massentransporte international geregelt werden. Die Beförderung soll stets auf schonende Weise, in guten, geräumigen Behältern, Wagen oder Schiffen, sowie auf dem schnellsten Wege, unter Zuvorstellung ausreichender Fütterung und Tränkung bei Vornahme genügender Schutzmaßnahmen gegen quälende Witterungseinflüsse erfolgen. Es wird als unwürdig für jedes Kulturvolk empfunden, wenn Tiere, die zur menschlichen Ernährung oder zu sonstigen Schutz Zwecken getötet werden, dabei besondere Qualen zu erdulden haben. Die Tierschutzorganisationen aller Welt fordern daher die Einführung humaner Schlachtmethode und moderne hygienische Schlachthäuser. Es wird als wünschenswert empfunden, wenn der grausame Tötungsakt so schnell und unauffällig wie nur irgend möglich vor sich geht. Aus diesen Gründen sollen die Regierungen aller Länder den baldigen Erlass von Gesetzen vorschreiben, wonach ohne Ausnahme alle zum Schlachten bestimmte Tiere vor der Blutentziehung und überhaupt vor jeder Verletzung auf die schnellste Art nachhaltig zu betäuben sind. Das gilt sinngemäß auch für Fische. Beim Großvieh muß die Betäubung vor dem Niederlegen erfolgen. Für Kleinvieh ist diese Vorschrift baldmöglichst zu erstrecken. Schweine müssen zur sicheren Ausführung des Betäubungsaktes durch geeignete Vorrichtungen festgehalten werden, am besten durch sogenannte Schweinefallen. Das Schlachten soll nur durch solche Personen vorgenommen werden, die den Schlachterberuf erlernt haben und sich über ihre

Kenntnisse durch eine mit Erfolg abgelegte Prüfung ausweisen können. Das Kastrieren der jungen Hähne, das Kadeln der Gänse, das Abschneiden oder Ausreißen der Trochärschenkel ohne vorherige Betäubung der Tiere ist zu verbieten. Verlangt werden weiterhin Gesetzesbestimmungen, wonach nur solche Personen die Jagd ausüben dürfen, die als Schützen wie auch als Wildkennner und durch ihre sonstigen Eigenschaften jede Gewähr für weidgerechte Jagd bieten. Zum Fangen der Tiere sollen keine Fallen oder sonstigen Vorrichtungen verwendet werden, die den Tieren Qualen bereiten, wie überhaupt alle aufgestellten Fallen und dergleichen laufend geprüft werden müssen. In jedem Lande müssen gesetzliche Regelungen den Schutz solcher Vögel sicher stellen, die bereits in einem anderen Lande wegen ihres Gesanges, ihrer Nützlichkeit für die Land- und Forstwirtschaft, wegen der Schönheit ihres Gefieders oder ihrer Seltenheit halber als Naturdenkmal geschützt werden. Das gilt in besonderem Maße für die Zugvögel auf ihrer Reise in einem fremden Lande. Die Tierfreunde wenden sich ferner gegen die sportliche Verwendung, Dressur und Schaustellung von und mit Tieren, wenn diese dabei Qualereien ausgesetzt sind. Das Abschneiden der Schweifwurzel der Pferde, das in besonders hohem Maße die Tiere lebenslang wehrlos gegen Insektenstiche macht, das Verschneiden der Ohren und Abschneiden der Schwänze der Hunde um der Mode willen gilt als grausame, durch nichts zu rechtfertigende Tierquälerei. Das Antreten von Waghunden ist eine Grausamkeit, wenn der Hund schußlos den Unbilden der Witterung ausgesetzt ist. Die Tierschutzvereine sind bestrebt, sich mit aller Kraft für die Erleichterung des Todes der Rettenhunde einzusetzen, soweit das mit Rücksicht auf die Seuchengesetzgebung möglich ist. Sie verlangen weiterhin ein gesetzliches Verbot der Verwendung von Hunden als Jagdhunden, eine gänzliche Abschaffung der Wippschiffen, einen internationalen gesetzlichen Schutz der durch die Mode gefährdeten Tiergattungen wie Reiber, Paradiesvögel, Pelztiere usw. Grubenpferde sollen durch maschinelle Einrichtungen ersetzt werden; in Bergwerken ist nach Möglichkeit für einen häufigen Austausch der Pferde und für entsprechende Stallungen sowie für deren Kontrolle durch behördliche Organe Sorge zu tragen.

Im Interesse einer gemeinsamen internationalen Verständigung dieser von den Tierfreunden aller Länder vertretenen Wünsche wurde im Jahre 1926 in Paris das „Bureau International des Sociétés Protectives des Animaux et d'Antioisectives“ ins Leben gerufen. Dieser internationalen Organisation ist als überstaatliches juristisches Tierschutzkomitee das „Comité Juridique“ angegliedert, dessen besondere Aufgabe darin besteht, die Tierschutzgesetze aller Länder zu studieren und zu vergleichen, um auf Grund dessen den Tierschutzvereinen solcher Länder, in denen Tierschutzgesetze in Vorbereitung sind, mit Ratschlägen und juristisch fun-

dierten Gesetzesvorlagen zur Seite stehen. Außer diesen beiden internationalen Tierschutzorganisationen wurde im Herbst vorigen Jahres das „Bureau International Humanitaire Zoophile“ von den beiden hervorragenden Tierschützerinnen Englands, der Herzogin von Hamilton und Brandon und ihrer Mitarbeiterin Miss Lind of Dagebu, ins Leben gerufen. Der Gründung dieses in Genf ansässigen Institutes lag das Bestreben zugrunde, auch den Völkern und für die internationale Tierschutzbewegung zu interessieren. Es ist mit einer ständigen Tierschutzausstellung verbunden. Es wird beabsichtigt, diese Organisation zu einem am Sitz des Völkerbundes einzurichtenden „Internationalen Tierschutts“ auszubauen.

Es bleibt zu hoffen, daß dieser internationale Kampf für ein vernünftiges Recht der Tiere ein ideales Band sein wird, das über alle Grenzfälle, über alle Unterschiede der Klasse und Rasse und über alle philosophischen, politischen, religiösen und sittlichen Anschauungen hinaus alle Menschen vereinen wird in dem Ziele, das Leid der Welt nach Möglichkeit zu lindern, das Unrecht zu beseitigen und die Treue und Dienstwilligkeit der Tiere zu vergrößern.

Sprachrede.

Speisefarte — Menu — Menue. In manchen Dörfern gibt es einen Speisewagen. Darin liegen auch Speisefarten aus. Doch nein! Speisefarten schreibt man heute. Die Wirte wollen damit die Mehrzahl ausdrücken, denn auf der Karte steht doch nicht nur eine Speise. In Speisefarte ist aber die erste Hälfte gar nicht durch das Hauptwort „Speise“ gebildet, sondern durch den Stamm des Zeitwortes speisen. Wie man nach der Tanzkarte — nicht: Tanselarte — tanzt, nach der Spielregel spielt, so speist man nach der Speisefarte. Man sieht in Speise (nicht Speisen-) Häusern und Sälen auch Karten, die mit „Menu“ überschrieben sind und die Gänge eines bestimmten Mahls, eine Speisefolge, eine Gangfolge enthalten. Das Fremdwort gilt aber bei den „Traiteurs“ als feiner. Menu kommt her vom lateinischen minutus = klein (minuere = vermindern); daher auch die Minute = kleiner Teil. Menu bedeutet ist eine kleine Ausgabe, menus plattiers sind kleine Vergünstigungen und die Ausgaben dafür, Tischgeld (namentlich auch die Privatklasse der französischen Könige), le menu ist das kleine, Einzelne, besonders die einzelnen Teile der Mahlzeit, die Speise, Tisch, Tafelkarte. Das Menuett hat dieselbe Herkunft; der Tanz wird so genannt wegen der kleinen Tanzschritte, es war ein ursprünglich französischer Tanz von langsamer, abgemessener, feierlicher Bewegung ein Brunkians. Das zur Begleitung dieses Tanzes dienende Tonstück heißt ebenso. Die Retoner, Tonkünstler, Tondichter „komponieren“ die Stücke. Natürlich dürfen die Speisewirte nicht hinter ihnen zurückbleiben. Ist doch ihr Menu zuweilen ein Gedicht! Sie stellen also die Speisen nicht zu einem Menu zusammen, sondern „komponieren“ ein Menu (Deutscher Sprachverein, Zweigverein Wiesbaden.)



Fünfunddreißigjährige Erfahrung auf dem Gebiete der Würstchenfabrikation, erstklassiges Material und feinste Gewürze sichern

GOLDSCHMIDTS RINDSWÜRSTCHEN

den Ruf einer auserlesenen Wurstspezialität und größten Umsatz. Täglich 2 mal frisch. Ueberzeugen Sie sich von der reichhaltigen Auswahl, Qualität u. Preisen unserer übrigen Würst- und Fleischwaren.

Goldschmidt's Wurstfabrik, Faulbrunnenstr. 5. Fernruf 26625.



Freibank!
Am Samstag, 7. September d. J., vorm. 7 Uhr
mindestwertiges Rindfleisch roh zu 30 A je Pfd.
mindestwertiges Schweinefleisch gedämpft 40 A je
Pfd. Karten von Nr. 1741-2000.
Städt. Schlachthofverwaltung.

Meine Spezialität:
Ia Hammelfleisch
empfehle zum billigsten Tagespreis

Jacob Baum
Telephon 26076
Webergasse 38.

Großer billiger Rindfleischverkauf!

Frisches Rindfleisch zum Kochen und Braten, alle Stücke	Pfd. 0.78 M.
Frisches Kalbfleisch alle Stücke, auch Rollbraten und Kotelett	Pfd. 1.10 M.
Nur Schnitzstücke und Keule	Pfd. 1.20 M.
Prima Schweinefleisch	Pfd. von 1.30 M. an.
Maltesen-Gefrierfleisch	Pfd. 0.70 und 0.80 M.
Riegenlammfleisch	Pfd. 0.70 M.
Nur Keule	Pfd. 0.80 M.
Kalbsköpfe mit Junge und Hirn	Pfd. 0.30 M.
Kalbslungen mit Herz	Pfd. 0.50 M.
Leber	Pfd. 1.20 M.
Junger	Pfd. 1.20 M.

sowie alle Sorten Wurst, stets frisch zu bekannt billigen Preisen.

Großmehlgerei Hugo Reßler
Helmundstraße 22.

Von prima Landfälsbern hiesiger Schlachtung empfehle ich:

Kalbsnierenbraten, gerollt	Pfd. 1.20 M.
Ditto, wie gewaschen	Pfd. 1.20 M.
Kalbskeule	Pfd. 1.20 M.
Prima fettes Rindfleisch	Pfd. 0.80-0.90 M.
Prima Ochsenfleisch	Pfd. 1.10-1.20 M.
Prima Kalb-Ochsenfleisch	Pfd. 0.70-0.80 M.
Prima Schweinefleisch	Pfd. 1.30-1.40 M.
H. Aufschnitt	Pfd. von 1.20 M. an.

Carl Erhard Geppert
Schon- und Schweine-Mehlgerei
61 Schwalbacher Str. 61
Telephon 26347.

Süßer u. rauer Apfel- most täglich frisch. Kelterer auf für Privat.
Seerodenstraße 11.

Süßer Apfelmost
frisch von der Kelter, alkoholfrei für Wirte u. Private.
1829

Obstweinstellerei Fritz Henric
Blücherstraße 24.
Telephon 26914.
Filiale: Biebrich, Rathausstraße 65.

SANDEL'S



Herbst-Angebote

eine Spitzenleistung in Eleganz und Preis

Die schönsten Herbst-Schuhe in modernster Ausführung

wirklich staunend billig

10⁹⁰ 12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰

Schuhhaus

J. Sandel am Eck

Kirchgasse 60

Sandel & Co.

Kirchgasse 29 gegenüber Woolworth

Beachten Sie unsere 8 Schaufenster

Durchgehend geöffnet

Am 16. September 1929, vorm. 9 Uhr wird an der Gerichtsstelle Wiesbaden, Gerichtstraße 2, Zimmer 98, das Hausgrundstück Schillerstraße 10, groß: 4.37 ar. versteigert werden.
Eigentümer: Der Kaufmann Lucian Lazarus Baumann zu Wiesbaden, Nikolastraße 19.
Wiesbaden, den 2. September 1929. F519
Das Amtsgericht, Abteilung 8.

Zwecks Aufhebung der Gemeinschaft wird am 16. September 1929, vorm. 9½ Uhr an der Gerichtsstelle, Gerichtstraße 2, Zimmer 98, das auf den Namen Heinemann Miteigentümer eingetragene Grundstück: Kartenblatt 81, Parzelle 55/5, Wohn- und Geschäftshaus mit Hofraum usw., Lannusstr. 39, groß: 7.78 ar. zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 2. September 1929. F519
Das Amtsgericht, Abteilung 8.

Bekanntmachung.

Mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe genehmige ich hiermit aufgrund des § 106a der Reichsgewerbeordnung widerruflich, daß in der Stadt Wiesbaden der Handel mit Zeitungen an den Sonn- und Festtagen in der Zeit von 10 bis 13 Uhr und der Vertrieb von Sportzeitungen von 20½ bis 22 Uhr stattfinden darf.
Die bisher zugelassene Verkaufszeit wird hiermit aufgehoben.

Wiesbaden, den 19. August 1929.
Der Regierungspräsident.

Wird hiermit veröffentlicht.
Wiesbaden, den 4. September 1929.
Die Polizeiverwaltung, a. d. Froisheim.

Bekanntmachung.

Am Samstag den 7. September, 16 Uhr werde ich in Bierstadt:

2 Grammophone, 1 Nähmaschine, 1 Schreibtisch, 1 Chaiselongue, 1 Büfett, 1 Teppich, 1 Standuhr, 1 Vertigo, 1 Kleiderkasten, 1 Schreibmaschine, 1 Dezimalwaage, 1 Verriegelungsapparat, 1 Sofa, 2 Klaviere, 1 Hobelbank, 2 Rollen Tischlinoleum u. a. m.

Öffentlich zwangsweise meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Sammelplatz: 15½ Uhr am Bürgermeisteramt.

Bitte, Obergerichtsvollzieher, Rüdesheimer Str. 33.

Montag, den 9. September 1929, nachmittags, soll in der Gemarkung Wiesbaden-Sonnenberg in den Distrikten Rathausberg, Kreuzberg, Allersberg, Amelsberg, Zeil, Bornberg usw. der Ertrag von 55 Acker, 10 Binn, 7 Röh. u. 69 Zweischäumen gegen Barzahlung versteigert werden.
Zusammenkunft: Nachmittags 4½ Uhr vor dem Rathaus in Wiesbaden-Sonnenberg.
Wiesbaden, den 4. September 1929. F518
Der Magistrat,
Verwaltung für Landwirtschaft,
Weinberge und Gärten.

Am Eingang zum Güterbahnhof Wiesbaden-West ist eine neue Fuhrwerkswaage mit einer Brückenlänge von 2,40 x 7,50 m und einer Wägebildigkeit von 15 000 Kilogramm eingebaut worden, die auch dem freien Verkehr zur Verfügung steht. Die Benutzungsgebühren sind dem städtischen Wägetarif angepaßt. Vermägungen können werktäglich von 7 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr ohne weiteres u. in der Mittagszeit nach vorheriger Anmeldung beim Lademeister vorgenommen werden. F504

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft
Vorstand des Reichsbahn-Verkehrsamtes
Wiesbaden.

Die schönsten
Küchen, Speisezimmer
Schlafzimmer
in größter Auswahl und billig



Gute Betten enorm billig



Matratzen, Deckbetten, Kissen, Steppdecken, Schreib-
tische, Flurgarderoben, Diwans, Chaiselongues, 2- und
3-türige Kleider- u. Spiegelschränke, Waschkommoden
Enorm billig Enorm billig

M. BAUER
Wiesbaden, Wellritzstraße 51
Eigene Bettenfabrikation

Meine günstigen Zahlungsbedingungen erleichtern
den Kauf. — Freie Lieferung auch nach auswärts.



Ein
**NORD-WEST-
SCHUH**

Fachleute schufen ihn
Kenner tragen ihn

Schuhhaus
Müller
WIESBADEN
ELLENBOGENGASSE 10

Filiale: Wellritzstraße 24.

Zur Einmachzeit besonders billig!

Geleegläser, Hart 0,22, 0,18
Zubehörfächer 1 ¾ ¾
nur 0,25, 0,20, 0,16
Eintochgläser

2 1½ 1 ¾
mm. Ring
eng — — 0,45, 0,40
mit Ring
weit 0,65, 0,60, 0,55, 0,50
Stopfenringe 0,35, 0,25, 0,20
Einmachtopfe bis 60 l Inhalt
1 0,18

Reisingerleier
6,50, 6.—, 5,50
Zapfpressen, Alexanderwerk
13.—
Bohnenhobelmaschinen
2,95

Eintochapparate
vergüht 5,50
Eintochapparate
emailiert 8,50

Julius Mollath
Schulberg 2. 1535

Es- und Einmachbirnen
Flund 10 Pfa.
Kallobit billigst zu haben
Bierstädter Straße 39.

Bieren 8 Pf.
Gneisenaustraße 3. 1 r.

Große vollfrische,
reinschmeckende
Sied-Eier
per Stück 14 und 16 Pfg.
D. Grünberg
Mauergasse 7
Telephon 277 69
Biebrich: Str. d. Republik 47
Telephon 610 17

Lastauto-Transporte
jeder Art.
Spez. Ferntransporte m. Schnelllastwagen billigst.
Adlerstraße 31 **Hans Lied** Telephon 20294
Familien-Drucksachen
jed. Art in kürz. Zeit
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Zum Einmachen!

Bohnenhobel	von Mk. 3.— an	1.15
Bohnenmesser	von 25 Pf. an	—55
Hobel	von 28 Pf. an	1.—
Holzdeckel für Einmachtopfe	von 28 Pf. an	1.—
Fruchtsaftbeutel	1/2 Liter	—24
Geleegläser	1/2 Liter	—28
	1/2 Liter	—20
	1/2 Liter	—45
Pergamentpapier, 3 Rollen		—30
Buntschneidmesser		—50
Rettichschneider		—45
Tomatenmesser		—45
Zwetschenentkerner		—45
Apfelsausstecher		—45

Eine Ladung
Konservengläser und Steintöpfe eingetroffen.
Nietschmann

Auf
**75.000.000,-
MK.**



wird der jährliche
Wäsche-Verbrauch in
Deutschland geschätzt,
der durch ungeeignete
u. scharfe Waschmittel
hervorgerufen wird.
Und doch ist es so
leicht, die Wäsche zu
schonen und sauber zu
halten:
Einfach Kernseife neh-
men; sie reinigt gründ-
lich u. greift die Wäsche
nicht an

**E. Naumann's
Kernseife**

EXTRA 35
ist überall erhältlich
das 250 Gr. Stück
**SIE MACHT DIE WASCHE
BLÜTENWEISS**

F189

Qualitäts-Schuhe

Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, wenn
Sie Geld sparen wollen, sich, bevor Sie Ihren
Einkauf tätigen, meine große Auswahl in

Spangenschuhe in verschied. Lederart.
Herrenhalbschuhe und Ausführung
v. einf. b. z. hoch-
elegant. Modesch.
kräft. Arbeits- und Sportstiefel
sowie **Luxusschuhe**

in erprobten Qualitäten und
schönsten Modellen anzusehen.
Durch abgelegene Geschäftslage so-
wie Ersparen der hohen Ladenmiete und
enormen Aufmachungskosten
die billigsten Preise

Schuhhaus Drachmann

Neugasse 22, Parterre und I. Stock.

Gegen den Durst!
S. er Apfelmost
Amer Apfelmost
Ltr. 50 Pf.
Speierling, konkurrenzlos
Ltr. 60 Pf.
Himbersaft 1/2 Fl.
Orangeade 1/2 Fl.
Zitronenmost 1.50
lose gewogen, Pfd. 0.75
Mineralwässer
1/2 Fl. von 22 Pf. an.

Fritz Henrich
Obstweinkelterei
Blücherstr. 24, Tel. 26914
Filiale:
Biebrich, Rathausstr. 65.
1830

**Helke Haarfarbe-
Brillantine**
gibt jedem gefärbten oder
natürlichen Haar nach mehr-
maligem Einreiben tabel-
lose Farbe. Dose 2.50 in
der Bart. Handl. u. Hol-
damen- u. Herren-Frisier-
salon Sulzbach. Bären-
straße 4.

Ziehung 15.—17. Sep.
Volkswahl-Lotterie
48109 Gewinne und
Hauptgew., 2 Pr. = Rm.
430 000
150 000
100 000
75 000
50 000
Doppellose à 2 Rm.
Porto u. Liste 40 Pf. extra
empf. u. vers. auch gegen
Briefmarken und Nachn.
EMIL STILLER Bank-
haus
Hamburg 5, Holzdamm 39
Postsch. 20016

Julco
Haarfarbe 1/2 Fl. 2.80
1/2 Fl. 1.80
Bequem gebrauchsfertig
in einer Lösung. F22
Glänzende Erfolge.
Unschädlich. — Devots:
Schönheits-Apothete.
Lannagasse 11.
H. Cras, Med.-Drogerie.
Lannagasse 23.
Schön-Drogerie Siebert.
Marktstraße 9.
Drogerie Wadenheimer.
Bismarckring 1.
Drog. Krah, Wellritzstr. 27.



Bücher bindet

**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt**

Rekord-Schuh-Preise!

für hervorragende Schuhwaren:

Boxkalf-Herren-Halbschuhe, braun, hochmoderne Ausführungen . . . 12.—
 Fst. Boxkalf-Herren-Halbschuhe, braun oder schwarz, Fabrikat „Edox“ . . . 14.—
 Erstklassige Herren-Halbschuhe, elegante, feinste Rahmenarbeit . . . 16.—
 Für Damen Sommer-Schuhwaren weit unter Einkaufspreis!

Schuh-Kuhn

das große Schuhhaus Wiesbadens

Wiesbaden, Bleichstr. 11, Wellritzstr. 26. — Biebrich, Straße der Republik 26.



Wiesbadener Militärverein



Die Monatsversammlung findet am Samstag, den 7. d. M., im Vereinsheim Hellmündstraße 25 abends 20 Uhr statt. — Anschließend ist gesellige Unterhaltung mit Damen unter Mitwirkung der Kapelle Haberland. Beginn pünktlich 20¼ Uhr.

Sonntag, den 8. September:

Nachmittags-Wanderung

ab Sedanplatz um 12.45 Uhr nach Eiserne Hand. Dasselbst Zusammentreffen mit Zugbenutzern ab Wiesbaden 14.48 Uhr und Weiterwanderung nach Bleidenstadt, wo gemütliche Zusammenkunft im Gasthaus „Zur Stadt Wiesbaden“ stattfindet. 1821 Der Vorstand.

Wartturm

Bierstadter Höhe

:: Straßenbahnverbindung Linie 7. ::

Samstag: Nachmittags 4 Uhr u. abends 7.30 Uhr:

Künstler-Konzert

in dem herrlich gelegenen Berggarten u. Terrasse.
 Ein wirklich erfrischender Aufenthalt. Autopark.

Sonntag: Dasselbe und abends: Nachkirmes m. Tanz.

Sportgürtel u. Rucksäcke - 95

Lederwaren u. Koffer enorm billig
 nur **Nerostraße 8.**

Süßer Apfelmoss

täglich frisch, eigne Kelterei.

R. Becker, Rest. „Scharnhorst“
Scharnhorststraße 32.

Achtung! Achtung!

Prima schwedische Preiselbeeren
 morgen Samstag auf dem Markt, 1. Stand an der Kirche, Eingang Mühlgasse.

Residenz-Café u. Restaurant

Luisenstraße 42

Inh.: Julius Friedrich

Ein Besuch meines gemütlichen Lokals
 überzeugt und befriedigt von der Güte
 der von mir dargebotenen vorzüglichen
 und preiswerten Leistungen in
 :: Wirtschaft und Küche. ::

Jeden Samstag: Tanz-Abend

FLUGPLATZ-RESTAURANT

Inh. A. Faber.

Sonntag, d. 8. Sept., früh ab 9 Uhr:

Polyfar-Konzert

ausgeführt v. Musikhaus Ernst, Nerostr.

Diners v. 12—14 Uhr v. Mk. 1.50 an.

Ab 19 Uhr spielt in der ersten Tribüne eine
 erstklassige JAZZ-KAPELLE zum

TANZ • Verlos. eines Freiflug-scheines um 22 Uhr.

Frankfurter Hof

Webergasse 37

an der Langgasse.

Ab Samstag, den 7. Sept. allabendlich 8 Uhr, Sonntags ab 7 Uhr:

Gastspiel

des vom letzten Jahre bestbekannten u. beliebten

Münchener Schrammel-Trios

Seppl, Loisl und Nazi.

Zur Straßenmühle

Samstag Schlachtfest Spez. Schlachtplatten

Apfelmoss 1/10 25 Pf. Alter Apfelwein 1/10 25 Pf

Gartenkonzert

Heinrich Klein.

II. Sommernacht am Rhein

im

Weinhaus Rose

Niederwalluf.

Altbekannte Tanz-Jazz-Kapelle.

In den Kellerräumen: Schrammelmusik.

Auto-Fernfahrten

Sonntag, den 8. September 1929:

Sonderfahrt

nach dem Hunsrück

Bingen, Stromberg, Rheinböllen,

Steeg, Bacharach, Ingelheim, Mainz.

Abfahrt 2 Uhr Kurhaus — Preis 10 RM.

Vorverkaufsstellen:

Benhard, Franz, Taunusstraße 4

Busse, J., Häfnergasse 12

Lehmann, Strauß, Webergasse 5

Zig-H. Menges, Wilhelmstr. 28

Römer, Otto, Kranzplatz 3 oder

Hehl, Waldstr. 132, Telefon 21184

Süßer Apfelmoss

Feinst. Speierling u. Apfelwein

Wiesbadener Apfelweinsteierei Kron

Schwalbacher Str. 75 — Telefon 24563

Selten billig!

1 Posten **Blaue Anzüge** **59.-** Mk.

reine Wolle, vorzügliche Schneiderarbeit, jeder Anzug

Löwenstein

Mainz, Bahnhofstr. 13 1. Etage

Hundfunk-Programme

Samstag, 7. September.

Frankfurt (Welle 360). 8.30 Uhr Morgensymphonie. 10.40 Uhr Schulfunk. Vortrag: Berries von Münchhausen. 12.15 Uhr Schallplattenkonzert. (Simphonie) 15.15 Uhr Stunde der Jugend. Aus dem deutschen Literaturkreis. 16 Uhr aus Barcelona. Führung durch die Internationale Weltausstellung in Barcelona. 18 Uhr Vortrag: Hamburg das Herz der Deutschen. 18.30 Uhr Junge Posttage. Eine Führung durch die Literatur. Frankfurt a. M. 19.30 Uhr Stunde des Frankfurter Bundes für Volksbildung. Vortrag: Eine Philosophie des Lebens. 20 Uhr aus Stuttgart: Englische Lieder. 20.45 Uhr Wieder dabei — der erste Tag nach den Ferien. — Anschließend: Tanzmusik.

Stuttgart (Welle 360). 10.30 Uhr Schallplattenkonzert. 12 Uhr Schallplattenkonzert. 13 Uhr Schallplattenkonzert. 14 Uhr Jugendklub. 15 Uhr Unterhaltungskonzert. 16.30 Uhr Tanzmusik. 18.30 Uhr Tango-Orchester. 18.45 Uhr Sportfunk. 19.15 Uhr aus Freiburg. Vortrag: Lebensraum und Lebensgemeinschaft. 19.45 Uhr Neue Musik für Kinder. 20 Uhr Englische Lieder. 20.45 Uhr Wieder dabei. Die ersten Tage nach den Ferien. 22.30 Uhr aus Frankfurt: Tanzmusik.

Berlin (Welle 418). 7 Uhr Junggymnastik. 11 Uhr aus Brandenburg a. d. H. Jahrestag der G. u. H. Hauptstadt Brandenburg a. d. H. 14 Uhr Schallplattenkonzert. 15.30 Uhr Vortrag: Der Sternhimmel im Monat September. 16 Uhr Vortrag: Zeitschrift und Beier. 17 Uhr Glasorchesterkonzert.

Gelegenheitskauf!

1 Posten **Sport-Anzüge** **35.-** Mk.

mit 2 Hosen, aus guten Stoffen engl. Art, von vorjähriger Saison stammend, mit langer und Breeches oder Golfhose — Jeder Anzug mit 2 Hosen.

Der wirkliche Wert ist bedeutend höher.

Löwenstein

Mainz, Bahnhofstr. 13 1. Etage

Café Ritter

Unter den Eichen

Samstag, 7. September 1929, abends 8 Uhr

Großes Familien-Konzert

ausgeführt vom Wiesbadener Orchesterverein „Philharmonie“ (45 Mann starkes Orchester) unter frdl. Mitwirkung v. **Frl. Käthe Russart**, Konzertsängerin, Wiesbaden (Sopran).
Leitung: Herr Kammermusiker Willi Reich.

Eintritt frei

Eintritt frei

VERGNÜGUNGS-PALAST
GROSS-WIESBADEN

Dotzheimer Straße 19 Tel. 28901

Nur noch bis 15. September:

Der unübertreffliche Großstadt-

Varieté-Spielplan

10 erstkl. Spezialitäten 10
Attraktionen, Schlager u. Sensationen

Einlaß 7½ Uhr. Anfang 8¼ Uhr.

Trotz enormer Spesen nur kleine Eintrittspreise von 1.15—3.45 Mk.

Vorverkaufstellen: Zander, Kirchgasse 51; Rapp, Taunusstraße 9; Theis, Ecke Luisen- und Bahnhofstraße, sowie im Vergnügungspalast täglich von 11—1 und ab 5 Uhr.

Wiesbadener Rotkreuztag

am Sonntag, den 8. September 1929
Kurhausplatz

11 Uhr vormittags: Übung der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz und der Helferinnen des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz unter Beteiligung nachstehender Sportvereine:

1. des 1. Wiesbadener Boxklubs,
2. des Radfahrvereins Bundesdeutscher Radfahrer, Gau 69, mit Pfadfindergemeinschaft „Landshuter Ritter“,
3. Motorrad- und Autobesitzer „Knatterer-Klub“ Wiesbaden (Mitgl. des Allgem. deutschen Automobilklubs).

Demonstriert wird Explosion eines Kesselhauses und Absturz eines Flugzeuges. Anschließend an die Übung: Vorführungen der Reitergruppe Wiesbaden unter Leitung des Tattersallbesizers Herrn Weiß, hier. Gleichzeitig Konzert der Wiesbadener Polizei-Kapelle.

Theater-Kolonnaden

Von 10 Uhr vormittags ab den ganzen Tag über großer Kinder-Spielplatz, Karussell, Rutschbahnen usw. unter Leitung ausgebildeter Kinderhelferinnen.

Nachmittags Großes Café mit Künstler-Konzert.

16 Verkaufsstände

sind über die ganze Stadt verteilt — dort findet während des ganzen Tages Verkauf der „Rotkreuzblume“ statt.

Der Kreisverein vom Roten Kreuz für den Stadtkreis Wiesbaden
Der Vaterländische Frauenverein v. Roten Kreuz, Zweigverein Wiesbaden
Der Wiesbadener Verein vom Roten Kreuz (Schöne Aussicht).

Der Erlös des Rotkreuztages ist für die Wohlfahrtseinrichtungen dieser Vereine bestimmt.

Verbilligte Rheinfahrt

Sonntag, den 8. September fährt

Salondampfer „Rheingold“

nach **Bacharach** und zurück. Abfahrt vormittags 10.30 Uhr ab Biebrich Rheinufer. Rückkunft abends 7 Uhr. Fahrpreis 2 Mark. Hin- u. Rückfahrt. Anschluß abends 8.15 Uhr. **Lampionfahrt ins Rheingau** Fahrpr. 75 S. Stimmungsmusik / Tanz / Eigene Restauration

Voranzeige: Donnerstag, den 12. September: **verbilligte Rheinfahrt u. Bacharach u. zurück.** Abfahrt vormittags 9.30 Uhr ab Biebrich Rheinufer. Rückkunft abends 8 Uhr. Fahrpreis 2 Mk. Hin- u. Rückfahrt. Karten im Vorverkauf b.A. Waldmann, Biebrich, Rheinufer Rhein. Personenschiffahrt Ludwig u. Friedrich Mainz, Rheinufer 16. Telefon 5527.

Erwachsene

Freitag

und

Sonntag

10³/₄ Uhr

Nachtvorstellung

Das Mysterium der Liebe

Wissenschaftlicher Film mit Vortrag.
Vorgang der Zeugung — Schönheit des Weibes
Bisher nie veröffentlichte Aufnahmen.

Urania-Theater

Bleichstraße 30.

Verbilligte Rheinfahrt

Sonntag, den 8. September fährt Salondampfer

„Rheinlust“

nach **Altmannshausen** — **Caub** — **Oberwesel** (Engelhöl) u. zurück. Abfahrt vorm. 9.30 Uhr ab Biebrich Rheinufer. Rückfahrt abends 8 Uhr. Fahrpreis RM. 2.— Hin- und Rückfahrt. Anschließend abends 7.45 Uhr **Lampionfahrt ins Rheingau** und zurück. Fahrpreis RM. 1.— Stimmungsmusik. Tanz. Eigene Restauration.

VORANZEIGE: Dienstag, den 10. September, **verbilligte Rheinfahrt nach Bacharach** — **Caub** u. zurück. Abfahrt vorm. 9.30 Uhr Biebrich, Rheinufer. Rückkunft abends 8 Uhr. Fahrpreis RM. 2.— Hin- u. Rückfahrt. Karten im Vorverkauf bei August Waldmann, Biebrich, Rheinufer Rhein. Personenschiffahrt Ludwig & Friedrich Mainz, Rheinufer 16, Tel. 5527 F 27

UFA-PALAST

Wiesbadens Lichtspielhaus von Weltruf

Telephon 27964

Wilhelmstraße 36

Telephon 27964

bringt ab Freitag bis Montag
den Aafa-Großfilm

Das närrische Glück

Der Roman eines kleinen Fabrikmädchens
der zur Wirklichkeit wurde!

Ein lustiger Schwank mit einer Fülle komischer Situationen, denen das Zusammenspiel hervorragender Darsteller zur größten Wirkung verhilft

Personen:

Frau Elsler	Margarethe Kupfer
Mary	Maria Paudler
Jonny	Fritz Kampers
Waldenburg, Fabrikbesitzer	Livio Pavanelli
Sein Sekretär	Karl Platen
Frau Dr. Borowski	Valeria Blanka
Malwing, Maler	Georg Czimex
Graf Lossen	Paul Henckels
Dr. Conradi	Hermann Picha
Der Komponist	Eberhard Leithoff
Der Filmdirektor	Robert Garrison
Der Regisseur	Bruno Eichgrün
Die Heiratsvermittlerin	Irene Kraus

Für Jugendliche verboten.

Ferner 2 Lustspiele:

„Al macht einen Seltsensprung“

und

„Des Radios und der Liebe Wellen“

sowie

Neueste Ufa-Woche und Kultur-Film

Beginn täglich 4, 6.15, 8.30
Sonntag 3, 5, 7, 9

Musik: Alexander von Egressy
Kleine Preise.

Rambacher Kirchweih

am 8., 9. und 15. September 1929

Gasthaus „Zum Hirsch“

Endstelle der Autobuslinie Wiesbaden-Rambach empfiehlt

Apfelwein in bekannter Güte, la Flaschen- und Ausschankwein,
Schöfferhofbier. — Aus eigener Schlachtung: Bratwurst, Koteletts,
Schweinepfetter u. dgl. — Es ladet böslichst ein

K. Schelmsberg

Bier billige Rheinfahrten

mit dem Salondampfer „Roter Rhein“

am Sonntag, den 8. September, den 10. Mittwoh., den 11. und Donnerstag, den 12. September nach Koblenz und zurück bis Biebrich (Fahrt an das Deutsche E.d. in Koblenz ca. 3 Stunden Aufenthalt zum Besichtigen „Roter Rhein“). Abfahrt in Biebrich (Brücke Waldmann) 7.10 Uhr. in Rüdesheim (Brücke Zahnradbahn) 8.25 Uhr. Rückfahrt von Koblenz 14.20 Uhr. Fahrpreis bis Rüdesheim/Bingen M. 1.— mit Rückfahrt M. 1.50. Fahrpreis bis Koblenz M. 3.— mit Rückfahrt M. 4.—. Kartenvorverkauf im Zeitungsgeschäft Schulte, Langgasse 25 und im Büro Waldmann, Rheinufer. Vorzügliche preiswerte Restauration an Bord.

Finger Personenschiffahrt J. B. Schneider.

Bühnenvolks-Bund e. V.

Montag, 16. Sept.:

Robert und Bertram

Montag, 30. Sept.:

Doktor u. Apotheker

Geschäftsstelle: Moritzstr. 56. Fernruf 27560.

Staats-Theater

Großes Haus.

Samstag, 7. September.

1. Vorstell. Stammt. F.

Zar und Zimmermann.

Komische Oper in 3 Auf-

zügen von Alf. Pörking.

Musikal. Dir.: E. Zulgut.

Solisten: Edward Webus.

Peter I., Zar von Rus-

land, unter dem Namen

Peter Michaelow als

Zimmergehilfe

Adolf Harbich

Peter Zwanow, ein junger

Russe. Zimmergehilfe

Heinrich Sägm

von Bett. Bürgermeister

von Zaandam

Gottlieb Zeithammer

Marie, seine Nichte

Ile Babicht

Admiral Lefort, russischer

Gelandier

Heinrich Bölslin

Lord Sandham, englischer

Gelandier

Alexander Kofalewicz

Marquis v. Chateaufort,

französischer Gelandier

Johes Kofeler

Witwe Brown, Zimmer-

meisterin Ella Haas

Ein Offizier

Walter Hofmann

Ein Kutscher

Max Böhm

Ort der Handlung: Zaand-

am 1. Holland. Zeit: 1698

Im 3. Akt „Goldhüh-

ners“, entworfen und ein-

studiert von Ritta Kofit,

ausgeführt von den Solo-

tänzern Claire Jour-

dan, Elise Mondorf, Hedi

Dahler, Elisabeth Schanz,

den Gruppentänzerinnen

und Elenoren der Tanz-

schule

Nach dem 1. Aufzuge 10,

nach dem 2. Aufzuge

12 Minuten Pause.

Anfang 19¼ Uhr.

Ende gegen 22¼ Uhr.

Kleines Haus.

Samstag, 7. September.

1. Vorstell. Stammt. 5.

Hallo, wir lügen!

Schwank in 3 Akten von

Hermann Kellin

und Hans Bernhöft.

Spielleit.: Kurt Sellin.

Max Paullen, General-

konul M. Andriano

Therese, seine Frau

Marga Rubin

Betty, beider Tochter

Marianne Eiman

Robert Redner, Randers

Hedwig Eberle, Fliegerin

Bertha Gensmer

Konrad Wenzel

Paul Breitkopf

Wanda Anagnura

Pilla Sedina

Friedrich Bait, Brauerei-

besitzer G. Lehmann

Egon Müller Haupt-

mann a. D. Schwab

Karl Otto, Kriminal-

kommissar S. Bernhöft

Wilhelm, Diener bei

Paullen B. Wiegner

Ein Chauffeur Kofler

Ort der Handlung:

Erster Stod der Villa von

Paullen in einer kleinen

Stadt Mitteldeutschlands.

Nach dem 1. Akt 5 Min.

nach dem 2. Akt 10 Min.

Pause.

Anfang 19¼ Uhr.

Ende nach 21¼ Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte

Samstag, 7. September.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen. Ausgef.

v. d. Stadt. Kurorchster.

Leitung:

Konzertmeister D. Nisch.

1. Ouvertüre zur Oper

„Roberto Devereux“ v.

Donizetti.

2. La Soirantaine von

Gabriel-Marie.

3. Erinnerung an Verdi.

Potpourri von Goldstein

4. Das deutsche Lied von

Kallimoda.

5. Goldschmieds Lieder-

lein. Walzer von D.

Reiters.

6. Ungarischer Polka von

Michiels.

Kochbrunnen-Konzerte

Samstag, 7. September.

16 Uhr:

Abonnem.-Konzert

Leitung:

Konzertmeister D. Nisch.

1. Ouvertüre zur Oper

„Der Feenlee“ von F.

Luber.

2. Liebeslied und Inter-

mezzo von D. Böler.

3. Ballettmusik aus der

Pantomime „Johannis-

nacht im Walde“ von

S. Jadasohn.

4. Gardas Nr. 1 von

Michiels.

5. Ragunen-Walzer aus

der Operette „Eine

Nacht in Venedig“ von

J. Strauß.

6. Ein Seluk b. Milöder.

Potpourri v. C. Morena.

7. Gruß vom Rhein.

March von V. Kraft.

20 Uhr im großen Saal:

Mandolinen-Konzert.

Ma-Ro-Ge“ Dormund

(Mandolinen-Konz.-Gel.)

Leitung:

Komponist Theod. Ritter

und des

Mandolinen-Klubs

„Tannhäuser“ Wiesbaden

Leitung:

Kammermusiker A. Sahn

unter Mitwirkung der

Solisten:

Mandolinen Virtuoso

Willy Althoff, Dormund

Gitarre-Virtuos

Adolf Weber, Dormund.

Am Flügel:

Adolf Weber, Dormund.

20 Uhr

(nur bei geeigneter Wit-

terung im Kurgarten):

Abonnem.-Konzert.

Leitung:

Musikdirektor D. Irmer.

1. Ouvertüre zu „Schön

Anni“ von D. Cooper.

2. Variationen aus op. 8

von F. v. Beethoven.

3. Potpourri zum 3. Akt aus

„Das Verdammt am

Heid“ von C. Goldmark

4. Rollen aus dem Süden.

Walzer v. Joh. Strauß.

5. Konzert-Ouvertüre von

Th. Gounod.

6. Fatales-Paraphrase v.

J. Resnabba.

7. Fantase aus „Urbine“

von A. Pörking.

8. Freundschaftsmarsch von

C. Rich.

Schont die Rentner!

Von Dr. Wolf Schwarz.

Die Wirkungen des verlorenen Krieges haben in Deutschland besonders hart die Rentner zu spüren. Sie haben nicht nur fast ausnahmslos einen oder gar mehrere Söhne dem Vaterland opfern müssen, sondern mit der Inflation zugleich auch ihre oft nicht unbeträchtlichen Vermögenswerte bzw. Renten eingebüßt. Das Reich, das zur Hilfe in dieser Notlage am ersten verpflichtet war, hat mit der Fürsorge für diese schuldlos verarmten Menschen kurzer Hand und in Hinblick auf die Tributforderungen der Feindbundstaaten faktisch und ohne die Kommunalverwaltungen beauftragt, wodurch einer sehr willkürlichen Unterstützung Tür und Tor geöffnet wurde.

Das Einzige, was das Reich gegenüber diesen für jedes Staatsweilen so überaus wichtigen Schichten des Mittelstandes getan hat, ist die Aufstellung der „Reichsgrundsätze über Voraussetzungen, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge“ vom 4. Dezember 1924, welche die gesetzliche Grundlage der heutigen Rentnerfürsorge darstellen. Ihr Inhalt ist schon insofern für die betroffenen Kreise wenig befriedigend, als sie recht unklar und vieldeutige Bestimmungen enthalten, um anderen aber auch weil sie für den Sozial- oder Kleinrentner keinen Rechtsanspruch auf eine Rente begründen, wohl aber Rückstattungsansprüche der Fürsorgeverbände.

Nun endlich soll den Rentnern, von denen inzwischen Tausende in Not und Elend hinweggestorben sind, ein Rentnerfürsorgegesetz, das einen Rechtsanspruch begründet, beschert werden. Es scheint jedoch, als sei dieses Versprechen ein

Danaergeschenk für die betroffenen Kreise, denn die Gemeinden bzw. Fürsorgeverbände legen plötzlich einen verdächtigen Eifer an den Tag, die Vermögenslage jedes Rentenempfängers zu prüfen, um vor Erscheinen des Gesetzes den Kreis seiner Ruknieher möglichst zu verengen.

Bei der Belastung, die schon die heutige Rentner-Unterstützung für jede Gemeinde bedeutet (etwa 10 Mk. auf den Kopf der Bevölkerung), ist eine Sichtung aus finanziellen und moralischen Gründen durchaus notwendig. Die Strenge, mit der jedoch bescheidene Nebenberufliche und teils gesetzlich, teils finanziell — wie die Hypotheken und Grundstücke — zur Zeit nur mit Verlust verwerfbar bzw. in ihren Erträgen bescheidene Vermögenswerte in Ansatz gebracht werden, läßt das so viel geprüfene soziale Verständnis unserer Tage vermissen.

Die „Reichsgrundsätze“ besagen, daß die Fürsorge nicht abhängig gemacht werden soll „vom Verbrauch oder der Verwertung kleinerer Vermögen, eines angemessenen Hausrates, Familien- und Erbsünden und kleiner Hausgrundstücke sowie ferner von der Sicherstellung des Erlases, wenn dies eine besondere Härte für den Hilfsbedürftigen oder seine unterhaltsberechtigten Angehörigen bedeuten würde. In der Praxis haben sich die rechtlich nicht ganz eindeutigen Bestimmungen dahin ausgewirkt, daß von den Rentnern eine Verpfändung ihrer Vermögenswerte gefordert wird.

Gerade diese Maßnahme aber ist geeignet, eine weitere Verarmung des Mittelstandes und Erschütterung der Seelschaftigkeit der Bevölkerung herbeizuführen. Beanspruchen die Fürsorgestellen, wenn man den Erstattungsanspruch festhalten

will, das Recht, nach dem Tode des Rentners zu Lasten der Erben auf das Grundstück eine Hypothek in Höhe der empfangenen Rente einzutragen zu lassen, so ließe sich wenig dagegen sagen. Ein solcher Ausweg wäre auch für jede Gemeinde tragbar, da die Fürsorgemittel in den ordentlichen Haushaltsplänen stehen, also durch Steuerzuschläge gedeckt werden. Der richtige Weg der Verpfändung aber gibt dem Gläubiger das Recht, sofort nach dem Tode des Schuldners mit seiner Forderung hervorzutreten und damit in vielen Fällen, da auch unter den Erben der Rentner nur wenige über flüssige Mittel verfügen, die Versteigerung des Nachlasses herbeizuführen. Es bedarf keiner Erläuterung, daß dadurch einer Verschleuderung alle Wege geöffnet sind, die bestenfalls den heute schon beträchtlichen Grundbesitz der Gemeinden weiterhin vermehren hilft.

Die Renten, die heute gezahlt werden, gewähren den in Ehren grau gewordenen Alten noch lange nicht das vielzitierte Existenzminimum. Mag man das auch mit dem verlorenen Krieg und der allgemeinen Not entschuldigen, so sollte man doch, auch wenn diese Rentner für die politischen Parteien keine gewichtige Masse darstellen, ihnen nicht unnötig das Leben verbittern. Wenn für die Pflege der Jugend, die Fürsorge für Arbeitslose usw. noch so beträchtliche Mittel flüssig gemacht werden können, so gebietet die einfachste Anstandspflicht, auch diesen verarmten, abgearbeiteten und körperlich sich werdenden Volksgenossen einen einigermaßen erträglichen Lebensabend zu ermöglichen.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde

Wiesbaden.

Am 15. September 1929, vorm. 9½ Uhr findet im Gemeindefaal die ordentliche Generalversammlung statt.

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Verschiedenes.

Sollte die Versammlung nicht beschlußfähig sein, findet 10 Uhr vorm. die zweite Generalversammlung statt, welche unbeschadet der Anzahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig ist.

Die Rechnungsbücher liegen den Mitgliedern bei Herrn Kassierer Willy Ademann, Pilsenstraße 47, von Sonntag, den 8. September bis 15. September, vorm. 9 Uhr zur Einsicht offen.

Der Vorstand.



Ihr Oberhemd nämlich, wenn Sie es bei **Aufrecht Langgasse 36** kaufen.

Schillerhemden in Ia Panamagewebe	5.75
Sporthemden farbig m. gleich. Kragen und Krawatte „Die große Mode“!	7.75
Herrenkragen 4-fach Mako	1.00, 0.60
Herrenkragen halbst.	1.20, 1.00, 0.85
Selbstbinder zum größten Teil aus reiner Seide	2.95, 1.95, 1.20
Neisjacken	2.75, 1.95, 1.20
farb. Mako-Garnituren	5.90, 4.90, 3.90
Einsatzhemden	3.60, 2.85

LANGGASSE 36
AUFRECHT

REBHÜHNER!

junge und jährige

empfehlen zum billigsten Tagespreis

Phil. Hölzer

Grabenstr. 8, nahe der Marktstr. Tel. 27800

Frau Mode befiehlt
und wir gehorchen! — Schon sind sie da, unsere entzückenden Herbst-Neuheiten! Die große
MODEN-AUSSTELLUNG
in unseren Schaufenstern u. Abteilungen zeigt, was die Dame von Geschmack im Herbst und Winter tragen wird
LINDEMANN

WER PETERS UNION
FAHRT — BLEIBT

Peters Union

FAHRER

PETERS UNION G.M.B.H.
FRANKFURT AM MAIN

Neues aus aller Welt.

Diensttelefon und Hirschfänger.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Das preussische Staatsgesetz sieht bekanntlich eine zehnprozentige Einsparung beim Verbrauch an Papier, Tinte, Büromaterial, Autos usw. vor. In der richtigen Erkenntnis, daß solche Sparmaßnahmen beim Berliner Polizeipräsidium, besonders bei der Kriminalpolizei, am falschen Platze sind, hat der Finanzminister bisher die Polizei vor diesen Einschränkungsmaßnahmen bewahrt. Es verlautet nun, daß diese Vorzugsbehandlung in Zukunft in Fortfall kommen soll. Auf Veranlassung des Finanzministeriums soll vom 1. Oktober ab das Berliner Polizeipräsidium seine Telefonanschlüsse um 50 Prozent vermindern. Diese Sparmaßnahme hat den Polizeipräsidenten gezwungen, einen sehr großen Teil der Hausanschlüsse der Beamten zu streichen. Lediglich die Beamten der Nordkommission sollen ihre Diensttelefone behalten. Den Kriminalkommissionären ist angetragen worden, nach Möglichkeit die Dienstgespräche von den zwei oder drei Münsterjüngern aus zu führen, die in dem Gebäude aufgestellt sind. Die Aufklärung von Verbrechen wird sicherlich durch diese Einschränkungsmaßnahme nicht gefördert. Zu Mindest wird sich eine recht bedenkliche Verzögerung ergeben, da die telefonischen Ermittlungen durch den Schriftverkehr ersetzt werden müssen. Auch der Verkehr der Kriminalbeamten, deren Dienst auf höchste Schnelligkeit eingestellt ist, mit anderen Dienststellen wird Verzögerungen erfahren, die geradezu katastrophale Auswirkungen haben können. Während das preussische Justizministerium in den Berliner Gerichtsgebäuden jedem Richter und Staatsanwalt ein Telefon zur Verfügung gestellt hat, sollen im Zeitalter der Technik den Polizeibeamten die Vorzüge der telefonischen Verständigung genommen werden. Überdies hat der Finanzminister bei seiner Sparmaßnahme die Rechnung ohne die Reichspost gemacht. Für die verbleibenden Amtseleitungen wird sich eine ungebührliche Überlastung ergeben, da nach den bisherigen Erfahrungen das Berliner Polizeipräsidium am Tage rund 3 bis 4000 Telefongespräche abzuwickeln hatte. Die Fernsprechnummern sind nun vor, daß ein Telefonbesitzer, dessen Leitungen überbeansprucht werden, gezwungen werden kann, neue Anschlüsse zu bestellen.

Im Zusammenhang mit dieser unverständlichen Sparmaßnahme klingt es fast wie eine Groteske, wenn man hört, daß die preussische Schutzpolizei mit einer neuen Schmutzwaffe in Form eines Hirschfängers ausgerüstet werden soll, über dessen Verwendungszweck sich auch sehr sachkundige Polizeioffiziere nicht im klaren sind. Man scheint doch bei der Polizei am falschen Platz sparen zu wollen.

Der Düsseldorf-Messerschneider verhaftet? Nach einer Blättermeldung aus Düsseldorf ist der Bürste, der am Sonntagabend in Ventrath zwei Mädchen überfiel, in der Person des Arbeiters Heidekamp aus Ventrath festgenommen worden. Auf dem Wege zur Polizeiwache soll er lächelnd ein Messer und nach auf die beiden ihn festhaltenden Männer ein, wodurch er sich noch einmal vorübergehend befreien konnte. Beim Verhör stellte sich heraus, daß Heidekamp am dem betreffenden Abend noch ein weiteres Mädchen in grober Weise belästigt hat. Ob dieser Messerschneider auch mit den anderen Bluttaten, die ganz Düsseldorf in Atem halten, etwas zu tun hat, ist noch nicht festgestellt.

Explosion in Bochum. In Bochum ereignete sich in einer Gruppe von Wohnhäusern eine Explosion, durch die in den Häusern die Innenwände und die Treppen einstürzten und alle Fenster Scheiben zerstört wurden. Durch herabstürzende Gesteinsmassen und durch den durch die Explosion hervorgerufenen Luftdruck wurden vier Personen schwer, zum Teil lebensgefährlich, verletzt. Wegen der noch bestehenden Feuergefahr sind die umliegenden Häuser vorläufig geräumt worden. Über die Entstehung ist noch nichts bekannt.

Blutiges Drama in Hamm. In der Nacht zum Donnerstag spielte sich in Hamm ein blutiges Drama ab. Ein Peter Riins, der am Mittwoch von Köln nach Hamm reiste, gab aus Wut darüber, daß er über Nacht nicht in einem Hause in der Königsstraße, wo seine Frau bei einer Familie Salzmann wohnte, aufgenommen wurde, durch die verschlossene Tür etwa zehn Schüsse ab. Der 54-jährige Arbeiter Hermann Salzmann wurde dabei durch einen Schuss in den Hinterkopf tödlich getroffen, während die 47-jährige Ehefrau schwer verletzt wurde. Als der Täter sah, was er angerichtet hatte, richtete er die Waffe gegen sich selbst und verlor sich in den Morgenstunden im städtischen Krankenhaus verstarb.

Zwei Bankinhaber wegen Depotunterschlagung verhaftet. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde in seiner Villa in Lichterfeld-Ost der 55-jährige Kapitän A. D. und spätere Bankier v. Sachs zusammen mit seinem Adoptionssohn Hans Dietrich Höfner v. Sachs festgenommen. Den Verhafteten, die eine Privatbank unter der Firma v. Sachs und Sohn gegründet hatten, wird zur Last gelegt, bei dieser Bank deponierte Papiere unterschlagen zu haben. Der den Kunden der Bank zugefügte Schaden soll sich auf mehr als 300 000 M. belaufen. v. Sachs war früher Kommandant eines Unterseesbootes. Sein Geld hat er in der Aktiengesellschaft „Fihag“ in Badus im Fürstentum Liechtenstein, also im Ausland, angelegt.

Strassenbahnunglück in Reichenberg. Am Donnerstagfrüh entgleiste auf der Strassenbahnstrecke Oberhainichen-Reichenberg in Böhmen in einer Kurve ein vollbesetzter Strassenbahnwagen mit Anhänger in voller Fahrt. Der erste Wagen wurde umgeworfen und fast alle Fahrgäste wurden verletzt. Es wurden 3 Tote und 26 Schwerverletzte festgestellt. Der erste Wagen sprang vermutlich infolge zu schneller Fahrt an einer scharfen Kurve aus den Schienen und stürzte mit großer Wucht um, während der Anhänger sich vom Triebwagen losriss und entgleiste, aber neben den Schienen stehen blieb, so daß kein Unfall des Anhängers zu Schaden kam. Dagegen wurden sämtliche Insassen des ersten Wagens verletzt bzw. getötet. Unter den 3 Toten befindet sich ein Zigeuner namens Bernhard aus Oberhainichen. Eine Händlerin liegt im Spital im Sterben. Von den ins Reichenberger Krankenhaus eingelieferten Personen konnten 3 wieder entlassen werden, 2 wurden sofort operiert.

Großfeuer in der Wiener jüdischen Gesandtschaft. In der jüdischen Gesandtschaft im Zentrum Wiens brach ein Großfeuer aus, das den gesamten Dachstuhl des mächtigen alten Gebäudeskomplexes in wenigen Minuten einschloß. Bei den Löscharbeiten wurden acht Feuerwehrleute verletzt.

Verhängnisvolle Nachlässigkeit eines Eisenbahnbeamten. Der erste Frühzug aus Zwolle nach Veenwarden in Holland fuhr in der Nähe des Städtchens Meppe in einen Kanal, da der Brückenwärter die Brücke niedersinken vergessen hatte. Die Lokomotive versank vollkommen im Wasser, während der Tender auf der Kanalböschung hängen blieb.

Mehrere Wagen des Zuges wurden ineinandergeschoßen, wobei der Postwagen zertrümmert und ein Postbeamter erheblich verletzt wurde. Der heiser und mehrere Reisende, die ins Wasser fielen, erlitten Verletzungen. Da der Zug in den frühen Morgenstunden nur schwach besetzt war, blieb ein größeres Unglück verhütet.

Die Explosionskatastrophe von Castenedolo. Die Zahl der Todesopfer bei der Explosion in der italienischen Pulverfabrik Castenedolo erhöhte sich infolge des nachträglichen Ablebens von fünf Schwerverletzten auf 22.

Finanzskandal in New York. Wie der „New York Herald“ aus New York meldet, sind sechs der größten internationalen Banken in New York um die Summe von 500 000 Dollar vom Präsidenten der Bank of Telegraf, Wagoner, beschwindelt worden. Dieser ist flüchtig. Die Opfer dieses Schwindels sind die First National Co. Bank, die Chemical National Bank mit je 100 000 Dollar, die National City Bank, der Guarantee Trust, die Equitable Trust Co. und Harriman Co. um je 75 000 Dollar. Der Schwindel wurde in der Weise ausgeübt, daß die betreffenden Banken Anweisung erhielten, in der Wallstreet für Rechnung der Bank of Telegraf die oben genannten Summen zu hinterlegen.

Schiffahrt.

* Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (einschl. Deutsch-Austral- und Kosmos-Linie). Nach New York: D. „Resolute“ ab Hamburg 9. 9., ab Cuxhaven 10. 9.; D. „Cleveland“ ab Hamburg 10. 9., ab Cuxhaven 11. 9.; D. „Albert Ballin“ ab Hamburg 12. 9., ab Cuxhaven 13. 9.; D. „Reliance“ ab Hamburg 16. 9., ab Cuxhaven 17. 9.; M. S. „St. Louis“ ab Hamburg 19. 9., ab Cuxhaven 20. 9.; Dampfer „Westphalia“ ab Hamburg 25. 9. Nach Philadelphia, New York: M. S. „Rheinland“ 25. 9.; M. S. „Palatia“ 4. 10.; D. „Hagen“ 19. 10. Nach Boston, Baltimore, Norfolk: D. „Liguria“ 17. 9.; D. „Harburg“ 1. 10.; D. „Eifel“ 15. 10. Nach der Westküste Nordamerika: M. S. „Los Angeles“ 21. 9.; M. S. „Dalland“ 12. 10.; M. S. „San Francisco“ 26. 10. Nach Kanada: D. „Kings County“ 20. 9.; Dampfer „Emden“ 27. 9.; D. „Brant County“ 4. 10.; D. „Elmsford“ 11. 10. Nach Westindien, Westküste Zentral-Amerika: D. „Grandon“ 14. 9.; D. „Rugia“ 21. 9.; M. S. „Frida Horn“ 28. 9.; M. S. „Magdalena“ 5. 10.; M. S. „Phönix“ 12. 10.; D. „Leutonia“ 19. 10. Nach den Westindischen Inseln: D. „Artemisia“ 10. 9.; M. S. „Maria Horn“ 24. 9.; Dampfer „Areta“ 8. 10. Nach Cuba: D. „Teodofia“ 25. 9.; D. „Arel“ 25. 10.; ein Dampfer 25. 11.; D. „Teodofia“ 27. 12. Nach Mexiko: D. „Eupatoria“ 21. 9.; D. „Nordfriesland“ 1. 10.; M. S. „Rio Bravo“ 12. 10.; D. „Aragonia“ 23. 10.; Dampfer „Nordfriesland“ 5. 11. Nach der Ostküste Südamerika: D. „Sebara“ 11. 9.; D. „Niedermals“ 14. 9.; D. „Baden“ 18. 9.; D. „Hohenstein“ 11. 9.; D. „Paraguay“ 28. 9.; D. „Sofistis“ 12. 10. Nach der Westküste Südamerika: D. „Planer“ 11. 9.; D. „Itauri“ 21. 9.; D. „Ritokris“ 25. 9.; ein Dampfer 2. 10.; D. „Uarda“ 19. 10. Nach Niederländisch-Indien: ein Dampfer 11. 9.; D. „Halle“ ab Rotterdam 17. 9.; M. S. „Rendsburg“ 25. 9.; ein Dampfer 9. 10.; D. „Leuna“ ab Rotterdam 15. 10. Nach Australien: ein Dampfer 14. 10.; D. „Gera“ 25. 10. Nach Südafrika: D. „Karnal“ 21. 9.; D. „Bochum“ 19. 10. Nach Japan: M. S. „Kulmerland“ 9. 9.; M. S. „Djiris“ 17. 9.; D. „Saarlans“ 24. 9.; Dampfer „Ammon“ 28. 9.; D. „Hindenburg“ 5. 10.

Vereins- und Gesellschaftsfahrten

mit neuem, hochelastik-bereiftem Lastwagen führt aus bei billigster Berechnung

Adlerstr. 31 Hans Lied Tel. 2029

Für die Einkochzeit nur

WECK

Einkochapparate  Einkochgläser
kempt nur Mk. 8.— Gummiringe

Unübertroffen, sprungsicher,
unbedingte Sicherheit für festen Verschluss

Alleinverkauf: 1447
Kirehg. 47 L. D. JUNG Tel. 27214

F22



Auf zum Kampf gegen das Ungeziefer!

Achtung Achtung

Original

MERCEDES

Fortungluck
gungu Fußsunnzum

orthopädisch
vollendete
Spezial-Modellschuhe
für Damen u. Herren



In Wiesbaden: Langgasse 6. — In Biebrich: Straße der Republik 22, Ecke Gartenstraße.

F05

Wichtig für Sie



Eleg. Damen-Trotteur-Schuh in kashafarbig. Kalbleder mit herbstbraun echt Boxkalf-Garnitur

12⁵⁰

Ist es, sich einmal selbst zu überzeugen, wie wenig Geld tatsächlich dazu gehört, um ein Paar unserer bestechend schönen

neuen Herbst-Modelle zu besitzen.

Unsere Riesenauswahl, unsere guten Qualitäten, unsere erstaunlich billigen Preise sind wertvollste Vorteile für Sie.

Besuchen Sie uns bitte ganz zwanglos und urteilen Sie selbst!

16⁵⁰



Sandfarb. echt Kalbleder mit haselnußfarb. Applikation, echt Goodyear-Welt

Genau so wichtig!
Die fabelhaft billigen Angebote
unserer Strumpf-Abteilung.

Speier

Speier-Ecke Wiesbaden, Langgasse 12,
Ecke Schützenhofstraße 1825
Schuhunternehmen größten Stils

Veraufsstellen in vielen Städten

Geschäfts-Eröffnung



Meiner werten Kundschaft, sowie allen Freunden und Gönnern zur gef. Kenntnis, daß ich am **Samstag, den 7. September** im Hause

Kirchgasse 38

ein Spezialhaus für Herrenhüte und -mützen

eröffne. — Durch langjährige Geschäftskenntnisse und Verbindungen mit den ersten Häusern dieser Branche bin ich in der Lage, jedem Geschmack zu den solidesten Preisen Rechnung zu tragen.

Hochachtungsvoll

38 Willy Mühlenbeck 11

Kirchgasse 38 / II Faulbrunnenstr.

Anlässlich dieser Eröffnung habe am Donnerstag, den 5. und Freitag, den 6. September

24 Zehnmarkscheine

hier in Umlauf gesetzt. — Es entfallen auf Schein:

Nr. G 12971 693 ein Zylinder (Seidenhut)
Nr. G 12971 694—95 je ein Klapphut
Nr. G 12971 696—97—98 und 99 je ein Haarhut in der Preislage zu 18—20.— Mark
Nr. G 12971 936—37—38—39—40 und 41 je ein Hut in der Preislage zu 10.— Mark
Nr. G 12971 954—55—56—57 und 58 je eine Klubmütze in der Preislage zu 6.— Mark
Nr. G 12971 970—71—72—73—74 u. 75 je eine Sportmütze in der Preislage zu 5.— Mark

Wer ist im Besitze dieser Scheine?

Dieselben können bis zum 15. d. M. vorgezeigt und der in Frage kommende Gegenstand in Empfang genommen werden.

Trotz der großen Hitze

sollte die Dame schon jetzt an die Instandsetzung ihrer **Herbst- und Winter-Garderobe** denken, um zu Beginn der kälteren Jahreszeit im Besitze der notwendigen Kleidung zu sein.

Für Neuankunft empfehle zur unverbindlichen Ansicht meine enorm reichhaltige Auswahl moderner

Kostüm- und Mantelstoffe

zu äußerst vorteilhaften Preisen.

Beste Maßarbeit. — Auf Wunsch Teilzahlung.

W. Pflug, Damenschneidermeister

Hellmundstraße 2. an der Dotzheimer Str. Telefon 21374.

Wir empfehlen:

Das neue Wiesbaden

von Lehrer L. R. G. W. Müller
Preis M. 1.—
Erhältlich in unserem Verlag und
in allen Buchhandlungen
2. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Billig

Hammelfleisch

Keule und Zug 3 Pf. 2 Pf. 1.20
Kotelett 3 Pf. 2 Pf. 1.20
Brust und Ragout 3 Pf. 2 Pf. 1.00

Mehlgerei Bill

● Schornhorststraße 7. ●

Heute und morgen
unsere letzten

Ausnahmetage!

Thams & Garfs.

Argentin. Mastochsenfleisch

(Getriebe.) kaufen Sie in nur allerbesten Qualität stets frisch in meinen besonders hierfür eingerichteten Spezialgeschäften!

Ochsenleber, gefr. blutfrisch p. Pfd. 1.20 Mk. Prima Nierenfett, ausgel. p. Pfd. 50 Pf. Masthammelfleisch, gefr., Ragout p. Pfd. 90 Pf.
Bug p. Pfd. 1.20 Mk. Keule p. Pfd. 1.30 Mk. Kotelett p. Pfd. 1.30 Mk. Prima Rindswurstchen, ca. 5 Stück 1 Pfd., p. Pfd. 1.20 Mk.
Grobe Mettwurst p. Pfd. 1.20 Mk.

Kirchgasse 5 **Conrad Heiter** Rheinstr. 77

Telephon 27542

Erstes und größtes Spezial-Geschäft für argentinisches Mastochsenfleisch am Platze

Telephon 27542

Ihre Vermählung zeigen an

Dr. Hans Finckh**Dr. Ellen Finckh**

geb. Reinhard

am 7. September 1929

Wiesbaden
Gneisenaustr. 19Wandsbek
Lindenstr. 35

Trauung: 3½ Uhr Ringkirche.

**Sommer-
sprossen**

auch d. hartnäckigst. Fällen werden in einzig. Tagen mit Garantie d. das echte un- schädl. Leimverschönerungs- mittel „Venus“ Stärke B. beieitigt. Kein Schälur. Br. 2.75. Nur zu haben bei: **Progr. A. Siebert, Rarkstr. 9** **Hans Krah, Dellstr. 27** **W. Magenheimer Bismarck- ring 1, Progr. E. Moebus, Christ. Lauber, Ede Moris- und Adelheidstr.** F 21

**Sie
finden**bei mir das, was Sie
brauchen.**Parfümerie Dette,** Michelsberg.**Else Brust
Werner Langschieb**

Verlobte

Wiesbaden-Sonnenberg, im September 1929

Statt Karten.

Für die überreiche Anteilnahme und Ehrungen
anlässlich unserer Vermählung sagen wir allen
Freunden und Bekannten herzlichsten Dank.**Alfred Bohm u. Frau**
geb. Gräfendorf.

Winkler Straße 6.

Aus Schweden zurück.**Frau Nordström-Mühlhoff G.D.**

Approbiert in Stockholm

Schwedische, medizinische Massage und Gymnastik

Telephon 24964

Rheinstraße 59

Zurück.**Dentist F. W. Forst**

staatl. geprüft R. V. O.

Kirchgasse 62. Telephon 22244.

Todes-Anzeige.Heute entschlief nach kurzer Krankheit
mein herzensguter Mann, unser lieber
Bruder, Schwager und Onkel**Herr Max Löb**

im Alter von 59 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Ida Löb.Wiesbaden, St. Ingbert, Saarbrücken,
Düsseldorf, den 2. September 1929.Die Beerdigung fand auf Wunsch
unseres teuren Verstorbenen am 4. Sept.
in St. Ingbert statt.Mit Obermeyers Medizinischer **Herba-Seife**
habe ich bei**Flechten**

einen raschen Erfolg

erzielt. Dies bezeugt auch Herr P. M.
Lechmann in Koblenz, indem er schreibt:
„Weil Ihre Herba-Seife meiner Tochter die
sogen. Flechten binnen 14 Tagen geheilt hat u.
jetzt eine glatte Haut vorhanden ist, sage ich
sowie meine Frau Ihnen besten Dank.“
St. RM. — 45, 30%, verpackt. Preis RM. 1.—. Zur Nachbeobachtung ist Herbar
Crema besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apoth., Drog. und Red.**CITROVANILLE**
GEGEN**KOPFSCHMERZ
MIGRAINE
NEURALGIE****VORZÜGE**
ÜBERRASCHEND
SCHNELLE WIRKUNG
OHNE HERZKLOPFEN — OHNE MAGENBESCHWERDEN

F 170

Abteilung

für

Trauer-Kleidung**Mäntel / Kostüme
Kleider / Blusen**

Auf Wunsch Auswahlendung.

**Maßanfertigung
und Änderungen sofort.****Hertz**

Langgasse 20

Fernsprecher 21044
(Sammelnummer)Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht,
daß mein lieber guter Mann, meines Kindes treusorgender Vater,
Schwager und Onkel**Herr Christian Keßler**im 44. Lebensjahre nach schwerem Leiden aus unserer Mitte
gerissen wurde.

In tiefer Trauer:

Maria Keßler, geb. Schön
und Kind WIII.Wiesbaden, den 4. September 1929.
Albrechtstraße 21, IIIDie Einäscherung findet am Samstag, vormittags 10 Uhr
auf dem Südfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.

Weinet nicht an meinem Grabe
Stört mich nicht in meiner Ruh'
Denkt, was ich gelitten habe
Gönnet mir die ewige Ruh'.Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige
Nachricht, daß heute nacht mein lieber Mann, unser herzensguter
Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel**Christian Presber**

im Alter von 48 Jahren sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Frau Elisabeth Presber, Wwe., geb. Reuter, nebst Kindern.

Wiesbaden, Platter Straße 28.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 7. September, vor-
mittags 10½ Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus
auf dem Nordfriedhofe statt.Heute vormittag entschlief nach kurzer Krankheit mein
innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und
Großvater**Herr Jakob Knorr**

Schneidermeister

im Alter von nahezu 71 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Therese Knorr, geb. Schäfer
und Kinder.Wiesbaden, den 5. September 1929
Herderstraße 21.Die Beerdigung findet am Montag, den 9. September 1929,
nachm. 2½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofs aus statt.

1827

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige
Nachricht vom Heimgehe meines geliebten Mannes,
unseres geliebten Vaters, Großvaters und Onkels**Moritz Sender**

in seinem 76. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Marie Sender, geb. Dreyfuss.**Biebrich a. Rh., Friedrichstraße 6.**Die Beerdigung findet statt Freitag, den 6. Sept. 1929,
um 4 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofs aus. — Kranz-
spenden dankend verboten.**Von der Reise zurück.****San.-Rat****Dr. Gerheim****Dr. Ernst Schack**

Augenarzt

Rheinstraße 67

wieder anwesend.Täglich frisch vom Baum!
Bückische, 10. Nr. 40
Alexand.-Frühstück 30
Bäckerei Blum 8
verkauft Kramer, Ravens-
thaler Straße 6.Schöne Tomaten 10 Bld.
120 Markt, gepfl. Keller-
Alexander-Mistel 20 Bld.
3. A. Biebricher Str. 42. 1.
Telephon 23077.

Am 5. d. M. verschied im 78. Lebensjahre

Herr Stadtältester**Wilhelm Kraft.**44 Jahre hat er unserer Körperschaft angehört, bis er zu
Anfang vorigen Jahres durch Krankheit gezwungen wurde,
sein Amt niederzulegen. Seine gründlichen Kenntnisse der
wirtschaftlichen Verhältnisse seiner Vaterstadt, für deren
Wohl und Weiterentwicklung er unermüdlich wirkte, absolute
Rechtllichkeit und strengstes Pflichtbewußtsein befähigten ihn
in außergewöhnlichem Maße zu dem schwierigen und ver-
antwortungsvollen Amt eines Feldgerichtsschöffen und erwarben
ihm das Vertrauen, die Anerkennung und Hochachtung
seiner Mitbürger.Wir werden uns seiner wertvollen Mitarbeit stets in Dank-
barkeit erinnern und ihm für immer ein treues Gedenken
bewahren.**Das Feldgericht Wiesbaden.**

Wiesbaden, den 5. September 1929.

F 518

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

W. T. B. Berlin, 6. Septbr. Drahtliche Auszahlungen für:

	4. Septbr. 1929	5. Septbr. 1929	4. Septbr. 1929	5. Septbr. 1929
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires	1.75	1.76	1.75	1.76
Canada	1.15	1.17	1.15	1.17
Japan	1.95	1.96	1.95	1.96
Kairo	20.87	20.91	20.86	20.90
Konstantinopel	2.01	2.02	2.03	2.03
London	20.34	20.38	20.34	20.38
New York	4.19	4.20	4.19	4.20
Rio de Janeiro	0.49	0.50	0.49	0.50
Uruguay	4.10	4.11	4.09	4.10
Holland	168.13	168.47	168.17	168.51
Athen	5.43	5.44	5.42	5.43
Belgien	58.33	58.45	58.31	58.43
Budapest	73.18	73.32	73.22	73.36
Danzig	81.35	81.51	81.34	81.50
Finland	10.54	10.56	10.54	10.56
Italien	21.94	21.98	21.95	21.99
Belgrad	7.37	7.39	7.37	7.38
Dänemark	111.70	111.92	111.71	111.93
Lissabon	18.75	18.79	18.78	18.82
Norwegen	111.73	111.95	111.73	111.95
Paris	16.42	16.46	16.42	16.46
Prag	12.42	12.44	12.42	12.44
Schweiz	80.78	80.84	80.79	80.85
Sofia	3.03	3.04	3.04	3.05
Spanien	61.79	61.81	61.81	61.83
Schweden	112.38	112.60	112.39	112.61
Wien	59.09	59.21	59.10	59.22
Reykjavik	81.97	82.15	81.97	82.15
Bukarest	2.49	2.50	2.49	2.50

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien	Mittwoch 5. 9. 29	Donnerst. 6. 9. 29	Bank-Aktien	Mittwoch 5. 9. 29	Donnerst. 6. 9. 29
A. D. Cred.-Inst.	125.-	125.-	Knorr Heilbronn	102.-	103.-
Bk. f. Brauwaren	163.-	163.-	Konserv. Braun	73.-	75.-
Barm. Bank V.	—	—	Kraus Lokomotiv	49.13	—
Berlin. Handelsb.	—	—	Lahmeyer	—	—
Comm.-u. Priv.-B.	178.50	179.-	Lech-Augsburg	—	106.25
Darmst. Nat.-B.	274.-	274.-	Lingel Schube	48.-	48.-
Deutsche Bank	107.37	108.50	Lönscheidt	75.-	74.-
D. Ed.-u. W.-Bank	123.-	123.-	Mainkraftwerke	105.75	106.-
Deut. Vereinsb.	152.-	152.-	Meguin	—	—
Disck. Gesellsch.	158.50	158.-	Metallges. Frkt.	126.25	125.75
Dresdner Bank	104.-	104.-	Ming	125.50	125.-
Frankfurter Bank	138.75	138.75	Moens	25.-	25.-
Hyp.-Bank	139.50	139.50	Montecatini	57.75	57.50
Metallbank	—	—	Motoren Deutz	74.-	73.-
Mittelb. Creditb.	30.80	30.75	Oberursel	116.-	115.-
Oestr. Cred.-Ans.	135.-	135.-	Neckarsulmer	—	—
Phalz. Hyp.-Bank	297.50	297.50	Neckarw. Eßing	—	135.50
Reichsbank	120.-	119.50	Nordwestkraftw.	180.-	—
Rhein. Creditb.	145.-	145.-	Peter Union	—	—
Rhein. Hyp.-Bk.	129.50	129.50	Pfz. Nähn. Kays	18.-	18.-
Südd. Disk.-Bank	95.-	95.-	Porzellan Weser	105.-	105.-
Westbank	12.75	12.75	Rein. Gebhardt	152.-	151.-
Wien Bankverein	—	—	Rh. elektr. Mannh.	115.-	115.-
Bergw.-Aktien			Ludwigsh. Wals.	110.-	110.-
Bader	201.-	201.-	Motoren Darmst.	—	—
Eschweiler Berg.	140.-	140.50	Rückfort	—	—
Harpener Berg.	217.-	217.50	Rüttgerwerke	63.-	63.-
Kali Aschersleben	236.50	236.50	Schnellpr. Frank	100.10	100.-
Kali Westerrg.	239.-	238.-	Schramm Luck	119.76	119.50
Klöcknerwerke	—	119.88	Schiffst. Stempel	64.-	63.-
Mannesmann	119.75	119.50	Schubert	56.-	56.-
Mansfeld	—	—	Siegen Essen	—	—
Oberst. Eis.-B.	87.37	—	Siemens & Co.	—	—
Otavi Minen-Anst.	73.-	—	Siemens-Glas-Ind.	—	—
Phalz. Bergbau	—	111.75	Siemens & Halske	74.-	74.-
Rh. Braunkohlen	271.50	—	Südd. Immobilien	103.-	103.-
Rhein. Stahl	—	128.75	Thür. Lieforg.	102.25	102.25
Riesbeck Montan	117.-	117.-	Unterfranken	81.50	81.75
Teis. Bergbau	64.50	65.-	Verein chem. Ind.	69.-	69.-
V. K. u. Laurah.	120.75	120.13	Verein. deut. Oelf.	110.-	110.-
Ver. Stahlw.	—	—	Zeisswerk	222.-	222.-
Wegeler Bräuer	108.-	109.-	Wegeler	103.50	100.75
Wegeler Bräuer	150.-	150.-	Wegeler	112.-	112.-
Wegeler Bräuer	217.-	218.-	Zeisswerk	139.-	139.-
Wegeler Bräuer	119.50	119.50	Zeisswerk	238.50	238.50
Wegeler Bräuer	295.-	292.-	Südd. Zucker	158.-	158.-
Wegeler Bräuer	191.-	191.50	Prkt. A. Vers. site	140.-	125.-

Industrie-Aktien	Mittwoch 5. 9. 29	Donnerst. 6. 9. 29	Transport-Aktien	Mittwoch 5. 9. 29	Donnerst. 6. 9. 29
Accumulatoren	—	—	Schwanungsbahn	4.60	4.10
Adlerwerk	42.-	41.50	Hamb.-Amer. Pak.	120.-	120.-
A. E. G. (Stamm)	194.25	194.75	Nordd. Lloyd	113.-	112.37
Aschaffb. Buntp.	144.-	144.-	Baltimore Ohio	—	—
Aschaffb. Zellst.	158.-	157.25	Ver. Glanzstoff	342.-	349.-
Bad. Masch. Durl.	145.-	145.-			
Bad. Uhren	—	—			
Bayer. Spiegelgl.	64.-	64.-			
Beck u. Henkel	34.-	34.75			
Bergmann-Elekt.	225.50	225.50			
Brochhaus	80.-	80.-			
Chamotte Annab.	117.50	117.50			
Cement Hildelb.	131.50	131.50			
Kerstadt	185.-	185.-			
Chem. Albert	62.50	62.50			
Daimler	51.50	52.70			
D. Eisenhandel	—	—			
Deutsche Erdöl	116.50	115.30			
Gold- u. Silb.-S.-A.	154.-	154.-			
Kamm. Ulrich	—	—			
Dyckerhoff & Widm.	12.-	12.-			
Ela. Kalkstein	212.-	212.50			
Elekt. Kraft	94.50	94.50			
Emmerp. Werke	37.10	37.10			
Essling. Maschin.	215.-	215.-			
Etling. Spinnerei	106.50	106.50			
Faber Bleistift	225.50	226.-			
Fabr. & Schleich	11.75	11.25			
Farbenindustrie	225.50	226.-			
Fabr. Gebr.	—	—			
Felt & Gullerums	83.-	83.50			
Feinmech. Jetter	—	—			
Feist Sekt	69.-	69.-			
Frankfurt. Hoff	56.25	56.25			
Fkf. Masch. Pok.	—	—			
Görling u. Co.	—	36.-			
Ges. für Elektr.	—	218.50			
Goldschmidt, Th.	74.-	74.-			
Gritner Maschin.	61.-	62.-			
Grün & Biffinger	173.50	173.50			
Hammern	—	128.75			
Hanf. Flasen	78.-	78.-			
Hind. Anferm	89.50	89.50			
Hirsch Kupfer	141.-	139.25			
Hoch u. Tiefbau	87.50	87.50			
Holzmann, Ph.	85.-	84.50			
Hofverkehlung	91.50	91.50			
Ing.	63.75	63.25			
Jungheims Gebr.	—	143.-			
Kamm. Kaisers.	180.-	179.-			
Kerstadt	—	89.75			
Kl. Schanz u. H.	—	—			

Frankfurt a. M., 5. Sept. Tendenz: unsicher. Im Vormittagsverkehr machte sich eine größere Unsicherheit bemerkbar, beeinflusst durch ungünstige Momente. Die Vorgänge bei der Vaterländischen und Rheinische Vereinigte Versicherungsgesellschaften A.-G. bestimmten, jedoch sollen Komplikationen größeren Ausmaßes nicht zu erwarten sein. Auch machte die Zunahme der Arbeitslosigkeit und die Befürchtung einer vielleicht doch noch stattfindenden Erhöhung der Discontirats der Bank von England einen nachteiligen Eindruck, jedoch die Spekulation sich sehr eingeeignet fühlte und zu Abgaben schritt. Doch wurde zu Beginn des offiziellen Verkehrs die Stimmung wieder zuverlässiger, da von einer Discontirats-erhöhung der Bank von England abgesehen wurde. Aber Orders waren kaum vorhanden, sodass das Geschäft keine nennenswerte Belebung erfahren konnte. Aber trotzdem genügt schon kleinere Aufträge, um ein Ansehen der Kurse herbeizuführen. Etwas vermehrtes Interesse machte sich am Elektromarkt für Siemens mit 5% bemerkbar. Die Siemens gewannen 14%, sonst waren hier die

Umläufe sehr begrenzt. Etwas hervor traten noch Montanwerte. Gelsenkirchener eröffneten 1 1/2%, Otavi 1 1/2%, Phönix und Altkirchener bis 1/2% fester. Rheinische Braunkohlen lagen vernachlässigt und 1 1/2% schwächer. Trotz des höheren Kalkabzuges im August war am Kalkmarkt keine Belebung festzustellen. Es traten sogar Einbußen bis zu 1 1/2% ein. Reichsbankanteile, die gestern die Börse sehr ungünstig beeinflusst hatten, waren heute wieder etwas gesucht und 3% fester, jedoch auch hier von der wiedererlangten Beruhigung der Tendenz günstig beeinflusst wurde. Glanzstoffaktien gut behauptet; Angebot und Nachfrage hielten sich die Waage. Der Farbenmarkt lag ohne nennenswertes Geschäft; doch waren die Farbenaktien gut behauptet. Renten still und leicht gebessert. Im Verlauf wirkte die Orderlosigkeit ungünstig und die Kurse gaben summiert bis 1% nach. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 6% unverändert. Am Devisenmarkt nannte man Mark gegen Dollar 4.2016, gegen Pfund 20.37, London-Kabel 84.75, Paris 123.88, Madrid 32.91, Mailand 92.71, Holland 12.0980.

Berliner Börse.

Staatspapiere	Mittwoch 5. 9. 29	Donnerst. 6. 9. 29	Gesamt. Bergw.	Mittwoch 5. 9. 29	Donnerst. 6. 9. 29
Reichsanleihe	87.50	87.50	G. f. elektr. Unt.	146.50	146.-
Abz. 1-30,000	53.50	53.80	Hackethal	216.-	216.50
do. über 30,000	53.50	53.80	Hirsch Kupfer	140.-	140.-
ohne Ausb. 11.10	11.-	11.-	Hartmann Masch.	—	—
			Holzmann, Ph.	107.-	106.-
			Harpener Bergb.	149.-	149.75
			Höhenhewerke	93.-	93.-
			Höchstwerke	136.-	136.-
			Isa Bergbau	217.50	217.50
			Kali Aschersleben	235.50	243.75
			Körting Gebr.	—	67.50
			Laurahütte	65.13	65.25
			Loewe u. Co.	206.-	208.50
			Mannesmann	119.25	119.-
			Nordd. Wollw.	137.25	135.50
			Obersch. Eisenb.	86.-	86.-
			Oreant. u. Koppe	87.25	87.75
			Phalz	111.63	—
			Rh. Braunkohlen	272.75	271.-
			Rheinischb.	129.-	129.-
			Riesbeck Montan	139.25	139.13
			Rathgeber Wagg.	75.75	77.-
			Sachsenwerk	106.-	105.50
			Schuckert	231.50	233.-
			Siemens u. Halske	389.-	392.-
			Sorot	159.50	159.50
			Westerrg. Alkal.	237.25	240.-
			Zellst. Waldhof	239.-	238.50
			Thür. Gas Leipzig	138.-	137.-
			Otavi Minen	72.37	72.-
			Hamb. Pakett.	120.25	119.25
			Hamb. Südamer.	187.-	187.-
			Hansa	160.-	159.-
			Nordd. Lloyd	113.25	112.-

Frankfurt, 5. Sept. Die Abkühlung, die man im gestrigen Nachmittagsverkehr und auch heute vormittag in den Kursen von Büro zu Büro feststellen mußte, war auf verschiedene Momente zurückzuführen. Einerseits bestimmten der Rückgang des Kalkabzuges im August, der neue Reportstand der Kalkdarlehen in Amerika und die gestrige schwächende New Yorker Börse, ein weniger guter Bericht aus der Eisenindustrie, die Meldung, daß die Engländer nicht das Entgegenkommen der Frankfurter Allgemeinen gegenüber bei den Stützungsverhandlungen zeigen, die Verluste bei der Vaterländischen und die bevorstehende Erklärung derselben, andererseits aber, und das war wohl das Hauptmoment, die Ungewißheit in Bezug auf die Londoner Discontirats, lastete auf der Stimmung. Sofort nach Bekanntwerden der Richtigerhöhung der Discontirats der Bank von England trat eine wesentliche Beruhigung ein. Es waren für heute größere Verkaufsaufträge ausdrücklich mit dem Vermerk eingetroffen, sie nur auszuführen, wenn der Londoner Discontirats erhöht wird. Die Bate kam also nicht an den Markt, und die Spekulation, die nach beiden Seiten ziemlich glatt zu sein scheint, schritt eher zu Rückkäufen. Käufer in Siemens, die angeblich für die Westinghouse-Co. zur Durchführung kamen, reagierten ebenfalls an. Die ersten Notierungen lagen zwar über den vorbörslichen Taxen, zeigten aber im allgemeinen nur selten größere Veränderungen gegen gestern mittag. Chade, Glanzstoff und Metallverein fielen durch Abkühlungen auf, Reichsbank und Elektr. Lieferungen eröffneten dagegen circa 2% höher. Nachdem es im Verlaufe, angetrieben durch eine Belebung am Elektromarkt, und das Interesse für Siemens allgemein freundlicher geworden war, konnten sich die höheren Kurse aber später nicht behaupten, da einerseits die herrschende Orderlosigkeit drückte, andererseits die Zustände im Verkehrsgewerbe bestimmten. Anleihen ruhig. Altkirchenerlei weiter freundlich, Ausländer behauptet. Bondbriefe nicht einheitlich, aber im allgemeinen doch eher schwächer. Pfund zur Schwäche neigend. Der Geldmarkt war heute kaum leicht, man nannte Tagesgeld mit 8-10%, Monatsgeld mit 9-10%, Warenwechsel mit 7-7 1/2%.

Anfangskurse der Berliner Börse vom 6. September.

I. Termin-Notierungen.		
Darmst. Bankverein	—	170.63
Berliner Handelsb.	207.50	211.-
Comm.-u. Priv.-B.	178.75	222.-
Darmst. Nat.-B.	272.-	222.-
Deutsche Bank	166.50	144.50
Discontirats	152.75	75.-
Dresdner Bank	156.-	215.-
Hapag	119.-	—
Hansa Dampf	159.-	117.50
Norddeutsche Lloyd	111.50	117.25
A. E. G.	194.-	—
Bombard	262.-	—
Bergmann	225.75	—
Compagnie Hesp. Chade	451.-	—
Ossauer Gas	185.-	—
Deutsche Erdöl	114.75	337.-

II. Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).

Schwanungsbahn	4.-	Deutsche Kabel	68.75
Baltimore Ohio	—	Feldmühle Papier	193.50
Oestr. Creditanstalt	—	Hackethal Draht	94.-
Reichsbank	298.-	Hammern	130.-
Aschaffb. Buntp.	—	Hirsch Kupfer	—
Berger Tiefbau	371.-	Laurahütte	65.-
Rh.-Karl. Ind.	79.50	Motoren Deutz	74.-
Chem. Harbin	75.50		

Berlin, 6. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz schwächer. Die Vermutung des Vormittagsverkehrs, daß die Tendenz der heutigen Börse schwächer werden würde, hat sich bestätigt. Es traten durch Abgaben der Spekulation bei Fehlen von In- und Auslandsinteresse neue Kursrückgänge bis zu 5 Prozent ein. Stärker zu leiden hatten wieder Glanzstoff minus 10% Prozent, auch Lieh minus 8% Pros., Bembert minus 15% Prozent, Nordd. Wollw. auf 129 nach 135 gedrückt. Geld ziemlich unverändert, Tagesgeld 8-10% Prozent, Monatsgeld 9-10% Prozent, Warenwechsel circa 7% Prozent. Nach den ersten Kursen weiter nachgebend. Farben auf Stützungsstärkung etwas erhöht.

Kurse der Frankfurter Börse vom 6. September.

Wiesbaden, Rheinstr. 95.	Anf.-Kurse	Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.	Anf.-Kurse
Die Abk.-Ant. mit Ausl.	—	I. G. Farbenindustrie	222.50
Schneidm.	—	Gelsenkirchener Bergw.	144.25
Dergl. ohne Ausl.-Scheine	—	Gesellsch. f. Elek. Untern.	215.-
4% Türk. Zollanl. v. 1911	7.50	Goldschmidt Th.	—
Darmst. u. Nationalbank	—	Harpener Bergbau	—
Deutsche Bank	165.75	Holzmann Ph.	—
Disconto-Gesellschaft	—	Holzwerk.-Industrie	82.50
Dresdner Bank	157.-	Isa Bergbau	—
Metallgesellschaft	125.-	Kaliwerke Aschersleben	230.-
Comm.-u. Privatbank	178.75	Kaliwerke Westerrg.	234.-